

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief. — 2 Bll. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 2 Bll. 60 Pfg. — Postgebühren nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb die Postämter 28 Postämter und in den benachbarten Bundesstaaten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzeiliger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bll. für lokale Werklamen; 2 Bll. für auswärtige Werklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme und räumlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 425.

Wiesbaden, Donnerstag, 12. September 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

(Kochdruck verboten.)

### Der dritte deutsche Bankiertag.

Nach dem allseitigen Beifall zu schließen, den auf dem jetzt in Hamburg abgehaltenen dritten deutschen Bankiertag die Referenten mit ihren Ausführungen erzielten, und nach der Einstimmigkeit zu urteilen, mit der die vorgeschlagenen Resolutionen Annahme fanden, scheint im Bankiergewerbe die beste Harmonie zu bestehen. Dennoch kann als sicher betrachtet werden, daß manche, vielleicht sogar viele der Teilnehmer die freie Hansestadt mit dem Bewußtsein wieder verlassen haben, von den Verhandlungen nicht ganz befriedigt zu sein, sondern etwas mehr oder etwas anderes erwartet zu haben. Allerdings stand das Programm im voraus fest und auch über die allgemeine Stellungnahme dazu herrschten keine Zweifel, so daß man sich ganz gut schon vorher ein Urteil über den voraussichtlichen Verlauf bilden konnte. Nun nach Beendigung der Verhandlungen kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß der ganze Bankiertag eigentlich gar nicht für den Bankierstand selbst inszeniert worden ist, denn das, was verhandelt wurde, war diesem bekannt, daß er vielmehr lediglich eine Versammlung von Sachverständigen bildete, die in aufklärender Weise die Allgemeinheit über die Bedeutung und das Wesen des Bankgewerbes und namentlich über die Regierung über die erforderlichen zweckmäßigen gesetzlichen Bestimmungen zu belehren suchte. Und auch von diesem Gesichtspunkte aus wird man den Wert dieses Kongresses zu beurteilen haben. Ob man aber den Erfolg in dieser Richtung nicht überschätzt und ob es nicht doch vielleicht zweckmäßiger gewesen wäre, interne Interessensfragen auf das Programm zu setzen oder solche wenigstens auch zur Erörterung zu bringen, muß dahin gestellt bleiben, denn es gibt auch im Bankgewerbe eine Reihe von Fragen, über die eine Aussprache und eine Einigung sehr wünschenswert wäre und deren Erörterung auf dem Bankiertag sicher von vielen Teilnehmern sympathisch begrüßt worden wäre.

Dah in den Verhandlungen das Börsengesetz, das Schmerzenskind des Bankierstandes, den breitesten Raum einnehmen würde, war zu erwarten, und es heißt auch nicht, besonders in dem ersten Bericht des Geheimrats Krieger, an Vorwürfen gegen die Regierung wegen der fortgesetzten Verschleppung der Börsengesetzgebungsfrage. Die kommende Reichstagsession soll sich damit mit ihr befassen, und hoffentlich bewährt sich hier das Sprichwort: „Was lange währt, wird endlich gut.“ Daß das Börsengesetz von 1896 verfehlt ist, daß es mit seinen Bestimmungen über Börsenregister und Differenzverbot den einfachsten Anschauungen über Sitte und Moralohn spricht, davon ist man ja jetzt sogar auf Seiten der früheren eifrigen Befürworter des Gesetzes überzeugt. Bei alledem sollte man aber nicht dieses Gesetz für Vorgänge verantwortlich machen, die mit ihm nicht oder nur lose zusammenhängen, und dazu

gehört, wenn man es mit der Geldknappheit und dem Rückgang der Bedeutung der deutschen Börsen allzubiel und allzuoft zu verquiden sucht. Die Geldknappheit ist eine internationale Erscheinung und eine Folge der in den meisten Kulturstaaten erfolgten starken Entfaltung aller wirtschaftlichen Kräfte und der dadurch bedingten ärgersten Ausnutzung aller finanziellen Hilfsquellen, und ebenso ist die schlechte Verfassung der Börse in diesem Jahre auf eine ganze Anzahl von Faktoren zurückzuführen, unter denen die nachteiligen Einflüsse des Börsengesetzes vielleicht erst an letzter Stelle zu nennen sind. Es soll nicht verkannt werden, daß durch dasselbe ein Teil der Spekulation auf die Auslandsmärkte vertrieben wurde. Aber hätte das deutsche Publikum nicht schließlich doch Bekanntschaft mit süd-afrikanischen Minenshares gemacht, nachdem sich unsere Sautefinancie in erheblichem Maße in Südafrika engagiert und hierauf ein Interesse daran hatte, die verschiedenen Shares auch an den Mann zu bringen? Wer weiß, vielleicht hätte sich an der Berliner Börse ein ganz schwungvoller Handel in diesen Goldshares entwickelt, wenn dem keine gesetzlichen Bestimmungen entgegengestanden hätten. Dann hätten eben die Leute nicht an den Auslandsmärkten sondern in Berlin ihr Geld verloren und dies unter Umständen bei einem ganz guten Börsengesetz. Man muß eben alles von zwei Seiten betrachten.

Des weiteren wird darüber geklagt, daß die deutschen Börsen zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken seien, und auch hierfür wird das Karnickel Börsengesetz verantwortlich gemacht. Das trifft aber nur zum ganz geringen Teil zu, denn hier liegt die Hauptursache in der starken Konzentration im Bankgewerbe. Die paar Berliner Großbanken umspannen heute mit ihren Filialen und Depozitenklassen, ihren Interessengemeinschaften und den ihnen angegliederten zahlreichen Provinzbanken und deren Zweigstellen ganz Deutschland. Wie ein Riesenschiff strecken sie ihre Arme bis in die kleinsten Städte aus, nur um alle erhaltbaren Aufträge dem Berliner Hauptkörper zuführen zu können. So wird der größte Teil aller Effektenaufträge in den Händen der wenigen Großbanken vereinigt, und diese sind dadurch in die Lage versetzt, viele Orders ohne Verührung der Börse durch Selbsteintritt oder durch Kompensationen zu erledigen. Die Zahl der Aufträge, die so der Börse entzogen werden, ist sehr hoch zu veranschlagen, und zweifelsohne wären die Umsätze an den deutschen Börsen erheblich größer, wenn die Ausdehnung und der Einfluß der Großbanken keinen solchen Umfang angenommen hätten und die Aufträge mehr auch auf die übrigen Berliner Bankwelt verteilt wären. So aber bilden diese Großbanken jede eine Börse für sich, und es braucht nicht zu wundern, wenn die eigentliche Börse an Bedeutung eingebüßt hat.

Überhaupt ist diese Konzentrationsbewegung für viele Privatbankiers die brennende Frage und manche der Anwesenden haben sicher darauf gehofft, daß diese auch aufs Tapet gebracht würde. Das wäre aber gänzlich zwecklos gewesen, denn eine Diskussion hierüber hätte zu mehr oder minder heftigen

Angriffen gegen die Großbanken geführt, und das heißt, wie sich die Verhältnisse nun einmal entwickelt haben, sich auf Eiszeit begeben. Wer dieses Thema angeschnitten hätte, wäre desselben Mißerfolges sicher gewesen, als wenn jemand im Flottenverein für Einschränkung der Flottenbauten oder in der Kolonialgesellschaft für Aufgeben der Kolonien plädiert hätte. Die weiteren Verhandlungen des Bankiertages betrafen den Giro- und Scheckverkehr, dessen Vorteile hinlänglich bekannt sind. Nur wäre es sehr wünschenswert gewesen, über das gegenseitige Verrechnungsverfahren der Banken untereinander Vorschläge zu hören, da auch in dieser Hinsicht, von den wenigen Städten mit selbständigen Abrechnungsstellen abgesehen, noch alles in den Kinderschuhen steckt. Eine Diskussion hierüber hätte vielleicht manchen Vorschlag zutage gefördert, der schon in der nächsten Zeit vorteilhaft verwendet werden könnte.

Die letzte Nummer des Programms bildete „Die Erneuerung des Reichsbankprivilegs“. Bei der Stellung, welche unsere Bankwelt zum größten Teile dieser Frage gegenüber vertritt, stand es im voraus fest, daß alle Abänderungsvorschläge zurückgewiesen würden, und es wurde denn auch beschlossen, für eine Verlängerung des Privilegs auf der bisherigen Grundlage, nicht allein für 10, sondern für 25 Jahre einzutreten und der Reichsbank den weiteren Ausbau ihrer Giroeinrichtungen zu empfehlen und diesen auch mehr dem Kleinverkehr zugänglich zu machen.

## Politische Übersicht.

### Der deutsche Handel in Ostasien

Scheint sich erfreulich weiter zu entwickeln. Aus dem soeben in Hongkong erschienenen Adreßbuch für China, Japan usw. für das Jahr 1907 ergibt sich eine überraschende Zunahme des deutschen Handels in Ostasien. Die Zahl der deutschen Firmen, die sich dort niederlassen und in dem Adreßbuch verzeichnet werden, nimmt von Jahr zu Jahr zu. In Hankau, der Miesenstadt am mittleren Lauf des Jangtse, sind schon heute doppelt soviel deutsche wie englische Firmen ansässig. Da in Hankau auch die von Peking nach Kanton gehende Bahnlinie sich mit der großen Verkehrsader schneidet, sind dort ungeheure Zukunftsmöglichkeiten für den Handel gegeben. Ohne Zweifel wird es bald zur beherrschenden Handelshauptstadt des chinesischen Reiches werden. Auch in Tientsin kommt der deutsche Handel in der neueren Zeit dem englischen gleich. Überall in Ostasien tritt aber, dafür reden die Namen im Adreßbuch eine deutsche Sprache, der japanische Handel in raschem Fortschreiten in den Vordergrund. In Shanghai hat sich die Zahl der japanischen Ansiedler in einem Jahre fast um die Hälfte vermehrt, und Japan mit seinen billigen Arbeitslöhnen wird ein immer ernter zu nehmender Wettbewerber auch in der Einfuhr von Industrieartikeln. Die japanische Volkswirtschaft hat sich insgesamt ja seit Abbruch des Krieges sehr günstig entwickelt, so daß man teilweise sogar den Eindruck einer kleinen Gründerperiode erhalten könnte.

## Fenilleton.

### Das Paris der kleinen Leute.

Das Paris, das der Deutsche seit mehr als einem Jahrhundert mit einem Gemisch von Grauen und Entzückung betrachtet, das er verachtet und anbetet, verflucht und verehrt, das ist das Paris der großen Boulevards, der eleganten Vergnügungsorte, der hochantiken Feste und des überfeinerten Raffinements. Aber es gibt auch noch ein anderes Paris, das in deutschen Schilderungen nur selten auftaucht, und das doch auch seine Reize hat, ja, das den eigentlichen Urgrund der französischen Kultur bildet und einen spezifischen Zauber französischen Lebens zu entfalten vermag: das Paris der kleinen Leute. Die Schilderer des Kleinlebens um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, die Paul de Kooft und Jules Janin, haben es entdeckt; Börne hat es zuerst den Deutschen geschildert. Aber die Grauen in Grauen malende Kunst des Naturalismus verwarf wieder diese freundlichen Schönheiten, und man gewöhnte sich, mit den Augen Jolas eine Welt des Lagers und der Dürftigkeit hier zu erblicken, die der Fremde am besten meide. Erst langsam werten wir wieder, wie die freundlichsten Szenen Mauvassants oder Anatole Frances, die schönsten Bilder eines Degas oder Cézanne dem Pariser Straßenleben in den ärmeren Vierteln ihr Bestes verdanken. In dieser Wunderstadt ist auch über die engen Gassen ein Abglanz von Grazie und Lebenskunst, eine bunte Freude an Schönheit gebreitet.

So viele unserer modernen Großstädte sind ja wie durch Zufall entstanden, recht eigentlich „gewacht“. Paris

ist „geworden“. Und es ist herausgeblüht aus jenen kleinen Straßen mit den alten niedrigen Häusern, die den eigentlichen Kern der Stadt bilden und von denen die Kultur weit hinaus in die vornehmen Avenuen ausgeht. Freilich modernen Komfort und Rücksichtnahme auf hygienische Forderungen sucht man in diesen rüchlerigen verbauten Gassen vergebens. Aber jedes Haus ist eine eigene Individualität und hat aus eine eigene interessante Geschichte zu erzählen. In dieser engen und schmüßigen, aber malerischen Umrahmung spielt sich nun das reichste, farbige Leben ab. Immerfort schillert der Ruf der Straßenverkäufer durch die Luft, häufig helle Kinderstimmen, die die Waren der Eltern anpreisen müssen, Blumen, Gemüse, Obst, aber auch Bilder, Zeitschriften und alle möglichen alte und neuen Sachen. Allwöchentlich bietet der Glaser mit dem Ruf: „Vitrion, Vitrion!“ seine Dienste an, der mit seiner Karre die ganze Stadt durchzieht; von kleinen Jungen, die Schnürchen und Nadelspalten anbieten, wird man fortwährend festgehalten. Am bestbehalten sind die Kaskadenverkäufer, die an den Straßenecken stehen und keine bittenden Gesichter zu machen brauchen. Besonders im Winter sind sie eng umdrängt, denn die warmen Mäntel schmücken so gut, und man kann sich auch schnell einmal die Hände wärmen über dem glühenden Ofen. Von Bettlern wimmelt es überall, und sie haben noch in der Art, wie sie ihre Leiden und Gebreden zur Schau stellen, wie sie das Mittel der Vorübergehenden aufzuwecken wissen, eine gewisse Anmut; denn Paris ist die hohe Schule des Bettelns; es ist eine Kunst, die gelernt sein will. Doch auch eine unverfälschte Menschlichkeit spricht aus vielen dieser Gestalten hervor. Da sieht ein junges Ding von vielleicht 16 Jahren mit

einem Würmchen auf dem Arm. Das Kind muß ihr Kind sein, denn etwas Mütterliches liegt über ihrem ganzen Wesen. Die weichen Bewegungen, die Haltung des Körpers, die ganze, leise und doch aufgeweckte, entwickelte Zartheit ihres Gesichts, alles ist „Mutter“. Sie bettelt nicht, sondern sieht uns nur mit einem verprügelten Gesicht an und nimmt, was man ihr gibt.

Im kleinsten Ausschnitt bietet sich da mannigfaches Leben. Was erzählten nicht alles die kleinen Läden auf der Gasse im Quartier Montparnasse, auf der ich wohnte. Da war gleich die „Crémérie“ gegenüber. Warum dieser Laden Crémérie hieß, weiß ich nicht. Das einzige an Crème Erinnernde war der Käse, der mit Bindfaden, Streichhölzern, Spiritus, Zucker und trockenen Gemüsen zu den Hauptrequisiten gehörte. Ich bin sicher, es gab da fast alle Dinge zu kaufen, vielleicht sogar Ölgemälde, wenigstens hing ein gar nicht schlechtes Bild aus St. Cloud unter den Verkaufsgegenständen. Fast immer sind die kleinen Läden durch eine Glastür mit dem Wohnzimmer oder „Zimmer für alles“ verbunden. Auch in diesen Zimmern, die man durch die offene Tür übersehen kann, zeigt uns der französische Geschmack die bis in die untersten Volksschichten sich geltend machende Kultur, ein Stückchen ihrer Kunst heimlich, wohnlich zu machen. Denn stets geht ein kleiner Schein von Wohlhabenheit, von Bürgerlichkeit aus von dem großen runden Tisch, der mit schweren Weinen in der Mitte steht. Darüber die Hängelampe und im Dunkel des Zimmers verschwindet der übrige Urwäterhausrat. Neben der Crémérie gab es einen anderen merkwürdigen Laden. „Bois et Charbons“ hieß darüber. Durch das kleine Fenster kam nur gerade so viel Licht, daß man die Tiefe des Raumes erkennen konnte, und in diesem uralten sich

Auch das durch den Friedensschluß frei gewordene Dampfmaterial ist zu verstärkter Konkurrenz gegen die bestehenden europäischen Dampferlinien in Ostasien verwerthet worden. Jedenfalls wird man auf dem ganzen ostasiatischen Markte mit einem immer härteren Zuneimen der japanischen Konkurrenz als Produzent wie auch als Zwischenhändler rechnen müssen.

**Japaner in British-Columbia.**

n. London, 10. September.

Die letzten Konsequenzen, die sich aus dem britisch-japanischen Bündnisvertrage ergeben müssen, werfen schon ihre düsteren Schatten voraus. Die besten Kolonien bäumen sich gegen die Japanfreundschaft der Londoner Diplomatie auf und wollen nicht mehr mitmachen. In Australien fährt man den Männern von Downingstreet zum Trotz in der alten asiatischen Ausdrucksweise fort und maßgebende Staatsmänner haben dort schon vor längerer Zeit erklärt, Australien werde sich einst gegen den Versuch einer Eroberung durch Japan wehren müssen. Jetzt wird auch in British-Columbia die Japanfrage akut. 5000 Söhne des Sonnenaufganglandes gibt es dort schon und in den nächsten Monaten werden 2500 weitere erwartet. Der Chinese sucht man sich schon längst durch eine Kopfsteuer zu erwehren, die erst auf hundert Dollar festgesetzt worden war, dann aber, als die nicht wirkten, auf fünfhundert erhöht wurde. Alle Versuche, auch gegen die Einwanderung von Japanern einen Schutz zu errichten, scheiterten an dem Widerstande der Bundesregierung, die auf Weisung von London hin erklärte, solche „aus diplomatischen Gründen“ nicht dulden zu dürfen. Natürlich bildete das Bündnis mit Japan das Hindernis. Die weiße Bevölkerung British-Columbias läßt es dabei aber nicht bewenden. Die in Kanada bestehenden Gesellschaften für die Ausschließung von Asiaten haben sich in Kalifornien zu gleichem Zwecke gebildeten Vereinigungen angeschlossen. Es wird eine Konvention vorbereitet, die die Nichtschränkung für ein gemeinsames Wirken abgeben soll. Dieses plötzliche Fühlnehmen zwischen den Bevölkerungen Kanadas und der nordamerikanischen Union bedeutet vielleicht schon den Anfang vom Ende der britischen Herrschaft.

**Deutsches Reich.**

\* Die Abschaffung der Konkurrenzklause wird seitens der Handlungsgehilfenvereine beinahe seit Jahren erstrebt. Da ist ein in den letzten Tagen vom Reichsgericht gefälltes Urteil von besonderem Interesse, das in der Rundschau für den deutschen Juristenstand „Das Recht“ (Hannover, Helwig) veröffentlicht wird. Das Urteil lautet: „Verpflichtet sich ein Lehrer, innerhalb bestimmter Zeit nicht in eine Konkurrenzlehre einzutreten, so ist ihm nicht nur untersagt, als Lehrer, sondern ebenso als Leiter, als Teilhaber oder als Nachfolger des Inhabers in eine solche Lehreinrichtung einzutreten. Ebenso wenig aber darf er auch eine eigene derartige Lehreinrichtung gründen, gerade so wie auch der Handlungsgehilfe, der sich verpflichtet hat, in kein Konkurrenzgeschäft einzutreten, ein solches nicht errichten darf.“

\* Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke veröffentlicht jeden seinen Geschäftsbericht über das Jahr 1906. Die Zahl seiner Mitglieder hat im Berichtsjahr um gegen 8000 zugenommen; sie beträgt zurzeit rund 24 000. Am meisten Mitglieder stellen Baden (1208), Großherzogthum Sachsen (1584), Württemberg (1769), die Provinzen Ostpreußen, wo sich die Mitgliederzahl 1906 fast verdoppelt hat (1045), Hannover (1631), Rheinprovinz, Schleswig-Holstein, Schlesien (je über 1700) und insbesondere Westfalen (2614). In Bayern zählt der Verein erst rund 700 Mitglieder, doch hat er hier über 100 Mitglieder gewonnen. In Elsaß-Lothringen hat sich die Zahl mehr als verdoppelt. Der Verein hat 1906

16 neue „Bezirksvereine“, einschl. einer Frauengruppe, gegründet. Seine „Mäßigkeits-Blätter“ erscheinen zurzeit in einer Auflage von 23 500, die „Blätter zum Weitergeben“ in 19 000, die Zeitungsfortsendung in 1800 Exemplaren. Aus der sehr ausgedehnten Verlagstätigkeit und Schriftenverbreitung des Vereins verdient hervorgehoben zu werden die amtliche Verteilung der Militärbrotschüre „Alkohol und Wehrkraft“, die 1906 erstmals im Landheer vorgenommen wurde: allein von dieser Schrift gelangten in dem einen Jahre 1906 480 000 Exemplare zur Verteilung. Sodann wurde die Belehrungslarie für Mütter im Frühjahr 1906 in etwa 800 000 Exemplaren am Impfstage behördlich verteilt und von den sämtlichen Belehrungskarten rund 900 000 Stück abgegeben; eine den Lehrern gewidmete Nummer der „Mäßigkeits-Blätter“ ist in über 70 000 Exemplaren verbreitet; von einer besonders für höhere Schulen und Fortbildungsschulen geeigneten Nummer der „Blätter zum Weitergeben“ gelangten gegen 10 000 Stück zur Verbreitung. Ein bedeutendes, dabei billiges wissenschaftliches Hilfsmittel, insbesondere für Jugendaufklärung und für Vorträge, wird in allernächster Zeit vom Mäßigkeits-Verlag (Berlin W 15) in Gemeinschaft mit dem Behmannschen Verlag in München herausgegeben: 16 Bandfasceln zur Alkoholfrage, bearbeitet von zwei hervorragenden Fachmännern, den Universitätsprofessoren Gruber, Direktor des Hygienischen Instituts, und Kräpelin, Direktor der Psychiatrischen Klinik in München.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 12. September.

**Beamte und Gemeindesteuer-Privileg.**

Die „kommunale Korrespondenz“ schreibt: Wegen der von der überwiegenden Zahl der Beamten selbst gewünschten Befreiung des Gemeindesteuer-Privilegs macht Reichstagsabgeordneter Gothein den Vorschlag, daß der Staat den Beamten den über den Satz von 100 Prozent hinausgehenden Steuerbetrag vergüten solle. Er begründet das mit den außerordentlich verschiedenartigen Zuschlägen, die seitens der Kommunen zur Staatssteuer erhoben werden. Befamlich beträgt dieser Zuschlag stellenweise bis über 400 Prozent, öfter über 300 Prozent, und sehr oft über 200 Prozent. Dementsprechend wächst das von dem Beamten der betreffenden Gemeinde aufzubringende Steuerloß; und da der Beamte nicht ohne weiteres freizügig ist, vielmehr durch seine Behörde wider seinen Willen verlegt werden kann, würde jede Verlegung nach einem Orte mit hohen Gemeindesteuern den Charakter einer Strafverlegung annehmen, und zwar einer Strafe am Geldbeutel. Dazu kommt, daß gemeinhin gerade solche Gemeinden, die anormale Steuererträge haben, in kultureller Beziehung recht rückständig sind und ihren Bewohnern bei weitem nicht die Annehmlichkeiten zu bieten vermögen, die man in besser situierten Gemeinden antrifft. Der Gotheinsche Vorschlag wie seine Begründung erscheint vom Standpunkt der Städte aus gerechtfertigt. Die Städte verlangen mit Recht volle Heranziehung der Beamten zu den kommunalen Lasten, weil Stadt und Staat hier nicht eins sind, sondern sehr oft das Gegenteil hiervon. Ihnen kommt es darauf an, daß sie zu ihrem Gelde kommen. Auf welchem Wege das geschieht, das kann ihnen gleichgültig sein. Nicht so gleichgültig dürfte das aber dem preussischen Finanzminister sein. Denn die Durchführung der Gotheinschen Forderung bedeutet natürlich nicht mehr und nicht weniger als eine Dotierung der Städte durch den Staat. Daß das Verlangen gerechtfertigt ist, ja, daß sich der Staat notorisch bisher mittels des Steuerprivilegs seiner Beamten von den Städten gewaltige Summen (schenklich) verschlößt dem Fiskus nichts. Moralische Anwandlungen hat er in Geldsachen noch nie gezeigt. Darum sollten die Städte

darauf beharren, daß, wenn schon einmal eine Änderung herbeigeführt wird, diese auch gründlich und gerecht gemacht wird. Wir können uns mit der Nachgiebigkeit Gotheins, die sich schließlich mit 125 Prozent Steuerzuschlag für alle Orte mit höheren Steuern begnügen will, nicht einverstanden erklären. Es muß darauf festgehalten werden, daß es sich in erster Linie um die Befreiung eines Unrechts handelt. Und ein Unrecht soll man nicht zur Hälfte abschaffen und zur Hälfte bestehen lassen.

Ganz ungebührlich und auch recht schlecht begründet ist die Forderung Gotheins, auch das Privateinkommen der Staatsbeamten nur zu einem Höchstmaß von 125 Prozent der Kommunalsteuer heranzuziehen. Wie kommen diese Beamten, die vor ihren Kollegen ohnehin schon den Vorzug des Privatbesitzes bezogen Privateinkommens voraus haben, zu dieser auffallenden Ausnahme? Gothein befürchtet, besser Situierte würden dann dem Beamtenberuf verfallen gehen. Diese Sorge sollte Gothein anderen überlassen. Wir halten im Gegenteil dafür, daß vermögende Herren ganz auf dem Vermögenden ihren Beamtenplatz räumen können, ohne daß der Staat Schaden nimmt. E. R.

**Obstausstellung und Obstmarkt.**

Der 18. landw. Bezirksverein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden veranstaltet für seine Mitglieder am 16. und 17. Oktober d. J. im „Kaisersaal“, Dohheimerstraße 15 hier, eine Ausstellung von Obst und Gemüse in Verpackung mit anschließendem Obstmarkt. Die zur Durchführung dieses gewiß zeitgemäßen Unternehmens gebildete Kommission hat unter dem Vorsitz des Herrn Rgl. Kammerherrn und Landrats v. Heimbürg bereits die Vorarbeiten so weit erledigt, daß die Veranstaltung voranschreitlich aufs Beste gelingen wird. Aus der Ausstellungs- und Verkaufsordnung sind folgende Hauptpunkte zu entnehmen: Zweck der Veranstaltung ist einerseits das Bestreben, die Kenntnis edler und haltbarer Obstsorten im laienhaften Publikum zu verbreiten und andererseits den direkten Obstverkauf zu fördern. Als oberster Grundsatz soll gelten: „Den Käufern gutes preiswertes Obst, den Obstzüchtern auskömmliche Preise!“ Alle Preisrichter soll vermeiden werden, die Preise werden der Qualität entsprechend von einer besonderen sachmännlichen Kommission unter Berücksichtigung der Obstpreise anderer Märkte festgesetzt werden. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Abteilungen. Die erste Abteilung ist für direkten Verkauf von sortierem Tafel- und besserem Wirtschaftsobst in fertiger Verpackung. Das Obst wird in handlichen Spankörben in Mengen von ca. 10, 25 und 50 Pfund in einheitlicher, geschmackvoller Verpackung ausgestellt. Die zweite Abteilung enthält Verkaufsmuster (Proben von Tafel- und Wirtschaftsobst), und zwar in Mengen von etwa 20 Pfund pro Sorte in geschmackvoller Verpackung. — Um die Leistungsfähigkeit des Obstmarktes zu erhöhen und auf die Obstzüchter anregend zu wirken, ist eine Prämierung der besten Leistungen nach einer besonderen Prämierungs-Ordnung vorgesehen. Das zur Ausstellung gelangende Obst muß sorgfältig geerntet, sortiert und verpackt sein. Die Anlieferung von schlecht geerntetem, unsortiertem und mangelhaft verpacktem Obst ist unzulässig. Alles Obst wird vorher zum Zwecke der Prämierung genau untersucht; dem laienhaften Publikum ist daher die beste Gewähr für gute und reelle Bedienung gegeben. Der Verkauf des Obstes erfolgt in der ersten Abteilung mittels Blockschneiben durch eigene Verkäuferinnen gegen Barzahlung. Der Transport der gelasteten Kollis erfolgt durch eine hierzu bestellte Expeditions-Gesellschaft. In der zweiten Abteilung erfolgt der Verkauf nach Proben unter Ausfertigung besonderer Schlußscheine, in denen Angaben über Menge, Sorte, Lieferzeit, Preis und Zahlungsbedingungen enthalten sind. Der Verkäufer haftet für gute, probengemäße Lieferung. — Für die Dauer der Ausstellung werden Eintrittskarten

alle aus- und eingehenden Menschen und alles herumliegende Gerümpel in einer mysteriösen Beleuchtung, die jeden Maler reizen mußte, die Gestalten im Bilde herauszureißen und sich herauslösen zu lassen aus den Schatten, die sich wie Flügel um alles legten. Man konnte, wenn die Sonne doreinleuchtete, ein ganz Membrandisches Hell Dunkel hier finden.

Ein eigenartiges Stück aus dem „Paris der kleinen Leute“ bieten auch die großen Sonntagsmärkte, bei denen sich alle Fußgänger und Volkstrende entfaltet. Einer dieser Märkte, der in den kleinen Hügel auf Hügel ab zwischen den Forts von Gentilly sich hinziehenden Straßen statfindet, heißt der „Flohmarkt“. Fische an Tische, überdachte Stände, Schuppen oder auch nur alte Teppiche auf der Erde, auf denen die Sachen ausgebreitet werden, sind voll von Büchern, Bauern- und Zinngeschirr, Handwerksutensilien, Kleibern, Paplerblumen, Schmuckstücken und Rosenkränzen, alten Lampen und Spiegeln. An einer Ecke handelt eine alte Frau, die vor sich auf der Erde nur einige ausgebreitete Schürzen mit lauter verschiedenen Knöpfen liegen hat. Sie hat da sicher einen sehr vergünstigten Sonntag, denn sie scheint gut Freund mit den herumwandelnden Arbeitern zu sein und ist umschwirrt von Wigen und gutmütigen Spöttereien. Beste Preise gibt es natürlich nicht. Wenn der Verkäufer nicht glaubt, diesmal an einen ganz geschäftsunfähigen Viehhändler seiner Ware geraten zu sein, so weiß er so gut wie der Käufer, daß der zuerst geforderte Preis nur eine Verhältniszahl ist, ein Begriff, aus dem man sich ungefähr die Summe ableiten kann, bis zu der man mit Glück herunterhandeln kann. Übrigens gibt es auf dem Markte auch noch andere Attraktionen; die schrecklich fette Dame in Trilots und roten Beischnen, von der man sagt, daß sie alles heben kann, oder die verhängerte Hypnotisierte, die mit geschlossenen Augen angibt, was verschiedene Menschen in dem dichten Kreis um sie in der Hand haben oder welchen Hut sie aufhaben. Sie ist sogar in der Hypnose witzig und wahrscheinlich nicht sehr fein, denn schallende

Lachsalven kommen manchmal aus dem Kreise, die einem eben schmeichelhaft beschriebenen gelten. Das Häßliche, was ich diesmal nicht auf dem Flohmarkt, sondern dem Marché du Jambon, der sich drei Viertelstunden lang bis in die Mitte der Stadt hineinzieht, erstanden habe, sind zwei kleine Damenschirme. Kennen Sie das Bild Renoirs „Die Frau mit dem Schirmchen“? Einen solchen kleinen Schirm habe ich gekauft von brauner Seide mit Franzen. Und ich kann ihn nicht ansehen, ohne mir die entzückende Piese dazudenken, eine sehr weißliche, sehr hübsche und sehr kokette Piese.

Die beliebteste Unterhaltung findet der Pariser kleine Mann in einem jener vielen Varietés, die in allen Gassen aufschließen. Man stelle sich hier keine großartige Varietésbühne vor; es ist ein ganz kleiner Raum, und das ganze Theater macht schon durch seine Enge etnen gemütlichen Eindruck. Von der runden Galerie aus kann man am besten den ganzen Zuschauerraum übersehen. Alles zerfließt in Grau, die Gesichter des Publikums scheinen von grauen Arbeitsschatten überzogen zu sein, und verbunden werden diese Töne durch dichten Zigarrenrauch und Menschenhauch. Das fünf Mann starke Orchester beginnt die Vorstellung und begleitet jede Nummer. Auf der Bühne, die von einem hellblauen, mit großen gelben und roten Blumen bemalten Brettergerüst umgrenzt ist, erscheinen in dem hellen Licht die Primadonnen, und ihre bunten Seidenröschchen mit dem phantastischen Schmuck bieten die entzückendste Farbensymphonie. Die Hauptattraktion bildet gewöhnlich ein ganz junges freches Ding mit dem unnachahmlichen Glanz des Pariser Gassenjungen. Aber wie versteht sie sich anzugehen, mit welcher Berne schleudert sie ihre Boten in die Menge! Sie kommt immer wieder etwas verändert herein, zuerst in einem hochroten, flitterbesetzten, mantelartigen Ding, darunter sah man manchmal einen violett und grünen Laktrud. Dann tritt sie in diesem ohne den Mantel auf und kokettiert sie im Matché über die Bühne, mit den liebenswürdigen Jungenaugen, in unglaublich hingebungsvoller Freiheit die Zuschauer an-

schlendend. Dann wieder erscheint sie als betrunkenes Straßenmädchen, über dem Seidentostum eine blaugrün großkarierte Schürze und ein vergilbtes rotbraunliches Tuch.

Wie alles in Paris von einem leicht umfließenden Schieber einer farbigen Schönheit umgeben ist, so haben hier auch die Baustellen, die in anderen Städten noch einen recht trübseligen Eindruck machen, einen malerischen Reiz, der viele französische Künstler gelockt hat. Besonders die hellgrün und blau angestrichenen Banquäue werden von der sehr wasserhaltigen, weichen Pariser Luft zu unendlich feinen Tönen abgestimmt und leuchten zwischen den grauen Häusern wie freundliche Wunder, Geschenk einer gütigen Fee hervor. Dort arbeiten im Sommer die Männer mit nacktem Oberkörper, werten, schwarzen, braunen oder mattblauen Hosen und einer breiten Schärpe um den Leib, die aus ganz lebhaftem Grün oder Blau oder Rot ist. So flagen sich die schönsten, Auge und Herz erfreuenden Bilder zusammen. Die größte Schönheitsspenderin von Paris aber, die auch den armen Leuten ein ewiges Spiel wechselnder Wunder bietet, ist die Seine, in der die bald traurige, bald fröhliche Seele der Stadt sich spiegelt. Manchmal an bedeckten Tagen ist das Wetter gelb wie Bernstein und traurig. Heut ist goldene Sonne in Paris, und es fängt schon leise an, Abend zu werden. Der Fluss ist blau, und der helle Himmel spiegelt sich wider, am Horizont voll durchleuchteter blauer Wolken, durch die Rot strahlt. In diesem Himmel über der Seine ist nur Bewegung, Weichheit. Und dann mit einem Male ist der Louvre nicht mehr grau, der Louvre ist goldig, braun, rot, er leuchtet tief, warm wie orange-farbene Seide auf Watteauschen Bildern. Einen Morgen habe ich an der Seine verlebt. Es war einer der kältesten Tage im Dezember. Die Wasserjungfrauen auf der Place de la Concorde hatten Mäntel von Eis an. Es war ein glitzernder Frost. Und in dieser Eiskälte, die gar nicht zu Paris zu passen scheint, entstand ein Märchen. Die Sonne ging auf über den Häusern und schickte die

zum Preise von 20 Pf. pro Person am Eingang ausgegeben. — Da der diesjährige Obstsertrag, namentlich der Apfelernte, in allen Obstbaugebieten Deutschlands recht gering ist und auch die Exportländer über schlechte Ernteausichten klagen, so dürften die Preise für gutes Winterobst schon bald nach der Ernte steigen. Es kann deshalb allen Hausfrauen, Hotels- und Pensionatsvorständen nur empfohlen werden, den Winterbedarf an Obst rechtzeitig zu bedenken. Hierzu dürfte die Obstausstellung im „Kaisersaal“ eine willkommene Gelegenheit bieten.

— Zum Besuch der luxemburgischen Prinzessinnen in Wiesbaden wird uns von dort noch folgendes mitgeteilt: Nachdem das Frühstück im Speisesaal eingenommen war, fanden sich die Prinzessinnen vor dem Vestibül zum Spielen ein. Die Gemahlin und das Töchterchen des Freiherrn v. Brandis beteiligten sich am Spiel. Nach 4 Uhr begaben sich sodann die Herrschaften durch das Schloß nach der Terrasse desselben, von wo aus ein Rundgang und anschließend daran ein größerer Spaziergang durch den Schlosspark unternommen wurde. Ein Abschied nach Wiesbaden fand nicht statt, dagegen wurde eine Rundfahrt durch Wiesbaden gemacht. Beim Passieren der reichgeflaggten Rathhausbrücke wurden den Prinzessinnen von den Anwohnern und Passanten lebhaftes Ovationen zuteil, wofür die Prinzessinnen in freundlicher Weise dankten. Inzwischen hatte sich am Landeplatz des Bergparkbootes „Rheingold“ am Rheinufer eine große Menschenmenge eingefunden, die es sich nicht nehmen ließ, den Prinzessinnen ein herzliches Lebensworte zu entbieten. Das Boot unter der nasauischen Flagge nahm zunächst seine Fahrt talabwärts bis zur Ochsenbachmündung, drehte und fuhr dicht am Ufer entlang unter lebhaftem Tücherschwenken seitens des Publikums und der Gäste der anliegenden Hotels nach Mainz. Oberhalb der Kastelebrücke ging das Boot nach Kastele hinüber, von wo aus die Rückfahrt nach Königstein mit dem D-Zug 7 Uhr 23 Min. erfolgte. Es fanden sich außer dem Kammerherrn Freiherrn v. Brandis nebst dessen Gemahlin noch einige Damen aus Wiesbaden zum Abschied auf dem Bahnhof ein.

— Der König von Siam, der sich gegenwärtig zu einer längeren Badekur in Homburg v. d. S. aufhält, hat gestern nachmittag einen Abschied nach Wiesbaden gemacht. Gegen 4 Uhr traf er mit seinen Söhnen und einem Gefolge von drei Personen im Kurhaus ein, wo er den Tee einnahm. Die exotischen Herrschaften bildeten natürlich den Mittelpunkt des Interesses der zahlreichen Kurhausbesucher. Die Abreise nach Homburg erfolgte spät abends.

— Kurdirektor von Schmeyer hat nunmehr auf das bestimmte erklärt, daß er am 1. Oktober seinen Dienst wieder antritt.

— Königlich-schauspieler. Um vielfachen Anfragen zu begegnen, sei hiermit darauf hingewiesen, daß offiziell nur Bestellungen auf ganze, halbe und viertel Abonnements angenommen werden und die Verteilung der Vorstellungen auf die hierdurch entstehenden vier Serien A, B, C, D völlig gleichmäßig erfolgt. Bei sogenannten Abteil-Abonnements, welche unter einzelnen Abonnenten etwa privatim vereinbart werden, wird es sich daher empfehlen, die persönliche Abmachung dahin zu treffen, daß jedes Abteil Anrecht auf Opern- und Schauspielvorstellungen hat. Denn da die Viertel turnlich zwischen Oper und Schauspiel wechseln sollen, kann sonst für die Abteil der Fall eintreten, daß die graden Nummern vornehmlich Schauspieler, die ungraden Opern erhalten oder umgekehrt.

— Heimarbeiter-Ausstellung zu Frankfurt a. M. In den letzten Sitzungen des wissenschaftlichen und hygienischen Ausschusses der Heimarbeiter-Ausstellung wurde die Verteilung eines besonderen hygienischen Fragebogens beschlossen. Bei der Abfassung des Fragebogens ging man von dem Gedanken aus, daß die neue, besondere Untersuchung sich nicht auf die gesamten gesundheitlichen Verhältnisse der Heimarbeiter, sondern nur auf die

hygienische Seite der Heimarbeiter als solche erstrecken solle. Es ist also eine gewerbehygienische Studie beabsichtigt. Demgemäß beziehen sich die Hauptfragen auf den Arbeitsraum, seine Größe und Helligkeit, seine Mitbenutzung als Koch-, Wohn- oder Schlafraum, auf die Sonntags- und Nachtarbeit, die Kinderarbeit, den Einfluß der Heimarbeiter auf den Gesundheitszustand, auf den Verlauf der Schwangerschaft und die Stillfähigkeit der Heimarbeiterinnen. Diese Untersuchungen werden nicht nur den Gewerbehygieniker und den Sozialpolitiker, sondern auch das große Publikum lebhaft interessieren, um so mehr, als bisher in Deutschland die gewerbehygienischen Verhältnisse der Heimarbeiter in solchem Umfang noch nirgends genauer untersucht worden sind. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß den einzelnen Sachverständigen, deren Zahl jetzt fast 60 beträgt, aus der neuen Erhebung eine mühevolle und zeitraubende Mehrarbeit erwächst. Die freiwilligen Mitarbeiter sind mit großer Arbeitsfreudigkeit an die neue Aufgabe herangetreten. Bei dem Umfang der Erhebungen wäre es sehr erwünscht, wenn sich zum Besuche der Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen noch freiwillige Hilfskräfte, insbesondere Damen, bei der Geschäftsführung in der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, Jordanstraße 17/21, zur Verfügung stellen wollten.

— Was kostet ein Eisenbahnzug? Welche ungeheure Werte in dem rollenden Material der Eisenbahnen, insbesondere in den Personenwagen, angelegt sind, ist im großen Publikum wenig bekannt. Nur zufällig, wie z. B. durch das Eisenbahnattentat bei Straußberg, wird die Aufmerksamkeit auf die Werte gelenkt, die durch eine solche Katastrophe vernichtet werden. Die Anschaffungs- und Unterhaltungskosten für die Personenwagen, insbesondere bei den deutschen Staats- und Privatbahnen, steigern sich jährlich um Millionen, weil immer größere Aufmerksamkeit der Sicherheit, der Eleganz, der Bequemlichkeit dieser Gefährte gewidmet wird. Man nimmt heute die „Lebensdauer“ eines Personenwagens, wenigstens bei der preussischen Staatsbahn auf 30 bis 35 Jahre an. Welche ein Unterschied aber in der Einrichtung und den Kosten der Wagen, die vor 20 Jahren, und denen, die heute erbaut werden! Damals hatte man noch zweischellige Personenwagen, heute benutzt man bereits sechschellige Gefährte. Ein zweischelliger Wagen 4. Klasse kostete früher, wie im „B. L. M.“ berichtet wird, 8000 M. Ein dreischelliger Personenwagen 3. Klasse kam auf 10- bis 13 000 M., ein dreischelliger Wagen 1. und 2. Klasse mit Wasserelektromotor, Dampfheizung, Luftdruckbremse kam auf 17- bis 20 000 M. Heute kostet ein vierachsiges D-Wagen 38- bis 40 000 M. Ein Schlafwagen der Eisenbahnen stellt sich auf 40- bis 48 000 M. Noch viel teurer sind die Wagen der Privatgesellschaften, wie der Internationalen Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft. Ein Speisewagen kostete 50- bis 65 000 M., ein Schlafwagen alter Konstruktion 50- bis 55 000 M., neuester Konstruktion bis 80 000 M. Dafür bekommt man aber einen sechschelligen Wagen mit prächtiger Ausstattung in edlem und edlem Material. Die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft betreibt bekanntlich auch die Luxuszüge und besitzt in einem Pariser Vorort eigene Werkstätten, in denen sie ihre Wagen erbaut. Die Wagen eines Luxuszuges kosten je 100 000 Frank = 80 000 M. Die Gepäckwagen eines Luxuszuges kommen auf 12- bis 15 000 M., so daß ein Luxuszug, wie zum Beispiel der Nord-Südexpreß, der von Berlin nach Verona geht, 200 000 M. kostet. Dazu kommt noch die moderne vierachsige Schnellzuglokomotive, die für den zivilen Preis von 72 000 M. zu haben ist, so daß ein solcher in Fahrt befindlicher Luxuszug weit mehr als eine Viertelmillion Mark an Wert repräsentiert. Die sämtlichen deutschen Eisenbahnen verfügen jetzt über ca. 45 000 Personenwagen. Nehmen wir nur an, daß diese Wagen zwischen 15- bis 40 000 M. kosten, so kann man sich ungefähr ausrechnen, wach ungeheurer Wert allein in den Personenwagen steckt.

— An die Mitarbeiter richtet die „Offenbacher Zeitung“ folgende zeitgemäße Mahnung: Man sollte bei Berichten, besonders von solchen über Festlichkeiten, nicht

die leider vielfach übliche persönliche Lobprederei und geschmacklose Ausschmückung nachahmen. Daß andere das so machen, ist noch lange kein Grund, es auch so zu halten. Die Ausdrücke: das Langbein schwingen — die guten Speisen und Getränke des Wirtes Herrn X. — in urförmlicher Stimmung bis der Tag graut zu sitzen — ein solenner Ball oder ein solennes Festessen — die Mitwirkung des X-Vereins unter der allbewährten „persönlichen“ Leitung seines Vorsitzenden Herrn X. — usw., das sind weder stilistisch schöne, noch sachlich angebrachte Ausdrücke und gehören zum Teil überhaupt nicht in ein ernst gehaltenes politisches Blatt. Auch die übertriebene Höflichkeit in der Bezeichnung von Personen soll man vermeiden. Was bei der direkten persönlichen und brieflichen Kurede Pflicht bleibt, ist beim Zeitungsreferat überflüssig und wirkt sogar störend. Unter allen Umständen aber unterlasse man die „Gratulationen“ und das „Ausprechen des tiefgefühlten Dankes“ am Schluß von Zeitungsberichten über Beförderungen, Familien- und Personalflecken, Theater- und Musikaufführungen, öffentliche Versammlungen usw. Woher ein Einsender oder ein Zeitungsredakteur das Recht ableitet, einem Vereinsvorstand, einigen Theaterspielern, einem Beamten, einem Jubilar usw. „seinen Dank“ oder seine Gratulation öffentlich in einer Zeitungsnotiz auszusprechen, ist nicht recht ersichtlich. Es kann wohl angebracht sein, in einer Zeitungsnotiz zu erwähnen, daß irgend einer Person, einem Verein usw. der Dank weiterer Kreise gebühre oder jemand des sympathischen Anteilnehmens vieler Mitbürger sicher sein dürfe. Das direkte Ausprechen von Dank und Gratulation ist aber doch Sache der Beteiligten selbst. Es mag ja schließlich noch hinzugehen, wenn in der Zeitung einer sozialen Einrichtung, einem Wohltätigkeitsverein und dergleichen ein „Blühen, Wachsen und Gedeihen“ gewünscht wird, aber auch da soll man den Wunsch nicht zur liebenden Phrasen werden lassen. Man unterlasse auch bei Verzeigungen die Phrase, daß die ganze Bevölkerung den und den allseitig beliebten Herrn nur ungern scheiden sieht. Den geplogten Redaktionen, die den täglichen Kampf gegen eine Flut von Manuskripten, miserable Handschriften, dreierlei Rechtschreibung, Mißbrauch von Fremdwörtern und ungläubliche Stilblüten führen müssen, ist es freilich oft unumgänglich, alle Einsendungen entsprechend zu „revidieren“, und die sich bei der Satzkorrektur findenden Verstöße können oft aus technischen Gründen nicht mehr beiläufig werden. Die Einsender, besonders die Einsender von Vereinsberichten, mögen daher ersucht werden, daß sie den Redakteuren die Arbeit erleichtern, indem sie korrekte Berichte einsenden.

— Obst für die Kinderbewahranstalt. Die Kinderbewahranstalt mit ihren 130 Kindern würde mit großer Freude und Dankbarkeit Zuwendungen von Obst entgegennehmen. Auf Anmeldung in der Anstalt, Schwabacherstraße 61, können gütige Spenden abgeholt werden.

— Die Schenkklappe als Ursache der Erblindung. Es ist eine bekannte traurige Tatsache, daß unser edelstes Haustier, das Pferd, so häufig und so frühzeitig erblindet. Man hat den Ursachen dieser Erblindung der Pferde nachgeforscht und meinte früher, daß daran finstere und feuchte Ställe schuld seien, aber man fand bald, daß auch die in hellen Ställen gehaltenen Pferde schon nach einer gewissen Zeit erblindeten. Jetzt ist man zu der Überzeugung gelangt, daß die Schenkklappen die größte Schuld an der Erblindung der Tiere haben. Tierärztevereine und einsichtsvolle Fuhrwerksbesitzer sind nun bestrebt, diese veraltete und überaus schädliche Einrichtung gegen das Scheren der Pferde zu entfernen, da die starken Schenkklappen, welche das Auge vollkommen verdecken, die Sehkraft des Pferdes zerstören. Wenn- und Reitpferde allein waren bisher immer so glücklich, von Schenkklappen befreit zu sein. Auch das Rindvieh, das ins Joch gespannt wird, trägt keine Schenkklappen, und man hört auch nicht von so vielen erblindeten Ochsen. Auch bei unseren Sunden pflegt Erblindung nur als Alterskrankheit aufzutreten. Daß erblindete Pferde nur geringen Wert haben, ist selbstverständlich; das Fahren mit ihnen erfor-

ersten Strahlen zur Seine hinunter. Und aus dem Wasser, von den Ufern, von den Dächern der Häuser lösten sich Strahlen, Strahlen zurückkehrend zur Sonne und den Himmel ganz erfüllend. Alle waren Brücken, auf denen eine Wunderpracht von Lichtern herauf- und herunterlag; jedes Fünkchen vibrierte, und je weiter man sah, hineindrang in die sonnendurchtränkte Luft, je unendlicher erschien das Licht, Millionen von Millionen lebender Körperchen entfaltend. Diese roten, gelben Körper stiegen in großen Wellen durcheinander und machten die Atmosphäre zu einem Schauplatz in jeder Minute wechselnder Erlebnisse. . . . A. K.

### Aus Kunst und Leben.

#### Buchästhetik.

Für das Bescheiden der Bücher wurde dieser Tage eine Lanze gebrochen. Es ist nun nicht uninteressant, wie sich die eigentlichen Bibliophilen, die für den ästhetischen Genuß am Äußeren eines Buches gewiß maßgebender sind, als der Durchschnittsleser, zu dieser Sache stellen.

J. Herbert Slater, Bibliophile und Verfasser eines bekannten Handbuchs für Bücherfalter und Bücherliebhaber, befaßt sich in seinem Werke auch mit dem Beschneiden der Bücher. Er verdammt es. Er nennt das Beschneiden irgend eines Teiles der Ränder eines Buches eine „graufame Verwüstung“ und sagt dann wörtlich: „Mag ein Buch beschnitten, aufgeschnitten oder unbeschnitten ausgesetzt worden sein, ein „unbeschnittenes“ Exemplar ist jedem anderen vorzuziehen.“ Diese Regel ist unerbittlich und kann nicht ungekräft übertrieben werden.“ Es gibt nämlich so etwas wie eine Buchästhetik. Ein Verständnis für sie in Deutschland suchen zu wollen, erscheint allerdings häufig ausichtslos Bemühen. Der Durchschnittsdeutsche liebt das „Buch an sich“ nicht. Der Inhalt erscheint ihm die Hauptsache. Das Äußere läßt ihn gleichgültig. Das

liegt zum großen Teil daran, daß wir es verschmähen, uns mit diesen Dingen in der Theorie zu beschäftigen und daß wir dann praktisch uns nicht darum kümmern, wenn wir ein Buch kaufen oder es einbinden lassen.

Eine weitere Ursache, warum wir dem Buchhändler so wenig Beachtung schenken, mag wohl noch darin zu suchen sein, daß bei uns im Gegensatz zu anderen Kulturnationen der äußeren Erscheinung (auch des Menschen) so geringes Gewicht beigelegt wird. Gute Haltung, sorgfältige Kleidung und Pflege des Körpers gilt vielfach noch als Sünde wider den heiligen Geist. Darf es da verwundern, wenn auch dem Äußeren der „Geisteskinde der Menschheit“ so wenig Wert und Bedeutung beigelegt wird? Allerdings haben die letzten Jahre manches an dieser Sachlage geändert und gebessert. Man fängt allmählich an, das Buch als ein Kunstwerk im ganzen zu behandeln, und es dümmert die Erkenntnis von der Notwendigkeit gewisser Stilgesetze. Schöne Bücher werden eben nicht improvisiert. Sie sind das Produkt ruhigen Kunstverständes, großer Überlegung und nicht geringer Mäßigkeit. Und die Herstellungsgefeße verlangen, daß eine Buchseite wie eine Gländekoration wirke und den Eindruck eines geschlossenen Bildes mache. Der Blatt- rand bildet die natürliche Umrahmung dieses Bildes. Es ist nun eine Forderung der Buchästhetik, daß dieser Rand nicht der „Guilotine des Buchbinders“ zum Opfer falle. Wenigstens nicht bei schönen Büchern, die als Ganzes begriffen werden sollten und die es verdienen, ästhetisch ernsthaft genannt zu werden. Der unbeschnittene Rand, der zerfranst und krumm eine interessante, unregelmäßige Linie bildet, gilt nicht nur für ungebundene oder mit weicher Decke versehene Bücher (hier gilt er absolut), sondern vielfach auch für solche mit fester Decke. Der Liebhaber wird dann aus bibliographischen Gründen den Band oben mit Gold versehen lassen. Vorn und unten wird er gar nicht beschnitten, sondern nur „herauf“ (tranche ébarbé, wie der Franzose sagt).

Möge man Eisenbahnlektüre oder anderen Lesestoff, der dem Augenbild dient, immerhin beschneiden. Aber man stelle an den deutschen Verleger nicht die Forderung, daß er wahllos seine Ausgaben dem Buchbinder überletere. Gründe der Sparamkeit oder „philisterhafte Anglistik“ sind es gewiß nicht, die ihn zur Herausgabe unbeschnittener Bücher veranlassen. Es gibt in Deutschland doch schon Menschen, der findet, daß der kalte, eckige, glatte, harte Rand eines beschnittenen Buches es verhäßlich und daß es vielen schönen Büchern erheblich schadet, wenn ihr weicher Rand kleiner wird. Heinrich Staadt.

\* Die romantische Laufbahn eines Sängers. Jean Roté, der berühmte Bariton der Pariser Oper, hat sich soeben in seine Heimatstadt Tournay in Belgien begeben, wo eine Jubiläumfeier zu seinen Ehren veranstaltet werden soll. Aus diesem Anlaß wird in Pariser Blättern die einzigartige romantische Laufbahn des verdienten Sängers erzählt. Er verdiente zuerst in seiner Heimat seinen Lebensunterhalt als Weber in einer Tuchfabrik, und schon hier war er unter seinen Kameraden wegen seiner auffallend schönen Stimme berühmt. Dann trat er in den Eisenbahndienst ein und wurde Signalarbeiter auf der Station Tournay. Im Alter von 21 Jahren wurde er Rekrut im belgischen Heer, und während seiner Dienstzeit erregte er durch seine Stimme die Aufmerksamkeit der Offiziere, die sich schließlich sammelten und ihn auf gemeinsame Kosten an das Musikonservatorium in Gent sandten. Roté arbeitete mit eifrigem Fleiß an seiner Ausbildung und bei der Prüfung erlangte er den ersten Preis. Im Jahre 1855 fand dann sein Debüt am Theater zu Lille statt, und nach kürzeren Engagements in Antwerpen und Lyon kam er gleich an die Pariser Oper, die er seitdem nicht mehr verlassen hat. Vor zehn Jahren hatte er übrigens einmal Gelegenheit, die vor seiner Sängerei erworbenen Kenntnisse zu verwerten. Am 27. September 1897 fand Roté auf dem Perron der Pariser Vorort-

bert des Reiters volle Aufmerksamkeit, sollte übrigens behrlichseits geradezu verboten werden. Daß die Wagenpferde auch genau ebenso sicher laufen und nicht scheuen, lehrt die günstige Erfahrung, die man in Berlin seit dem Jahre 1905 gemacht hat. Die rund 7000 Droschkempferde dürfen nur ohne Scheuklappen fahren, obwohl der Verkehr durch die zahlreichen und meist sehr schnell fahrenden Automobile sehr gefährlich und auch für Pferdenerden erregend geworden ist. Wenn also daran liegt, daß sein Pferd nicht vorzeitig erblindet, der entferne sofort die schädlichen Scheuklappen. Den Pferdewärtern sei empfohlen, ihre jungen Pferde ohne Scheuklappen einzufahren; dann braucht man sie ihnen nicht erst wieder abzugewöhnen.

**Eine eigenartige, aber das Auge erfreuende Reflektoren** haben die rührige Expeditionsfirma *R. Kettner & Co.*, welche den veränderten Bahnhofsverhältnissen Rechnung tragend, am 1. September ihre Geschäftskolossalitäten nach Nikolaistraße 3 verlegt, dort vor dem neuen Geschäftshaus ausführen. In dem Vorgarten sehen wir das bekannte Monogramm der Firma, einen Kreis mit den ineinandergesteckten Initialen *L. R.*, umgeben von Arabesken, gärtnerisch dauernd ausgeführt, sich plastisch von geneigter Fläche abheben. In der Hauptsache ist dazu Buchsbaum verwandt, während in den Arabesken sich ergebende Flächen mit einer grangrünen Pflanze ausgefüllt sind und so Licht in die Anlage bringen. Die in dem Monogramm und um den Kreis befindlichen größeren Flächen sind mit gelblichen, roten und hellblauen Steinen und Erdboden ausgefüllt. Das Ganze macht einen hübschen Eindruck und gereicht dem Straßenbild zur Zierde, wie es auch nicht verfehlt wird, die Blicke der von und zum Bahnhof Gehenden auf sich zu lenken. Die hübsche Anlage ist von Herrn Gartenbautechniker Reinhard hier, Niederwaldstraße, entworfen und unter seiner Leitung ausgeführt.

**Eine Schlägerei** fand gestern nachmittags gegen 2 Uhr auf dem hiesigen Wochenmarkt statt. Ein älterer Mann bekam mit einem jungen Burischen Streit. Letzterer verfecht seinem Gegner Schläge ins Gesicht, so daß er aus Mund und Nase blutete. Auch die Ehefrau des älteren Mannes wurde aktiv in der Balgerei und nahm Partei für ihren Mann. Endlich machte der Marktmeister dem Skandal ein Ende und ein Schutzmann nahm ein Protokoll auf.

**Gandelsregister.** Eingetragen wurde die Firma *G. Matthias, Nürnberg* mit Zweigniederlassung in Wiesbaden und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Siegfried Matthias in Nürnberg.

**Bereins-Nachrichten.**

Das vor kurzem neugegründete Doppelquartett *„Sängerlust“* macht am Sonntag, den 15. September, hochmittags, seinen ersten Familienausflug mit Lang nach Rimbach, Saalbau „Zum Laurus“. Für ein reichhaltiges Programm ist bestens gesorgt. Der Eintritt ist frei.

Der *„Evangelische Arbeiter-Verein“* hier bezieht am 22. September die Feier seines 10jährigen Bestehens, und die Vorbereitungen zum Feste sind im Gange. Die Frauen und Jungfrauen stiften u. a. eine goldgestickte, feine Damenjacke; dieselbe ist bei der Viktorischen Kunstankalt bestellt, nachdem diese Firma auch die Fahne des Vereins und eine Schleife zum 4. Stiftungsfeste zur größten Zufriedenheit lieferte.

**Raffanische Nachrichten.**

**Geisenheim, 10. September.** Die dieswöchige Ostabe in Marienthal, dem idyllischen Wallfahrtsort, wird außerordentlich stark besucht. Jahn und mehr Prozessionen von auswärts ziehen täglich durch Geisenheim. Wie die *„Zeit.“* mitteilt, hat ein hiesiger Bäcker 161 Zwerchschlingen, 1800 Bröden und 600 Bede nach Marienthal geliefert!

**Niederhausen, 9. September.** Heinrich Reiningert dahier, der Besitzer des bekannten Gasthauses „Zum Trompeter“, verpackte dasselbe in diesen Tagen an einen Herrn aus Mainz. Die Preise für feste Schweine sind in der letzten Zeit in der hiesigen Gegend

wieder zurückgegangen; der Zentner Schlachtgewicht kostet nur noch 68 M. Einige Metzger sind deshalb mit dem Schweinefleisch wieder um 5 Pf. pro Pfd. abgeschlagen. — **Raffanien** Sonntag und Montag findet unsere diesjährige Kirchweih statt. — Der *„Turn-Verein“* zu Königshofen hielt gestern auf seinem Turnplatz am Niederseelbacher Weg sein diesjähriges Abturnen ab. Die Leistungen der Turner waren durchwegs gute.

**Niederseelbach, 10. September.** Nachdem die Mädchen, die zuletzt im Wiesbadener Ferienheim in der Nähe unseres Dorfes untergebracht waren, in den letzten Tagen wieder nach Wiesbaden zurückgekehrt sind, wurde die Anstalt wieder mit Knaben belegt. Diese stehen diesmal unter der Aufsicht eines Lehrers.

**Seitenbahn, 10. September.** Für die Landwirte über der Höhe bildet die Schweinezucht eine Haupterwerbungsquelle, die um so einträglicher ist, da der Zwischenhandel hier ausbleibt. Da kommen die Weindauern von diesem und jenseits des Rheins bis hinter Bingen hinab und kaufen sich hier ihre Einlegefleisch. Die Bestellungen sind immer unterwegs. Ein Hauptabnehmer ist schon Dohheim. Welche Werte da erzielt werden, möge folgendes Beispiel zeigen. Ein hiesiger Landwirt besitzt ein 3- bis 4-jähriges Mutterchwein, das nun sechsmal geworfen hat. Für die Ferkel hat der Mann im ganzen 600 M. eingenommen; dabei sind noch einmal alle zum Verkauf gekommen. Das Schwein selbst wurde schlachtreif mit rund 300 M. anzurechnen sein.

**Königsstein i. T., 10. September.** Mäßig unwohl wurde auf der Fahrt von Cronberg nach Königstein der Lenker des zwischen den beiden Taunusstädtchen verkehrenden Automobilomnibusses. Er verlor dabei die Herrschaft über das Fahrzeug und ein Unglück wäre die unerschließliche Folge gewesen, wenn das Auto nicht von einem Baum, gegen den es nicht allzu fest anrannte, aufgehalten worden wäre. Der an Herberüberreizung leidende Kranke wurde in das Krankenhaus nach Cronberg gebracht.

**Rimbürg, 10. September.** Auf dem Sommerberg verunglückten zwei junge Männer aus Lindenholzhausen, die auf einem Rad den ziemlich steilen Berg hinabkamen. Der eine, ein Metzger, erlitt eine Kopfverletzung, der andere, ein Anstreicher, brach ein Bein. — Zwischen Ems und Rastau hat sich, wie bereits mitgeteilt, der Rorbmacher Philipp Böhl von Dachsenhausen von einem Eisenbahnzuge den Kopf abfahren lassen. Es handelt sich hier um denselben Unglücklichen, der vor vierzehn Tagen in selbstmörderischer Absicht auf das Geleise der Bahnstrecke zwischen Staffel und Rimbürg legte.

**Ems, 10. September.** Die Stadtverordneten diskutierten in ihrer letzten Sitzung sehr lebhaft über die Veröffentlichung einer Preisliste der Logierwirte als Beilage zum Kurprospekt. Oder vielmehr: diese Veröffentlichung war der Anstoß zu einer Unterhaltung über die Kursteuer und andere Kurortangelegenheiten von Wichtigkeit. Es wurde darauf hingewiesen, daß viele Kurgäste die Bezahlung der Kurlage umgehen wollen und deshalb am achtten Tage oder vollständig in einem Nachparade sich einmieten und die Kur von dort aus hier weiter gebrauchen. Dem müsse sich seitens der Logierwirte abgeholfen werden, zumal diese sich durch betrügerische Manipulationen selbst schädigten. Der Kurkasse entgingen dadurch mehrere tausend Mark. Ein anderer Herr sah ein Mittel gegen diese Schädigungen in einer geeigneten Abänderung der Taxe, die Härten aufweise. Auf einen Hinweis, daß Ems bei der Reflektoren nach außen hin als erstklassiges Bad figurieren müsse, erklärt ein Stadtverordneter, daß die billigen Preise, die man hier für Lokal usw. fordere, für das gute Renommee des Bades höchst nachteilig seien, ja daß insoweit die Meinung Platz greife, Ems sei im Niedgang begriffen. In anderen Bädern fordere man weit höhere Preise. Es wurde schließlich der Voranschlag gemacht, den Kurpreis auszusprechen, die Preisliste nicht in dem Prospekte aufzunehmen, sondern diese nur auf besonderes Verlangen den Interessenten zuzusenden, ferner solle eine Kommission aus der Bürgerschaft zur Sichtung der Preise gewählt und Normen festgelegt werden. Dieser Antrag fand Zustimmung.

**Braubach, 10. September.** Die Kass. Landesbank errichtet hier eine Sammelstelle. Ihr Leiter ist Hauptlehrer a. D. Keller. Die Einwohner haben es nun nicht mehr nötig, bei Geschäften mit dem erwähnten Geldinstitut die Bankeinrenten in Oberlahnstein aufzusuchen. — Der Quartettverein in Braubach beteiligte sich gestern an einem von mehreren preisgekrönten Vereinen unter Leitung des Musikdirektors Stollwerk veranstalteten Konzert in Weichenheim.

**Ha. Weiburg, 10. September.** Wie die *„N. Br.“* mitteilt, verließ Großherzog Wilhelm von Luxemburg dem Gärtnereibesitzer Fritz Jacobs hier den Titel „Hoflieferant“. — Hier hat sich seit einigen Jahren die Ansitze eingebürgert, bei dem sogenannten Solterabend eines Brautpaares „Scherben“ vor die Haustüre zu werfen, was Glück bedeuten soll. Dieser Unfug artet so aus, daß am

Samstagsabend vor die Haustüre des Bräutigams zwei Wagen voll Unrat geworfen wurden. Der Vater des Bräutigams ist sonst ruhiger Bürger, hat sich hinreichend lassen, in das Publikum zu lachen, ohne jedoch jemand zu beleidigen. Es wäre am Plage, wenn dem Unfuge des Scherbenwerfens mit aller Energie entgegengetreten würde.

**R. Herborn, 10. September.** Hier selbst hat sich ein Lehrerspiel-Vereinigung gebildet. Mit der Gründung derselben war Herr Lehrer v. d. Herbe aus Dillenburg von der Königl. Regierung beauftragt worden. Der Vereinigung sind die meisten Lehrer der Umgegend beigetreten. Ein großer Teil derselben hat im Vorjahre an einem Spieldurus in Dillenburg teilgenommen. Von den hiesigen Lehrern beteiligt sich bis jetzt keiner an der genannten Vereinigung. Zum Spielleiter wurde Herr Lehrer Dapperherbornsoelbach und zum Spielwart Herr Lehrer Ludow Driedorf ernannt.

**Dillenburg, 10. September.** In einer letzten Rat gehaltenen Bürgermeisters-Versammlung des Kreises ist, wie die *„Ztg. f. d. Dist.“* berichtet, allgemein über die Belästigungen geklagt worden, die das Publikum durch das häufige Auftreten von Orgelspielern und Musikbänden zu erleiden habe, insbesondere in den Landgemeinden, woselbst die Einwohner, namentlich die Frauen, wenn die Männer abwesend wären, sich der um Begabung vorstehenden Musikanten nur durch Zahlung wehren könnten. Das Landratsamt hat daraufhin die Ortspolizeibehörden angewiesen, bei der Erteilung der Erlaubnis zum Auftreten von Musikern in den einzelnen Ortschaften in Zukunft mit größter Strenge vorzugehen, insbesondere genau zu prüfen, ob die Wandergewerbetheime in Ordnung sind und ob sie auch auf den hiesigen Regierungsbezirk ausgedehnt sind. Außerdem sollen die Ortspolizeibehörden die Erlaubnis nicht zu jeder Zeit, sondern nur nach Ablauf einer angemessenen Frist seit dem letzten Auftreten von Musikern geben, ähnlich wie man in Städten die Musikbände nur an bestimmten Tagen der Woche oder des Monats zuläßt.

**R. Aus dem Distrikt, 11. September.** Schon wiederholte wurde in dieser Zeitung darauf hingewiesen, wie sehr das kirchliche Leben in unserer Gegend unter dem Sektewesen zu leiden hat. Daß die Verhältnisse in dieser Beziehung immer schlimmer werden, ist nicht zu verwundern, da manche Geistliche an der geistigen Verblödung der Masse mitarbeiten, wenn nicht direkt, so doch indirekt, indem sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit der bewußten Bewegung ihre Teilnahme erweisen. Zwischen Sektiererei und sogenannter Gemeinschaftspflege ist kein Unterschied mehr. Gerade unter dem Deckmantel der Gemeinschaftspflege wird die sattem bekannte Befehlsarbeit getrieben. Man kann sich nicht genug wundern, was den Leuten alles geboten wird und mit welcher Geduld sie sich manches bieten lassen. Mit es doch vorgekommen, daß ein sogenannter „Bruder“ die Stange bestrich und von dort herab sein „Befehlet euch!“ rief. In einem anderen Falle wurde der Gottesdienst von drei „Brüdern“ gehalten ohne Wissen des Geistlichen. Was soll man davon halten, wenn gewöhnliche Bauerleute anfangen, in der Kirche eine Anzahl auswendig gelernter Bibelverse herzusagen und zwischen durch „Befehlet euch!“ zu rufen. Und dann drei Mann auf einmal, die sich gegenseitig zu überbieten suchen in Kirchseligkeit und Befehlsautorität! Sollen dazu unsere Kirchen da sein? Dann ist es kein Wunder, wenn man hin und wieder der Bereitwilligkeit zum Austritt aus der Kirche begegnet.

**Aus der Umgehung.**

**Frankfurt a. M., 11. September.** Der 23jährige Philipp Blumenstein, der am Samstagabend in der Friedberger Landstraße einen Messerstich bekam, ist Sonntagvormittag seinen Verletzungen erlegen. Blumenstein, der mit dem Rad von Breuneggheim her kam, wurde auf der oberen Friedberger Landstraße von drei jungen Burischen angehalten. Einer warf dem Radfahrer eine Laterne vor die Füße, so daß er stürzte. Als sich Blumenstein die Verletzungen energisch verbal, zog der Rädelstürmer, der neunjährige Posthilfsbote August Krause einen feststehenden Dolch aus der Tasche und verfecht dem Radfahrer einen Stich in den Rücken, an dem der junge Mann nunmehr gestorben ist. — Am 4. September war in Griesheim in der Villa des verstorbenen Chemikers Dr. Spedeler eingebrochen worden. Ein Verzeichnis der gestohlenen Gegenstände wurde den Althändlern übergeben, in der Erwartung, daß die Entdecker bald den Versuch machen, ihre Beute zu veräußern. Und richtig kam am Samstag der Wichtige Wilhelm Jäger aus Riederlahnstein, der schon viermal bestraft ist, zu einem Althändler in der Altstadt und bot ihm aus dem Griesheimer Einbruch herrührende Gegenstände an. Die sofort in Kenntnis gesetzte Polizei verhaftete ihn. Ein Teil der Beute war, wie Jäger eingestand, dem Uhrmacher Weidt aus der Frohnhoftstraße übergeben worden und einem aus guter Familie kommenden Spiegelfellen des Jäger, der aber der Sache nicht getraut hatte und nach Bremen gereist war, um sich nach Amerika einzuschiffen. Auf

nation Colombes, als man zum Entsetzen der Beamten und der zahlreichen wartenden Passagiere plötzlich bemerkte, daß ein Zug von 18 mit Dynamit beladenen Waggons auf das Hauptgleis dirigiert worden war, auf dem jeden Augenblick der Expreszug von Cherborg durch die Station laufen würde. Der Stationsvorsteher und die übrigen Beamten hatten vor Schreck den Kopf verloren und standen untätig da, aber Notiz bekam sich keinen Augenblick, sondern rannte zu der Weichenstellung und warf die Hebel herum, so daß noch im letzten Moment der herankommende Expreszug über ein Seitengeleis geleitet wurde. Für diesen Akt der Klugheit erhielt Notiz von der Regierung eine besondere Auszeichnung.

**Ein mechanisches Gesicht.** Aus Paris wird berichtet: Ein französischer Arzt, Dr. Delair, hat den Mitgliedern der französischen Akademie für Medizin einen Mann vorgestellt, dessen Kinn, Unterkiefer, Lippen, Oberkiefer und Nase durch einen künstlichen Mechanismus ersetzt sind. Durch einen Schuß mit einer Vogelkugel, die sich plötzlich entlad, war dem Manne der ganze untere Teil des Gesichtes zerschmettert und auch die Zunge verletzt worden; ihm ist nun in erstaunlich gelungener Weise das Gesicht wiedergegeben. Der Mechanismus besteht aus vier Teilen, und zwar aus einer silbernen Rinne, in der die unteren Zähne befestigt sind, und die sich wieder an einen zinnernen Apparat anschließt, der die übrigen Zähne zusammenhält; dann aus einem zweiten Stück aus Hartgummi und Gold für die obere Zahnreihe, das mit zwei kleinen hornartigen Klammern befestigt ist, die die Nasenhöhle ausfüllen. Der dritte Teil dieses mechanischen Gesichtes besteht aus dem Kinn und der Unterlippe, die in Kautschuk ausgeführt und ganz naturgetreu bemalt sind. Das Kinn wird durch einen falschen Bart verdeckt. Hinten ist an diesem Teil eine Reihe von kleinen Schrauben angebracht, die durch die Löcher des Kautschukgehäuses gehen und Kinn und Lippe mit dem künstlichen Oberkiefer und Gaumen zusammenhalten. Das vierte und letzte Stück des Apparats besteht aus der Oberlippe und der Nase und ist ebenfalls in gemaltem Kautschuk ausgeführt und durch einen Schnurbart verdeckt. Vermöge dieser komplizierten

Vorrichtung ist es dem Mann möglich, seine Nahrung mit Behagen zu kauen und auf eine gewisse Entfernung hin ist sein Gesicht von einem natürlichen Antlitz nicht zu unterscheiden. Die einzelnen Stücke kann er selbst abnehmen, und er wäscht sie täglich mit Wasser und Seife. Diese glückliche gelungene Operation steht freilich einzig da, aber künstliche Augen, Ohren, Nasen und Kiefern, ja sogar Backen und Wadenknochen werden bereits vielfach angewandt. Besonders die Fabrikation künstlicher Nasen ist weit fortgeschritten und hauptsächlich für Lupusstranke sehr nützlich. In der Abteilung des Londoner Krankenhauses, in der Hautkrankheiten mit Finsternheit behandelt werden, wird ein besonderer Verfertiger solcher künstlicher Nasen beschäftigt. Es ist ein früherer Kunstschüler aus Yorkshre, der seine Nase durch Lupus verlor und so auf den Gedanken kam, einen künstlichen Ersatz dafür zu schaffen. Er verfertigt Nasen, Ohren u. a. aus Aluminium, das viel leichter und besser ist als das früher verwandte Zelluloid oder Wachs, bemalt die Nasen sorgfältig, so daß sie wie natürlich aussehen, und gibt ihnen durch ein paar feine Nadeln den Schein der Naturtreue. Die Patienten wählen sich die ihnen zusagende Form der Nase aus; sie bevorzugen fast immer eine Gestalt, die ihrer ursprünglichen Nase entgegengesetzt ist. Schon früher wurde ein Soldat, dem eine Kugel im südafrikanischen Kriege den Unterkiefer fortgerissen hatte, mit einem künstlichen Unterkiefer und Kinn von Weichgummi ausgestattet.

**Theater und Literatur.**

Herzogs neues Drama *„Auf Ninenkloog“* ist auch vom hiesigen Hoftheater zur Aufführung erworben worden.

Wie aus Paris berichtet wird, hat der ehemalige Präsident der französischen Republik Herr Coube seine Memoiren beendet, die unter dem Titel *„Vingt Ans après“* sieben Jahre nach seinem Tode veröffentlicht werden sollen.

Aus Wien kommt die Nachricht, in dortigen Theaterfreien trete mit aller Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Direktor Praxm im Herbst 1909 von seinem bis 1914 laufenden Vertrag mit dem Besitzer des *„Festspiel-“*

Theaters Oskar Blumenthal zurücktreten und daß sein Nachfolger der Direktor des Lustspielhauses Martin Zickel werden werde. Zickel werde dem Theater die frühere Physiognomie zurückgeben, es also wieder zu einer Pflegehütte Blumenthals und Kadelburgs und ihrer Gesellschaftern machen.

**Wissenschaft und Technik.**

In Mannheim findet vom 15. bis 18. September die Hauptversammlung des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine statt. — Der Hauptversammlung geht am 14. und 15. September der 7. Deutsche Archivatag in Karlsruhe und der 8. Verbandstag der west- und süddeutschen Vereine für römisch-germanische Forschung in Heidelberg voraus. Am 19. und 20. schließt sich in Mannheim der Tag für Denkmalspflege an.

Vom 5. bis 31. August haben in dem staatlichen Collège Turanne in Charleville Ferienkurse für deutsche Gymnasialisten stattgefunden. Die *„Dépêche des Ardennes“* berichtet, daß die jungen Leute sich wohl gefühlt und ihren Hauptzweck, die Erlernung der französischen Sprache, hinlänglich erreicht haben. Das Blatt fügt den Wunsch hinzu, daß auch französische Schüler sich zu Ferienkursen nach Deutschland begeben mögen.

Nach dem *„Globe“* hat Dr. Rudolf Pösch aus Wien, bekannt durch seine anthropologischen Forschungen in Neuguinea und auf Neumeklenburg, von der Wiener Akademie der Wissenschaften den Auftrag erhalten, die Bushmannstämme der Kalahari anthropologisch und ethnologisch zu studieren. Er gedenkt, sich Ende Oktober nach Deutsch-Südwestafrika zu begeben und von Windhoek in die Kalahari zu reisen. Seine Zwecke dürften ihn auch nach Britisch-Betschuanaland führen, wo ebenfalls Bushmänner leben, wenn auch unter anderen Bedingungen als in der Kalahari. Die Dauer der Reise ist auf anderthalb Jahre veranschlagt.

Die Ausgrabung des größten und am besten erhaltenen Lagers des Scipio vor Rumanzia ist nach der *„Voss. Ztg.“* soeben vollendet worden. Es ist 580 Meter lang und 100 bis 170 Meter breit

telegraphische Mitteilung konnte er auf dem „Großen Kur-...“ gerade vor der Abfahrt festgenommen werden. Weidert, der ebenfalls in Haft genommen wurde, hat viel auf dem Korb.

ss. Braunsfeld, 10. September. Am Sonntag ist Fürst Georg Friedrich konfirmiert worden. Die heilige Handlung wurde vollzogen in der uralten schönen Kirche unseres Nachbarortes Oberviel von dem dortigen Pfarrer Alimendörfer, dem ältesten Pfarrer des Fürstentums. Die Feier geschah in Anwesenheit der Fürstin-Mutter, Prinzessin Luise und einer Hofdame.

s. Wehlar, 9. September. Fremde und Einheimische verfolgen mit großem Interesse die Wiederherstellung oder die Vollendung des hiesigen Domes. Fünf volle Jahre Bauzeit sind vorgesehen. Im Frühjahr 1905 wurde mit den eigentlichen Arbeiten am Dom begonnen, nachdem man im Winter vorher die Werksteine vorbereitet hatte. Bis jetzt sind Chor, südliches Seiten- und Querchiff bis auf die Dacharbeiten fertig gestellt. Jeder, der den Bau verfolgt, hat den Eindruck gewonnen, daß die Anlage der Strebepfeiler des Chores, die zur Erhaltung der schweren Gewölbe dienen, äußerst schwierig war. Hier mußten Hilfskonstruktionen angewandt werden, die selbst nach dem Urteile von Fachleuten gewagt erschienen. Während die Südseite herrlich vollendet besteht, wird jetzt an der Nordseite rüstig gearbeitet. Für die zwei Jahre Bauzeit vorgesehen sind. Im letzten Jahre wurde die Wiederherstellung der Westfront zu erfolgen haben. Daß sich die Wiederherstellung des Äußeren die des Innern würdig anschließen möge, ist unser aller Wunsch. Noch den neuesten Forschungen fällt die wirkliche Gründung des Domes erst in das 12. Jahrhundert, etwa in die Zeit Friedrich Barbarossas. Ruch wurde der sogenannte Seitenchor errichtet (1167), dem ab und zu in längeren Zwischenpausen der Dombau folgte. Von 1250 bis 1274 ruhte der Bau gänzlich. Der 80jährige Krieg, sowie die Teilung des Domes zwischen Evangelischen und Katholischen halfen die Aussicht auf Vollendung gänzlich untergehen.

ss. Gassel, 10. September. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer handelte der Verurteilte des Plagiatenhandlers Friedrich W. aus Düsseldorf, früher in Gassel, die Persönlichkeit jenes falschen Kriminalromanmannes vor den Schranken, über dessen Aufstehen vor einiger Zeit in den Zeitungen berichtet worden ist. Der Angeklagte, der einige dreißig Jahre alt ist, hat unbedeutende Verurteilungen erlitten. Die Anklage lautet auf unrechtmäßige Aemahme eines öffentlichen Amtes und widerrechtliche Freiheitsberaubung. Der Angeklagte war eines Tages in die Wohnung einer Köchin in der Wilhelmshöher Allee gekommen und hatte ihr erklärt, sie angehen zu müssen, da er sie am Abend vorher in einer verhänglichen Situation im Karlskaupark getroffen habe, er hätte dadurch das Mädchen eingeschüchtern und in eine große Angst verlegt. Dabei hatte er sich als königlichen Kriminalbeamten ausgegeben. Die Köchin, die von solchen Dingen wenig verstand, folgte dann auch der Weisung, am anderen Spätnachmittag um 6 Uhr in dem Karlskaupark an den verabredeten Platz zu kommen, um den Fall angeblich aufzuklären. Sie ging zwar hin, machte aber ihrem Bräutigam davon Mitteilung. Dieser schloß die Köchin und veranlaßte einen Schutzmann, dem er den Sachverhalt erzählte, ebenfalls in den Karlskaupark zu gehen und den betreffenden Herrn nicht außer Acht zu lassen. Das Ende vom Liede war denn auch, daß der falsche Kriminalschutzmann ohne große Mühe erwischt wurde. Der Schutzmann waltete seines Amtes und verhaftete den Pseudo-Kriminalisten. In der gestrigen Sitzung war der Angeklagte geschändet, sich ein öffentliches Amt widerrechtlich angeeignet, sowie das junge Mädchen, indem er es mitnahm, der Freiheit beraubt zu haben. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 2 Monaten Gefängnis.

\* Köln, 11. September. (Privattelegramm.) Der „Cöln. Zig.“ zufolge ging gestern bei Bingen der Schraubendampfer „Mesa“ und bei Ahmannshausen der Dampfer „Marie Franziska“ unter.

Sport.

\* Vogelstattenmord. Die Jagd auf Seeschwärme und Kormoran hat sich neuerdings mehr und mehr in Brunsbüttel-Lasen und Brunsbüttelkoog eingebürgert. In einem Zooge werden hier von einer Person 200 bis 300 Vögel erlegt. Für eine Seeschwärme werden 25 bis 30 Pf. und für blaue Kormoran 80 Pf. das Stück bezahlt. Das rüchichtslose Vorkommen hat sich bereits gerächt, denn in diesem Sommer ist die Zahl der nistenden Seeschwärme erheblich geringer als in früheren Jahren.

\* Der Schutz seltener Raubvögel. Auf Anregung der staatlichen Stelle für Naturschutzpflege beschloß der Dänischer Jagd- und Wildschutzbereich kürzlich in seiner diesjährigen Hauptversammlung, den Wanderfalke fortan zu schonen, weil dieser schöne Vogel drilich immer seltener wird. Die bisher dafür gewährte Schutzprämie wurde aufgehoben.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Wechselschuldung.

Der Maurer Heinrich H. aus Oberhahra, hatte im Februar einem anderen ein Haus gebaut. Nachdem er von seinem Bauherrn ein Wechselschuld erhalten, sollte der Rest als Hypothek auf das Immobilien eingetragen werden, er fällte jedoch noch ein zweites Akzept mit dem Namen des Bauherrn und legte dadurch die Bodenheimer Volksbank mit 200 M. hinein. Strafe: 1 Monat Gefängnis.

Rückfälliger Betrug.

Der Gärtner Karl H. von Cöln ist in Friedrich bekannt, weil er früher zeitweilig dort gearbeitet hat. Im März borgte er bei einem Händler dortselbst unter allerlei falschen Vorpiegelungen eine Gartenschere von 3 M. 25 Pf. Wert und bei einem Privaten 4 M. bar sowie einen Überzieher im Werte von 20 M. Urteil: 4 Monate Gefängnis.

Diebstahls-Verbrechen.

Die von ihrem Manne getrennt lebende Dienstmagd Elisabeth P. von Frauenstein benutzte am 26. Februar in einem Liebricher Geschäfte, in dem sie sich befand, um etwas einzukaufen, einen unbewachten Augenblick zur Entwendung von 1500 Rabatmarken. Im Begriff, dieselben hier in Wiesbaden einzulösen, wurde sie angefaßt. Auch sie ist rückfällige Diebin. Sie verfällt in 4 Monate Gefängnis.

Diebstahle in der Lungenheilstätte Falkenstein.

Die Lungenheilstätte in Falkenstein wurde im April dieses Jahres niedergelegt, um bekanntlich in ein Offiziers-Genesungsheim umgewandelt zu werden. Die Abbrucharbeiten waren hiesigen Unternehmern übertragen, bei denen der Schreiner Robert Ph., sowie der Schlosser Ernst W. in Arbeit standen. Sie sollten an zwei verschiedenen Tagen Meßing, das bei dem Abbruch gewonnen wurde, respektive Kleidungsstücke und Werk-

zeug, zum Teil aus einem mittels Nachschlüssels geöffneten Behältnisse weggenommen haben. Die Ehefrau M. soll das Metall, obgleich sie den Umständen nach hätte annehmen können, daß solches gestohlen war, angekauft haben. Mangels Beweises jedoch mußte heute bezügliche aller Angeklagten eine Freisprechung ergeben unter Haftentlassung von Ph., welcher auf Grund eines hinter ihm ergangenen Haftbefehles eingelocht worden war.

Ein „schwerer“ Diebstahl.

Der Fuhrmann St. von St. Goarshausen ist eines Tages im Monat März mit einem zweispännigen Wagen nach Weisel gefahren und hat dort eine ganze Ladung von Eisengegenständen: Ambos, drei Efen, einen Mörser, ein Gebläse usw. usw., nachdem er in Gebälklichkeiten der Schiefergrube Vogelgang eingedrungen war, gestohlen. Er sühnt die Tat mit 3 Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

\* Dernburg in Dar es Salam. Der Vertreter der Straßburger Post, der den Staatssekretär Dernburg auf seiner Studienreise durch Deutsch-Ostafrika begleitet, erzählt in einem Briefe aus Dar es Salam u. a. folgendes: Die Anwesenheit des Staatssekretärs Dernburg hat hier bei den Schwarzen natürlich großes Aufsehen erregt; schaulustig, wie sie sind, laufen sie immer zuhauf, sobald Dernburg in dem Gelfespann des Gouverneurs sich sehen läßt. Wenn Dernburg nicht offiziell auftritt, trägt er meist gelbe Schuhe, eine leichte gelbe Jade und ein Sporthemd. Er sieht mit dieser Tracht von den übrigen Europäern ab, die eigentlich ausschließlich weiße Anzüge und Schuhe tragen. In den letzten Jahren trägt man hier auch meist gestärkte Wäsche, was früher nicht Mode war und auch wieder abgeschafft werden sollte. Noch mehr Aufsehen als das Erscheinen Dernburgs erregt aber das Automobil, mit dem der Leutnant Gräß Afrika durchqueren will. Es ist das erste Automobil in Ostafrika. Ich bin gestern mit diesem Fahrzeug durch das Dorf der Eingeborenen gefahren. Es war gerade, als ob der Teufel los wäre, so hürzten Männer, Frauen und Kinder aus allen Hütten und Gassen heraus, um das seltsame Fahrzeug anzustarren. Da die Schwarzen gleich für jedes Ding einen passenden Namen haben, so nennen sie das Automobil wegen des knatternden Geräusches: „Die Pinasse auf Rädern“. Auch für den Staatssekretär Dernburg haben sie schon einen Namen erfunden: bana va kasi, d. h. „der Herr der Arbeit“.

\* Von der Pilgerfahrt des spanischen Königspaares nach Lourdes bringt das „Journal de la Grotte“, das Pilgerblatt von Lourdes, eine erbauliche Erzählung. Danach ist Alfons XIII. mit seiner Gemahlin am 23. August in Lourdes gewesen, beide haben die Grotte besucht und von dem Wasser getrunken; darauf betete der König mit in Kreuzform ausgebreiteten Armen in der Basilika. Als er sich erhob, näherte sich ihm Bischof Schœpfer und bat ihn um seine Zustimmung, der Königin zwei goldene Lourdesmedaillen anbieten zu dürfen, eine für sie selbst und eine für den Kronprinzen. Das Gesicht des Königs leuchtete auf und er genehmigte die Bitte mit den Worten: „Ich selbst trage stets eine solche Medaille.“ Hierauf erzählte Bischof Schœpfer der Königin, sie stände mit dem König offensichtlich unter dem Schutz der Jungfrau von Lourdes, denn nur einige Stunden vor dem Attentat an ihrem Hochzeitsstage, aus dem das Königspaar unverletzt hervorging, sei auf Bestellung einer hochstehenden spanischen Persönlichkeit hier in der Kirche von Lourdes eine Messe für die Ehe des Königs mit der Prinzessin von Battenberg gelesen worden. Die Königin erklärte darauf dem Bischof, daß in ihrer Familie stets Katholiken gewesen seien, eine ihrer Großmütter sei auch katholisch. „So gab es also“, erwiderte der Bischof, „im Blut Ihrer Vorfahren stets Samenkörner des Katholizismus; nun sind sie endlich aufgekeimt und haben Ihnen den wahren Glauben gebracht.“ „Ja“, erwiderte die Königin, „und ich preise Gott täglich dafür.“ — So nach der „Weiser-Zig.“ das „Journal de la Grotte de Lourdes“, dem wir die Verantwortlichkeit für die Wahrheit der Erzählung überlassen müssen.

kleine Chronik.

Lange gewartet. In England durfte bisher ein Mann nicht die Schwester seiner verstorbenen Frau heiraten. Die erste nunmehr gestattete derartige Heirat wird in Manchester stattfinden. Der Bräutigam ist 70 und die Braut 65 Jahre alt. Die alten Leute haben seit 25 Jahren darauf gewartet, daß das Gesetz geändert werde.

Das Feldgericht der Zwölfjährigen. Ein unglaublicher Vorfall ereignete sich jüngst in Slesowice. Vor einer Woche hatten Hirtenknaben im Alter von 9 bis 12 Jahren ein Feldgericht über ihren 12jährigen Kameraden wegen Diebstahls abgehalten. Sie verurteilten ihn zum Tode durch Erhängen. Das Urteil wurde unverzüglich vollstreckt. Der 12jährige Junge wurde an einen Baum gehängt. Die Leiche des Knaben wurde nach vier Tagen im Zustand der Verwesung aufgefunden.

Wiß Heliot gibt das Geschäft auf. Der Leipziger Zoologische Garten hat seinen reichhaltigen Löwenbestand durch Ankauf der zehn Löwen erweitert, mit denen bisher die bekannte Tierbändigerin Wiß Heliot antrat. Wiß Heliot hat ihren Beruf als Dompteurin aufgegeben.

Die Mörder des früheren Präsidenten von Guatemala, Barillas, Florencio Morales und Bernardo Mora, sind nach einem Telegramm aus Mexiko am Dienstag hingerichtet worden. Damit endigt eine Episode, die im Frühling d. J. zu einem Ariege zwischen Mexiko und Guatemala zu führen drohte.

Ein Wunderwerk menschlichen Fleißes und menschlicher Geduld ist gegenwärtig in der Allgemeinen Ausstellung von Erfindungen in Berlin ausgestellt. Der Schraubendreher Wegner aus Straßburg (U.-M.) hat innerhalb eines Zeitraumes von 15 Jahren eine 170 Meter hohe Standuhr fertiggestellt, die in all ihren

Teilen, vom kleinsten Mädchen und dem Minutenzeiger an bis zur Basis und den Wänden, lediglich aus Strohhalmen besteht. Die korrekt funktionierende und richtig gehende Strohhuhr ist erst vor einigen Wochen fertiggestellt worden.

Tatiana Leoniew, die sich im bernischen Zuchthaus St. Johann in der Nähe des Bielersees befindet, gab bis jetzt zu keinen Klagen Anlaß. Sie ist seit immer müßig und weigert sich hartnäckig, ihren Vater und ihre Mutter zu empfangen, da sie glaubt, ihre Eltern wollen sie ausforschen.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes.

Bad Nauheim, 11. September. Der Großherzog von Hessen ist in der mit Fahnen und Girlanden festlich geschmückten Stadt eingetroffen. An der Terrassa wurde er durch den Kurdirektor empfangen. Hierauf fand Parade in der Kurhaus statt, an welchem sich 74 Generalsstabsoffiziere beteiligten.

Christiania, 11. September. Der frühere Verteidigungsminister Oberst Georg Stany ist gestorben.

Forl, 11. September. Um Mitternacht fuhr gestern in Florenz das Automobil des Fürsten Wiewiejski aus Wien, welches mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometer fuhr, bei dem Versuch, einem Wagen auszuweichen, gegen einen Pfeiler und überschlug sich. Fürst Wiewiejski und der Mechaniker wurden getötet, der Chauffeur schwer verwundet. Die anderen Mitfahrer blieben unverletzt.

Die Ereignisse in Marokko.

hd. Paris, 11. September. Den letzten Meldungen aus Casablanca zufolge ist General Drude wieder vollständig hergestellt. Der General hat ein Schwadron Kavallerie, welche ihm von der französischen Regierung zur Verfügung gestellt wurde, abgelehnt.

hd. Casablanca, 11. September. Bei dem gestern unternommenen Aufstieg des Fesselballons wurde genau festgestellt, wo die Marokkaner sich niedergelassen haben. Es wird General Drude jetzt leichter sein, gegen das Lager der Marokkaner vorzugehen.

wb. Paris, 11. September. Den Blättern wird aus Casablanca unter dem 10. ds. gemeldet: Für morgen ist ein neuer Angriff der Marokkaner beabsichtigt. Es hat festgestellt werden können, daß der Feind neue Verstärkungen erhalten hat. Auf Befehl Muley Hafids sind 7000 Mann, darunter 3000 Veritene, von Marrakech aufgebrochen, um sich den Schaujas anzuschließen.

hd. Paris, 11. September. Es wird bestätigt, daß die englische Regierung der französischen durch Vermittelung ihres Botschafters ihren Dank ausgesprochen hat für die mutige Haltung der französischen Truppen gelegentlich der Verteidigung des englischen Konsulats in Casablanca.

wb. Paris, 11. September. Der „Figaro“ vergleicht das entschiedene deutsche Veto in der Marokko-Angelegenheit vor zwei Jahren mit den wohlmeinenden Rat schlägen von heute und meint: Die wesentliche Besserung der deutsch-französischen Beziehungen werde der französischen Regierung gestatten, mit großer Befonnenheit alle Bedenken gegen die Errichtung der Reformpolizei mit ausschließlich französisch-spanischem Personal, wie sie in der deutschen Note ausgesprochen sind, zu prüfen.

hd. Solingen, 11. September. In der Spionage-Affäre sind insgesamt 14 Verhaftungen erfolgt. Zwei verhaftete Zivilpersonen sind inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das gegen Schiawara eingeleitete Hochverratsverfahren ist auf vier Mitschuldige, welche nicht dem Soldatenstande angehören, ausgedehnt worden.

hd. Karlsbad, 11. September. Das Befinden des Prinzen August von Sachsen-Coburg ist sehr ernst. Sein Ableben dürfte binnen kurzem erfolgen.

hd. Antwerpen, 11. September. Die Liga der Diamantarbeiter hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die bereits angenommene Unterstützung von 2000 Frank für die ausländischen Dockarbeiter auf 7000 Frank zu erhöhen.

hd. Kristal, 11. September. Gegen den Leiter der Geheimpolizei wurden gestern vier Revolverkugeln abgefeuert, als er im Wagen durch die Straßen der Stadt fuhr. Er wurde tödlich verletzt.

hd. London, 11. September. Uebereinstimmende Meldungen verschiedener Zeitungen aus Braila besagen, daß ein fürchterlicher Pogrom in Bishinew stattgefunden hat. Eine Bande von Hooligans griff das jüdische Viertel an und plünderte alle Häuser und Läden. Die Juden wurden von der Volksmenge schwer mißhandelt und gefoltert. Besonders die jüdischen Frauen wurden mit großer Grausamkeit behandelt. Viele wurden gepeinigt, anderen erging es noch schlimmer. Manche Juden versuchten, sich mit Waffen zu verteidigen, wurden aber durch die Angreifer überwältigt. Der angerichtete Schaden im Judenviertel ist sehr groß. Die Unruhen dauerten viele Stunden. Bis jetzt wurde festgestellt, daß acht Juden getötet worden sind. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß, konnte aber noch nicht genau festgestellt werden. Bemerkenswert ist, daß die Behörden gänzlich passiv blieben und nicht den geringsten Versuch machten, die Unruhen zu unterdrücken. Viele Einwohner sind aus der Stadt geflüchtet, um Sicherheit in Rumänien zu suchen.

hd. London, 11. September. Die „Times“ meldet aus New York, daß über das asiatische Stadtviertel in Bancouver der Belagerungszustand erklärt worden ist.

wb. Teheran, 11. September. (Reuter.) Ein amtlicher Bericht meldet die Besetzung von Gan-gatish in nordwestlich von Armia durch 100 Mann türkische Infanterie. Ein gestern im Parlament verlesenes Telegramm gibt bekannt, daß die türkischen Truppen jetzt ein Gebiet mit 150 Ortschaften, die Um-gegend von Choi im Besitz haben. Das Parlament ist gegen die Zusammenlegung des neuen Ministeriums und hat eine Protestdeputation an den Schah geschickt. Qhatesham es Saltaneh, bis Anfang 1905 Befehlshaber in Berlin und seitdem Hauptbevollmächtigter an der türki-schen Grenze, wurde zum Präsidenten des Parlaments gewählt.

wb. Naheadow, 11. September. Der seit Jahresfrist geführte Raubmörder Max Holz, der an dem in Lützenberg bei Hamburg an dem Gemeindevorsteher Hansen verübten Raubmord beteiligt war, ist gestern abend in einem hiesigen Gasthose festgenommen worden. Holz hat bereits gestanden.

wb. Utana (Weißfahne), 11. September. Heute morgen ließ sich bei Verdohl ein den besseren Ständen angehöriges Liebespaar von einem Personenzug über-fahren. Beide waren sofort tot.

hd. Posen, 11. September. Auf dem Bahnhofe Ostrowo stießen zwei Rangierzüge zu-sammen. Der Materialschaden ist bedeutend. Men-schen wurden nicht verletzt. Bei der Station Warlubien der eingleisigen Strecke Dirshan-Bromberg entgleiste ein Güterzug. Auch hier war der Materialschaden bedeutend, ohne daß Menschen zu Schaden ge-kommen sind.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Abkürzung oder Kürzbehandlung der aus für viele Leser zugewandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Elektrische Bahn Wiesbaden-Vierstadt. Als Wohnortgrund für die Elektrische wurde vom Regie-rungs-Präsidenten die Vierstädterstraße als viel zu schmal gezeichnet. Trotzdem es auch in dieser Hinsicht einer Wider-legung gar nicht bedarf, wird hiermit angefragt, warum über den beträchtlichen Niddelsberg, welcher noch schmaler als die Vierstädterstraße ist, die Elektrische feinerzeit genehmigt wurde? Eine so gefährliche Linienführung wie über den Niddelsberg gibt es in ganz Wiesbaden nicht. Es fahren täglich viele Automobile über den Vierstädterberg, welche aner-kanntermaßen für die Bevölkerung viel gefährlicher sind als eine Elektrische, worüber sich die dort wohnenden Villenbesitzer nach nicht bedauern, nur eine Elektrische wollen dieselben auf keinen Fall haben und man sollte doch endlich mal das Privatinteresse dem allgemeinen Verkehrsinteresse unter-ordnen. Bei so großen wirtschaftlichen Fragen von eminentester Bedeutung sollte doch mit den Vororten Hand in Hand ge-gangen werden. Man sollte gerade die Vororte, welche wenig kräftige Steuerzahler besitzen, in ihrer Entwicklung nicht hemmen. Wie lange sollen denn die Vierstädter Einwohner nebst Umgebung, über 6000 Menschen, auf eine zeitgemäße Verbindung mit Wiesbaden noch warten, indem nicht ein-mal Bahnhaltungen vorhanden ist, was doch ganz und gar nicht im Interesse einer gesunden Verkehrspolitik liegen kann; eine so kurze Strecke wäre doch wahrhaftig mit verhältnis-mäßig kleinen Mitteln herzustellen und sicher rentabel. Durch die konsequente Ablehnung ohne rechthaltigen Grund werden über 6000 Menschen noch unzufriedener gemacht, als sie be-reits sind; die Reichstagswahlen geben leider stets die Ant-wort darauf. In vielen anderen Gegenden Deutschlands sind meistens keine Dörfer seit Jahren durch eine elektrische Bahn verbunden und hier wird einem geradezu notwendigen Verkehrsinteresse von der Behörde, wie es scheint, jede prak-tische Bedeutung abgesprochen; daß durch eine neue Elektrische wieder viele Menschen ihr Brot verdienen und auch die jetzt leider wenig besuchte Kurpark-Restaurierung dann ganz be-deutenden Aufschwung bekäme, scheint die Behörde ebenfalls nicht bedacht zu haben. Im Interesse der ganzen Bevölle-rung von Wiesbaden und Umgebung kann es nur liegen, wenn die warme Befürwortung des neuen Landrats Herrn v. Heimburg beim Minister in Berlin ein geneigtes Ohr findet, damit endlich mal die leidige Angelegenheit ihre zu-friedenstellende Erledigung findet.

S. Staudie, Rentner, Strub, Telegrapheninspektor  
a. D. P. Barthe, Dr. med. Sebens, Kigel, Fabrik-behitzer, Christmann, Rentner, Sanatorium Sieg-fried, Picht, Rentmeister a. D. Spamer, Professor,  
Jutra, Rentner.

\* Nach Zeitungsmittteilungen scheint es wegen der Stromlieferung für Vierstadt zu einem heißen Kampfe zwischen dem Wiesbadener Elektrizitätswerk und dem Rheingauer Elektrizitätswerk gekommen zu sein. Die Wiesbadener Elektrizitätswerke sollen die Schließung des zwischen Vierstadt und dem Rheingauer Elektrizitätswerken von der Gemeindeverwaltung einstimmig genehmigten Vertrages in letzter Minute dadurch vereitelt haben, daß sie den Vierstädtern folgende günstige Stromofferte machten: Höchstpreis für Licht 50 Pf. pro Kilowattstunde, Mindestpreis für Licht 40 Pf. pro Kilowattstunde. Bis jetzt zahlten wir in Wiesbaden 60 Pf. pro Kilowattstunde und be-zahlt es merkwürdig, daß Vierstadt einen so wesentlich billigeren Preis eingeräumt erhalten soll. Ober beabsichtigt die Verwaltung des Elektrizitätswerkes auch für unsere Stadt die gleichen Strompreise einzuräumen, so daß die Vierstadt gemachten Bedingungen begreiflich waren?

Einer für viele.

\* Der Artikel „Anti-Auto-Stimmung in den hiesigen Bergen“ ist mir aus dem Herzen gesprochen, aber was nützen alle diese hitzigen Auslassungen gegen den himmelschreienden Automobilunfug? Absolut nichts! Was nützen könnte, wäre eine Vereinigung in allen Städten Deutschlands, mit Zen-trale in Berlin, zur Bekämpfung des Landrats in Automobilunfug; wenn jedes Mitglied je nach seinem Vermögen 5 M. oder mehr zahlen würde, dann wären Mittel und Wege da, den Unfug zu bekämpfen. Außerdem, daß diese Automobilhelden das Leben des Publikums ständig bedrohen, ruinieren sie die Straßen und Chausseen, für die die Einwohner zahlen müssen. Warum imponieren die be-treffenden Behörden nicht ein Chaussee-Wegegeld von min-destens 3 M. per zurückgelegten Kilometer und eine gleiche Summe per Woche für die Verwahrung der Straßen? Es ist ein bißchen viel verlangt, wenn man den Einwohnern Wies-badens zumutet, sich überfahren und einwärts und noch dazu die Straßen aus eigenen Mitteln reparieren zu lassen, damit Fremde mit ihren Automobilen gute Nachstrafen vorfinden.

\* Auf das Eingekandt vom 8. September im „Wies-badener Tagblatt“ kann ich als Zigarrenhändler nicht nicht verstehen, wie jemand sich derartig ereifern kann über die Stunde, welche den Zigarrenhändlern vergönnt ist, länger aufzuhalten. Wenn es nicht die Not wäre, welche die Mitglieder des hiesigen Zigarrenhändler-Vereins beunruhigt hätte, sich mit aller Macht gegen den 8 Uhr-Verbot zu wehren, so hätte Einsender vom 8. September sicher glauben, daß sich die Mitglieder dieses Vereins nicht diese unerblicke Mühe gemacht hätten, um den Herrn Regierungspräsidenten für unsern Stand zu erwärmen, um diese kleine Vergünsti-gung zu erreichen. Wie der Herr Einsender richtig bemerkt, trugen von Jahr zu Jahr die Wadennieten, Lebensunterhalt, Steuern usw. Daß unter diesen Umständen der Zigarren-

händler auch noch um diese Stunde gebracht werden soll (was nebenbei bemerkt im Jahr 20 Verkaufstage ausmacht), wo doch im Zigarrenhandel fast keine Angehörigen beschäftigt werden, ist leidend der andern Kaufleute, welche für den 8 Uhr-Schluss plädieren, eine Ungerechtigkeits, welche Unre-spekt gegen die Gerechtigkeit ist. Dem Herrn Einsender ist aber auch bekannt, daß gerade der Zigarrenhändler in letzter Zeit leider nicht nur vermehrte Ausgaben für Miete usw. hat, sondern, daß infolge erhöhter Arbeitslöhne und der hohen Tabakpreise die Zigarren in den meisten Fällen 2 bis 6 M. pro 1000 Stück mehr kosten und der Zigarrenverdienst infolge der Höhe und Vandalerei bedeutend zurückgegangen ist, ferner daß durch die Hälfte 7 Stück zu 40, resp. 6 Stück zu 40 und 8 Stück zu 20 Pf. der Zigarrenhändler sehr geschädigt ist, und daß der Kunde sich noch nicht mit diesen 2 Pf. Nachsch begnügt, sondern noch eine, wenn möglich zwei Papierziggen sich verbrochen läßt, welche auch per Stück 1 bis 2 Pf. kosten, und welche denen, welche diesem Anjungen nicht mit dem freundlichsten Gesicht nachkommen; dieser Kunde ist dann in den meisten Fällen verloren. Das ferner der Zigarren-händler durch die Restaurants und die dort aufgestellten Zigarren-Automaten zu leiden hat, wissen die wenigsten, und jeder, mit dem man über diesen Punkt spricht, gibt die Ant-wort: „Ach, das sind keine Raucher, die im Restaurant laufen, denn was man da für Zigarren bekommt, weiß ja jeder.“ Ja, wenn das wahr wäre; aber leider, leider, in verschiedenen Restaurants haben sie sogar fertig gepackte Daten mit 7 Stück zu 40 Pf. usw. und die werden, trotzdem das Gesetz vor-schreibt, daß nach Ladenschluss nur eine Zigarre, resp. Zigarette zum sofortigen Genuß verkauft werden darf, ruhig zu jeder Zeit verkauft. Deshalb, nachher-eherr Herr Regierungspräsident, lassen Sie sich von einigen Mißvergnügten nicht leiten, lassen Sie den schwer be-drängten Zigarrenhändler ihre Stunde und veranlassen Sie, daß von 8 bis 9 Uhr abends jeder Zigarren-händler seine Tabakfabrikate, mit Ausnahme der Neben-artikel, auf welche ja jeder gerne in dieser Stunde verzichtet, weiter verkaufen darf, denn es sind eben, nachher-eherr Herr Regierungspräsident, nicht nur sämtliche Zigarrenhändler, sondern auch die meisten Raucher, welche vielfach erst um 8 Uhr aus den Geschäften kommen, von Bergen dankbar.

\* Im Namen zahlreicher Anwohner des Marii-platzes möchte ich an die städtische Verwaltung und an das königliche Polizeipräsidium das Ansuchen richten, durch ihre Organe doch freundlichst dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß der Müll in den Morgenstunden von 8 bis 9 Uhr, das Hunde-gebell um. auf das erlaubte und für die Ruhe und das Woh-gehen der Anwohner zuträglich Maß heruntergesetzt werden. Es möge hierbei der Hinweis darauf noch in Betracht ge-gangen werden, daß die Wohn- und Büroraume an den breiten Zufahrtstraßen, welche das Dornische Terrain und das Rathaus begrenzen, in obiger Zeit menschenverlassen sind, während gerade in der Zufahrtstraße am Mariiplatz zahl-reiche Menschen, sowohl Wiesbadener als in den Hotels und Pensionen Fremde wohnen. Das geräuschvolle An- und Ab-fahren der Wagen, das Abladen der Körbe und Kisten könnte sehr wohl mit geringerm Aufwand von Stimmitteln in den an das Dornische Terrain und an das Rathaus angrenzenden Wegen vor sich gehen. Die betreffenden städtischen Marii-beamten sind wohl meistens zu sehr beschäftigt, um obige Mißstände einzudrängen zu können. Einen Schuhmann habe ich seit Wochen in dieser Zeit und Gegend vergeblich gesucht. Ein weisheitsreicher Radfahrer schrieb Dienstag früh 3 U. mit Stentorstimme über den Marii-Platz: „Adieu, Herr Neumann“, als ob dies für die Anwohner des Mariiplatzes ungeneuer wichtig wäre, diesen Abschiedsruf an Herrn Neumann zu übernehmen! Also bitte um Abhilfe!

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis. Die Reichsbank, die Ende August mit 19,46 Mill. M. in die Notensteuer geraten war, verfügte am 7. September über eine steuerfreie Notenreserve von 21,51 Mill. Mark; es war also eine Besserung des Status von 40,97 Mill. M. zu konstatieren (i. V. betrug die Besserung 10 Mill. M. und vor 2 Jahren 8,64 Mill. M.). Der Metallbestand zeigt zum ersten Mal in diesem Jahr sich etwas höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß ebenso wie i. V., so auch diesmal der Metallbestand mit 857,41 Mill. M. als relativ sehr niedrig anzusehen ist, und nach der Auf-fassung der „K. Z.“ sogar den Hauptanlaß dazu bietet, daß in allernächsten Zeit schon eine Diskonterhöhung vorgenommen werden wird. Die Wechsel haben sich um 33,31 Mill. M. ver-ringert gegen 12,67 Mill. M. i. V. Der Effektenbestand zeigt eine Abnahme von 7,02 Mill. gegen eine Zunahme von 18,61 Mill. i. V. Den Giro-Einlagen wurden 7,96 (4,35) Mill. entnommen.

Von der Berliner Börse. Die Börse war auch gestern schwach besucht, doch war die Tendenz wesentlich besser als vorgestern. Der Bankausweis befriedigte, schon weil der Metallbestand diesmal nicht mehr unter dem vorjährigen steht, wiewohl für späterhin weitere Ansprüche aus den von den Großbanken zurückgestellten Provinzkreditbedürfnissen bei der Reichsbank erwartet wird und auch ein neuer Schatzscheindiech nicht unmöglich ist. Die heimischen Anleihen liegen nach wie vor recht fest. Die 3proz. Reichsanleihe ging von 82,80 bis 83, die 3 1/2proz. von 93,30 bis 93, 60. In gleicher Weise gingen die Konsols in die Höhe, obwohl die Antwort der deutschen Regierung auf das französische Promemoria eine Wendung in der Passivität Deutschlands andeutet. Montan-werte lagen gleichfalls recht fest, besonders waren Phönix wieder in der Aufwärtsbewegung; sie notierten zuerst 168, stiegen dann bis 181,50. Bochumer avancierten von 206,70 bis 208,40, Laurahütte von 218,60 bis 222, Geisenkirchener von 192,50 bis 193,20, Harpener von 194,60 bis 195,60. Besonders anregend hatte die Nachricht von lohnenden Schienenverkäufen des Stahlverbandes gewirkt. Auch deutsche Banken konnten zum Teil etwas anziehen. Der Privatdiskont hielt sich auf 5 Proz.

Stadtanleihen. Die für Montag an der Berliner Börse ge-plante Kursfeststellung für die 3 1/2proz. Erfurter und für die Apoldaer Stadtanleihe ist nicht zustande gekommen, da die in Aussicht gestellten erheblichen Preisreduktionen gegenüber den lange zurückliegenden letzten Notierungen keine Verkäufer anlocken konnten. Dagegen wurden 4proz. Altenburger Stadt-anleihe mit 99 Proz. notiert. Die letzte Notiz hatte 103,80 Proz. betragen.

Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt. Diese Unter-nehmung schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit 146 257 M. ab. Der Fehlbetrag soll aus den Rücklagen gedeckt werden. Im Vorjahr wurde ein Überschuß von 11 127 M. erzielt, der vorgetragen wurde. Für das laufende Jahr sind die Aussichten günstiger. Es liegen bereits mehr Aufträge vor, als der Ge-samtumsatz im Vorjahr betrug.

Passion von Spritfabriken. Die Breslauer Spritfabrik beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 28. September ein, behufs Beschluffassung einer Fusion mit der Nordhäuser Aktienspritfabrik und über die darauf bezügliche Abänderung der Statuten. Die Breslauer Spritfabrik, deren Aktienkapital 4 200 000 M. beträgt, ist an mehreren Unternehmungen beteiligt und gehört zu den bestrentierenden Spritfabriken Deutschlands. Die Nordhäuser Aktienspritfabrik besitzt nur 307 000 M. Aktien-kapital, wovon sie in den letzten 3 Jahren je 16 Proz. Divi-dende verteilen konnte.

Segen der Presse. Die Ausfuhr von amerikanischem Büchsenfleisch hat infolge der bekannten Schlachthaus-enthaltungen einen ganz bedeutenden Rückgang erfahren. Es beziffert sich, laut amtlichen Mitteilungen in dem am 30. Juni zu Ende gegangenen Fiskaljahr der Wert der Ausfuhr dieses Artikels auf nur 2 648 515 Doll. gegen 9 239 800 Doll. in gleicher Zeit des Vorjahres.

Zur industriellen Lage. Der Deutsche Stahlwerksverband hat in den letzten Tagen bedeutende Aufträge für Oberbau-materiale erhalten. Die erzielten Preise sind wesentlich höher als diejenigen, die gegenwärtig im Inland erzielt werden. — Das Lübecker Hochofenwerk wird voraussichtlich in nächster Zeit den zweiten Hochofen anblasen. — Das Messingsyndikat hat den Grundpreis weiter auf 164 M. pro 100 kg er-mäßigt. — Die neue Fabrik der Laurahütte zur Herstellung von Wagenfedern wird Anfangs Oktober den Betrieb eröffnen.

Kleine Finanzchronik. Die Verwaltung der Emdener Heringsfischerei, Akt.-Ges., schlägt 20 Proz. Dividende gegen 14 Proz. i. V. vor. — Der Zuschlag auf 3 1/2 Mill. M. 4proz. Krefelder Anleihe ist auf die Gruppe der Deutschen Bank zu 97,03 Proz. entfallen. Die anderen Gruppen haben meist 1/2 Proz. niedriger gefoten. — Die Dividende der Concordia, chemische Fabrik, auf Aktien in Leopoldshall wird auf ca. 13 Proz. gegen 16 Proz. i. V. geschätzt. — Die Zahnradfabrik Augsburg, vorm. J. Renk in Augsburg, wird 15 Proz. gegen 12 1/2 Proz. Dividende in Vorschlag bringen. — Die E. Lein-haß-Akt.-Ges., Maschinenfabrik für Brennerleistungen, Freiberg i. S., hat Konkurs angemeldet. Die Gesellschaft wurde erst in 1904 gegründet und wies am 31. März 1906 eine Unterbilanz von 217 056 M. aus, bei 240 000 M. Aktienkapital. — Das Baroper Walzwerk in Barop wird für die 5 Vor-jahre eine Dividende nicht verteilen können, der verfügbare Reingewinn von etwa 100 000 M. (i. V. 30 427 M. Verlust, der vorgetragen wurde) soll zu besonderen Abschreibungen ver-wendet werden. — Der „African World“ wird aus Johannes-burg gemeldet, daß die De Beers Company weitere durch-greifende Einschränkungen in der Zahl der Angestellten vor-nehme.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 11. September.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft . . . . .	151,90 151,90
6	Commerz- u. Discobank . . . . .	118 113,25
8	Darmstädter Bank . . . . .	125,80 126
12	Deutsche Bank . . . . .	224 224,50
9	Deutsch-Asiatische Bank . . . . .	138,50 139,80
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank . . . . .	103,50 103,50
9	Disconto-Commanid . . . . .	168,50 168,40
8 1/2	Friedr. Bank . . . . .	187,30 187,30
7 1/2	Nationalbank für Deutschland . . . . .	117,80 117,50
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt . . . . .	198,90 —
8 2/3	Reichsbank . . . . .	154,20 154
8 1/2	Schaffhauser Bankverein . . . . .	184,80 184,60
7 1/2	Wiener Bankverein . . . . .	117,50 117,50
4	Hamburger Hyp.-Bank . . . . .	99,25 99,25
10	Berliner grosse Strassenbahn . . . . .	164,50 164,40
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft . . . . .	115,80 115
8	Hamburg-Amerik. Packetfahrt . . . . .	128,75 129,10
6 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien . . . . .	112 112,25
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn . . . . .	140,75 —
9 1/2	Oesterr. Südbahn (Lombarden) . . . . .	81,20 81,90
7 4	Gotthard . . . . .	— —
5	Oriental. E.-Betriebs . . . . .	— 113,80
5 1/2	Baltimore u. Ohio . . . . .	92,60 92,40
6 1/2	Pennsylvania . . . . .	— —
6 1/2	Lux Prinz Henri . . . . .	127 127,10
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin . . . . .	111,50 113
5	Sädd. Immobilien . . . . .	92,50 92,50
8	Schäfferhofs Bürgerbräu . . . . .	129,75 131,25
8	Cementw. Lothringen . . . . .	132,10 130,50
30	Farbwerke Höchst . . . . .	495 484,50
22 1/2	Chem. Albert . . . . .	400,25 397,40
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act. . . . .	116,80 147,26
10	Felton & Guillaume Lahm. . . . .	157,75 158
7	Lahmeyer . . . . .	113,25 114
5	Schueckert . . . . .	100,50 100,75
10	Rhein-Westf. Kalkw. . . . .	121,25 125
25	Adler Kleyer . . . . .	294,50 301
25	Zellstoff Waldhof . . . . .	337,00 339,50
15	Bochumer Guss . . . . .	208,25 208,50
18	Budorus . . . . .	115 115
0	Deutsch-Luxemburg . . . . .	150 151,75
14	Eschwiler Bergw. . . . .	212,75 217
10	Friedrichshütte . . . . .	160 160,25
11	Geisenkirchner Berg . . . . .	129,90 195,60
5	do. Guss . . . . .	85,10 88,80
11	Harpener . . . . .	195,60 193,80
15	Phönix . . . . .	181,60 183
12	Laurahütte . . . . .	220,25 221,25

Geschäftliches.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorg-fältige Fabrikation bedingen die-wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtver-daulichste, nahrhafte und Durchfall-vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Setzung: W. Schulte vom Brill.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: K. Degerhott; für den Druck: J. Kaiser; für die Druckerei: R. Röhre; für die Anzeigenverwaltung: H. Röhre; für die Anzeigenverwaltung: H. Röhre; für die Anzeigenverwaltung: H. Röhre.



### Für Einjähr.-Freiwillige!

Unterkleidung aller Art.  
Reitunterhosen,  
vollkommen nahtlos. D. R.-P.  
Strümpfe und Socken.  
Fuss-Schlüpfel,  
unentbehrlich für Märsche.

**Franz Schirg,**

Hoflieferant,  
Webergasse 1. — Fernsprecher 549.

K 199

## E. Knaus & Co.

(Inh. Hermann Kubasch)  
Langgasse 16 Gegr. 1824  
Tel. 3579

empfehlen zu zivilen Preisen sein  
Spezialinstitut für Augengläser optischer und  
mechan. Instrumente, Operngläser, Barometer etc.

Optische Gläser, opt. Reparaturen, Werkzeuge und Justieren opt. Instrumente.

Fernsehen von den Herren Anwesenden.

### Ein Niesenpöken Schlafzimmer

in verschiedenen Holzarten

Mit. 295.— an.

Moderne Küchen-Einrichtungen in verschiedenen Holzarten

Mit. 65.— an.

Wie wiederkehrendes gültigstes Angebot.

### Möbel-Lager, Blücherplatz 3-5.

Zuh.: Ign. Rosenkranz. B 2868

Im Jahre **1907** wickst man nur mit **Nigrin**.

(B. Z. 59755) P 8

## Kaiser-Wilhelm-Turm

auf dem Schläferskopf bei Wiesbaden.

Restauration den ganzen Tag geöffnet.

Unverlethlich schöne Aussicht nach dem Taunusgebirge, Rhein- und Maintal. Bequem zu erreichen in 1/2 Stunde von Station Chausseebau. Für Equipagen neu angelegte Chaussee bis Schutzhütte, 1 Min. zum Turm.

W. Frohn, Restaurateur.

## Trinkt Christ-Tee

in 1/4 Pfd.-Paketen zu 30, 40, 50, 75 u. 100 Pfg.  
Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen Wilhelm Christ & Co. Direktor, Teilsportplatz

### Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a.

Elektrische Gesichtsmassage. Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Schmerzlos.

Keine Narben.

### Leguminosen-Koteletts.

In allen besseren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften in Paketen, zu 3 Koteletts ausreichend, für 25 Pfg. erhältlich.  
Ernst Dittrich, Wiesbaden, Friedrichstr. 18.

Fernsprecher 1864.

Akademie für Sozial- und Hand-Iswissenschaften zu Frankfurt a. M.  
Das Vorlesungs-Verzeichnis f. d. am 22. Oktober beginnende Winter-Semester wird unentgeltlich beim Postier der Akademie verabfolgt und von der Qualität versendet. F 136 (Pa. 2130 g)  
Der Verwaltungsausschuss. Dr. Adickes, Oberbürgermeister.

# Linoleum-Reste

zu ausserordentlich billigen Preisen

in allen Grössen und Qualitäten.

Linoleum-Teppiche und Läufer.

## Wilhelm Gerhardt,

Tapeten — Linoleum-Spezial-Geschäft,

Telephon 2106. — Mauritiusstrasse 3.

1251

Um die Reste des übernommenen Lagers rasch und vollständig zu räumen, veranstalte ich vom 9. bis 14. September einen

# Grossen Ausverkauf

zu ganz enorm billigen Preisen in

Elsässer Kleiderstoffen, Busenstoffen, Wollmusseline, Organdys, Leinen, Unterröcken, Blusen, Schürzen, Tüll-Gardinen, Gardinen und Rouleaustoffen, Madras-Stores, Möbel-Cretonnes, Kissenstoffen.



Schutzmarke.

Rosina Perrot Nachf., Elsässer Zengladen, Kl. Burgstrasse 1.

## Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmanl aus St. Gallen, 35 Rheinstrasse 35, unterhalb dem Luisenplatz.

Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre.

### Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich

kein Chlor

kein reiben

# Persil

vollständig ungefährlich

kein Waschbrett

kein bürsten

Modernes Waschmittel

Für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

## Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelfinten u. Drillinge in moderner Konstruktion (kanonisch, Ejektor), Birschbüchsen, renommiertes Schlier u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche Teilzahlungen.

Edelste Orig. F. N. Brownfinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Tschlags, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Accuracy und Schussleistung. BIAL & FREUND in Breslau II.

Illustr. Waffencatalog Nr. 2527 gratis u. freil. Offert bereitwillig.

### Fahrräder billiger!

ohne Gum. 40 Mk.  
selon 18r  
bes. m. Gummi 55, 61, 78, 82, 95, 115 Mk. Laufdecken Mk. 2.90, bes. 3.75, 1.70, 3.25, Schläuche 2.30, 2.75, 3.50, Nähmaschinen 29 Mk. 5jähr. Garant.  
bes. 36, 47, 62 Mk. Liste u. Musterbogen gratis. S. Holz, Fahrradw. Steinau Oder. C.93 F 84

## Feuerwerk,

Illuminationslampen, Lampions, Luftballons empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46. 945

Ziehung: 21. September 1907  
Lotterie der Handwerksausstellung zu Aachen  
1445 Gewinne I. Wertev. zus. 22.000 M.

1 a	3000
1 a	2000
1 a	1000
2 a	500 = 1000
10 a	200 = 2000
20 a	100 = 2000

etc., etc.  
Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf. extr. zu haben bei den Kgl. Lotterien-Einnahmern und den durch Plakate anzuordnenden Verkaufsstellen sowie bei der Loss-Vertriebs-Ges. Königl. Preuss. Lotterien-Einnahmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kostbare Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Französin oder Schweizerin, im Nähen bewandert, zu größerem Rinde gesucht. Offerten unter N. 650 an den Tagbl.-Verlag. Suche sofort tüchtige Verkäuferin für Zigarren-Weich. Schiersteinerstr. 11. B. 2778. Tücht. Verkäuferin per 15. Sept. gesucht. Wegener & Cron Schme, Neugasse 11. Schuhbranche. Verkäuferin, auch Lehrmädchen, gef. Offerten unt. Angabe seitler. Tätigk. unt. N. 650 an den Tagbl.-Verl. Eine selbst. tücht. Verkäuferin in Bäckerei und Konditorei auf sofort gesucht. Brandelundig u. gute Reunig. erforderlich. Näh. Etschardlung Wenz. M. Schwalbacherstraße 2. Verkäuferin für ein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft gesucht. Offerten unter N. 661 an den Tagbl.-Verlag. Verkäuferin, die auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, für Kurz- und Hauswirtschaftsamt gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Bild unter N. 6. postlagernd Schützenhofstraße. M. Mädchen, w. l. Baden, Messg. mitteilt, gef. Bismarckring 20. B. 2874. Surhaus tüchtige Tailen- u. Mod-Arbeiterinnen sof. f. dauernd gesucht Rheinstraße 26. Gth. B. r. Tüchtige Tailen-Arbeiterinnen gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2. Angeb. Tailen- u. Mod-Arbeiterin sof. gesucht Kranenstraße 1, 2 St. Perf. selbständige Mod-Arbeiterin gesucht. Seiden-Bazar S. Maßias, Webergasse 5. Haarbeiterin gesucht. O. Krauter, Damenschneider, Oranienstr. 10. B. Nähmädchen gesucht Westendstraße 21, 1. Tücht. Stickerin gef. im Hause, Langgasse 31, 2. St. 2. Lehrmädchen f. Damenschneid. gef. Debus, Am Komertor 5. Ältere unabhängige Frau f. Führung e. Haush. gef. 3. meld. im Stadt. Krankenhaus 1a. Müller. Gesucht f. H. Offiziershaushalt perfekte Köchin, die etw. Hausarbeit übernimmt. Offerten unter N. 660 an den Tagbl.-Verlag. Für 15. September od. 1. Oktober wird eine evangelische Köchin gesucht, welche gute Reunig. besitzt u. etw. Hausarbeit übernimmt. Kaiser-Friedrich-Ring 37, 1. Etage. Tüchtige Köchin bei hohem Lohn für sofort gesucht. Hotel St. Petersburg, Museumstraße 3. Für Weinwirtschaft wird ein sehr solides anständig. Bäckerfräulein gesucht. Korpus. Erziehung u. nicht unter 20 Jahren bezogen. Off. u. N. 668 an den Tagbl.-Verlag. Mädchen für Küche u. Hausarb., sowie zweites Hausmädchen gesucht Rosenstraße 9, Meld. b. 9-4 Uhr. Sauberes Mädchen gesucht, w. lochen kann und Hausarbeit verst. Vorzuzustellen nachm. zw. 3 u. 5 Uhr Herrngartenstraße 10, 1. Tücht. Mädchen für Hausarb. gef. auf gleich Hellmundstraße 54, Part. Sauberes Mädchen gesucht Weststraße 48, Wäderei. B. 2641. Braves selbständiges Mädchen gesucht Moritzstraße 9, 1. Etage. In kleinen Haushalt bew. Mädch. gef. Oranienstr. 50, 3. z. Ein sauberes Mädchen gesucht Weihenburgerstr. 1, P. r. B. 2699. Suche tüchtiges Mädchen, welches Hausarbeit übernimmt, als Köchin. Dorf. 10-19, 3-4. Rheinstraße 35, 1. Suche 3. l. Off. zw. Alleinmädchen, w. lochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, zu zwei Frl. Meld. 3 bis 5 Uhr Oranienstraße 44, 1 Tr. Fleiß. ruh. geübtes Mädchen für die Kaffeeliche zum 15. Sept. gesucht. Hotel Vier Jahreszeiten. Braves Dienstmädchen, wenn a. schon älter, tierlieb., gleich gesucht Rheinstraße 48, 2. B. 2751. Tüchtiges Alleinmädchen auf sof. gesucht Luisenplatz 1, 1.

Suverlässiges Kindermädchen, welches Hausarbeit mitübern., w. für sof. gesucht. Wiener Café, Weberg. 8. Alleinmädchen, fleißig u. sauber, mit einigen Kochkenntnissen, zum 15. Sept. gesucht. Vorzuzustellen Kapellenstraße 59. Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27. Tüchtiges Mädchen, das etwas lochen kann, in einen H. Haushalt zum 15. September oder später gesucht Adolfsallee 25, 1. S. 15. Sept. dr. tücht. Alleinmädch. gesucht. Vorzuzustellen zwischen 5 und 7 Uhr Philippsbergstraße 20, 8. Zwei tüchtige Hausmädchen sofort gesucht. Meißens-Automat, Kirchgasse 38. Hausmädchen, welches lochen kann, gesucht Böhrlstraße 9, Part. 8812. Suverl. sauberes Alleinmädchen, das auf l. l. für best. Haush. gef. Große Wäsche wird hinausgegeben. Lohn 25-30 M. Gr. Burgstr. 13, 2. Einf. selbst. Mädchen gesucht, das alle Hausarbeit versteht u. etwas l. kann. Röberstraße 4, 1. Daniel. Aelt. Mädchen, a. f. vom Lande, f. häusl. Arb. auf al. od. spät. gesucht, Koch. nicht bl. Glanzhalterstr. 2, P. r. Mädchen in H. Haush. 2 Personen, gesucht Langgasse 8, Müller. Best. ja. Mädchen zu 2 Kindern gesucht Friedrichstraße 14, 1. Etage. Braves tüchtiges Mädchen gesucht Dohlemerstraße 27, Part. Mädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, P. In kleinen Haushalt für sofort oder später jüngeres Mädchen gesucht. Ammel. bis 2 und nach 7 Uhr. Gollarterstraße 1, 3. Tüchtiges Alleinmädchen, das lochen kann, für Küche u. Haushaltung per 15. September gesucht. S. Bismann, Adolfsallee 11. Junges Mädchen sofort gesucht Lotzingerstraße 1, Baden. Dienstmädchen gesucht Nordstraße 33, Partierre. Besseres Alleinmädchen, w. die feinsten Küche versteht und bereits in Herrschaftsbau tätig w. zu Ehefrau gef. Vorzuzustellen zw. 9 u. 12 Uhr vorm. u. 2 bis 4 Uhr nachm. Müllerstraße 6, 2 St. 8805. Braves junges Mädchen sofort oder später gesucht Taunusstraße 23, Part. rechts. Jung. Mädchen sof. in H. Haush. gesucht Sämerstraße 15, 1. Tücht. Hausmädchen zum 15. Sept. gesucht Friedrichstraße 19, 2. Gesucht zum 1. Oktober ein best. durchaus zuverl. Mädchen, welches die Hausarbeit versteht, som. im Nähen und Waschen geübt ist. Behaandt. Dambach 16. Alleinmädchen, welches lochen kann, auf bald oder später gesucht Madesheimerstr. 1, 2. Ein braves Dienstmädchen gesucht Langgasse 17, b. G. Schmidt. Tüchtiges einfaches Mädchen gef. Rosbacherstr. 5, P. n. Alexandrstr. Ein kräftiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. Evg. Vereinshaus, Platterstraße 2. Kostlose Vermittlung. Suche sof. Alleinmädch. w. lochen f. Gute Stell. Hellmundstr. 44, 1. Maria Hofherr, Stellenvermittlerin. Suverl. Mädchen, das selbst. kocht u. alle Hausarb. übern., in H. Haushalt gesucht Schützenhofstraße 11, 1. Braves Mädchen f. Hausarbeit gesucht Moritzstraße 39, 2 links. St. Mädchen in H. Haushalt aeg. auten Lohn gesucht Ede Schacht- und Adlerstraße. Mehaer Dingen. Gefestetes Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Kantenederstraße 1, 2 St. Ein braves Hausmädchen gesucht Nordstraße 27. Saub. Mädchen für Haus u. Küche gesucht. Hotel Villa Germania, Sonnenbergstraße 25. Gesucht für sofort ein besseres Hausmädchen von Frau Boed. Viebricherstraße 11, 1. Bild. Mädchen ver. sof. in H. Fam. gesucht Oranienstraße 55, 1. Ein braves fleißiges Mädchen in einen H. Haush. zum 1. Okt. gef. Näh. Schwalbacherstraße 28, Part.

Ordentliches Mädchen für kleinen Haushalt sof., eb. zum 15. gesucht Nerostraße 17, 1. Einf. tücht. Mädchen oder Frau, welche zu lochen versteht und Hausarbeit übernimmt, auf 15. Septbr. gesucht. Wollong. Kirchgasse 42a. Ein selbständiges Mädchen per sof. gesucht gegen entsprechenden Lohn. Lewin, Zigaretten-Geschäft, Webergasse 10. Besseres Hausmädchen sofort gesucht Taunusstraße 33/35, 1. Mädchen bis 15. b. M. gesucht Bismarckring 24, 1 l. B. 2800. Suche zum 15. September für m. H. Haush. (8 Pers.) best. tücht. saub. Alleinmädch. Lohn 25-30 M. monatl. Gr. Wäsche außerhalb. Frau Dr. Lehmann, Weisbergr. 1, 1. B. 2887. Suverlässiges Alleinmädchen per sof. f. H. Haush. geg. a. 2. gef. b. Wolff, Rübeshtr. 20, Stb. 1. B. 2883. Junges Mädchen zum 15. b. M. gesucht. Näheres G. Schmidt, Nettelbedstr. 11, 1 r. B. 2880. Mädchen für Küchenarbeit gesucht. Lohn 30 M. Hotel Reichspost, Nikolaistraße 18. 8834. In Mädchen zu einem Rinde zum 15. September gesucht. Näheres Eintrachtstraße 1, Eigenheim. Gesucht sofort oder zum 15. Sept. ein Hausmädchen und ein Küchenmädchen bei gutem Lohn. Sonnenberg, Tennenbachstr. 20, Landhaus St. Georg. Besseres Hausmädchen für feines Privathaus nach Notterdam zum 1. Okt. gef. Selbiges muß auch etwas von der Küche verstehen. Geil. Offerten unter N. 464 an den Tagbl.-Verlag. Bierwirthliche Aushilfe gesucht. Wademeister, Lindenhof. B. 2829. Wegen Besuch von 2 Kindern suche für 4 Wochen ein zuverlässiges Mädchen. Dohlemerstraße 20, 2. St. Tüchtiges Mädchen tagsüber gesucht Reichstraße 24, P. B. 2783. Nicht zu ig. reinl. zuverl. Mädchen, welches 2. Hauke schlaft. L. a. 15. b. M. gesucht Adelheidstr. 47, Gth. 1 r. 14-15-jähriges Mädchen für Gesellschafterin u. leichte Hausarb. gesucht Rheinstraße 24, 2. Eine tüchtige Bäckerin gesucht. Baling, Lothringersstraße 4. Bäckerinnen für dauernd gesucht. Wäsch. Scheller, Gölbenstr. 3. B. 2653. Perf. Bäckerin für 3 Tage sof. gef. Näh. Wäldersstraße 8, Rth. 2 l. B. 2845. Tücht. u. angeh. Bäckerin dauernd gef. Glanzhalterstr. 3, S. 1. B. 2847. Eine tüchtige Waschfrau b. g. Lohn gesucht Nerostraße 23, Gth. 1. Eine tüchtige Fuhrfrau f. morgens gesucht Webergasse 38, Partierre. Suche per sofort eine saubere Fuhrfrau vor- und nachmittags. Moritzstraße 66, P. n. Vad. Fuhrfrau wird gesucht Helenestraße 12, 1. Saubere Monatsfrau o. Mädchen gesucht Westendstraße 38. B. 2780. Monatsmädchen von 7-11 Uhr gesucht Kirchgasse 19, 1 St. links. Ordentl. reinl. Monatsmädchen, oder Frau, gut empfohlen, für vorm. 3 Stunden sofort gesucht. Näheres Seerobenstraße 5, 2 links. Monatsmädchen für al. gefucht Zimmermannstr. 3, P. Monatsmädchen gesucht Reichstraße 24, 2 rechts. Monatsmädchen für 1 St. täglich gesucht Rheinstraße 55, 1 links. Saub. Monatsfrau od. Mädchen für 2 bis 3 Stunden vormittags gesucht Viebricherstraße 21, 2. Eine saubere Monatsfrau gesucht Philippsbergstraße 18, Part. 1. Monatsmädchen gesucht Moritzstraße 21, 2. Sauberes Monatsmädchen oder Frau für 3 Stunden vormittags gesucht Philippsbergstraße 15, P. r. Stundenfrau vormittags gesucht Kapellenstr. 5, 1. Saubere f. Frau für 2 Stb. morgens gesucht Moritzstraße 16, 2 l. Ordentliches Laufmädchen gesucht. A. Gadowach, Konfektion. Zum Mitnehmen eines Kindes wird eine gesunde Frau gesucht Bismarckring 25, 8. Etage. B. 2832

Männliche Personen.

Adressenschreiber gesucht. Off. u. N. 661 an den Tagbl.-Verlag. Selbst. Schreiner auf Ortverein. gesucht Weststraße 33. Inhaberteur, nur selbst. Arbeiter, gesucht Hermannstraße 5. Tapezierer gesucht Bismarckring 26, Stumpf. B. 2736. Tüchtiger Tapezierer gesucht sofort gesucht. Wolf, Viebrich, Nettelbedstr. 34. Schuhmacher auf Sohlen u. Fleck gesucht. Am Komertor 2, 3 St. r. Zwei bis drei t. Schneider gesucht b. Selb. Friedrichstraße 44. In tücht. Herrn- u. Damenschneid. gesucht Friedrichstraße 50. Tüchtige Mod-Arbeiterin gesucht. Geil, Nerostraße 34. Tücht. Modschneider auf Werkstatt sucht Adolf Bothe, Grabenstraße 2, Ede Marktstraße. Für meine Werkstatt suche ich einen tücht. Modschneider. Adolf Blothe, Langgasse 11. Tüchtiger Weisgerber sof. gef. O. Drecher, Römerberg 39. Junger tüchtiger Konditiergehilfe sofort gesucht Hochstraße 16. Tüchtiger Bader per bald gesucht. Verbet. gelernter Buchbinder bezogen. Zigarettenfabrik „Menes“, Rheingauerstraße 7. In ordentl. Hausburche gesucht. Karl Singer, Herrmannstraße. Junger saubere Hausburche auf gleich gesucht. Konditorei Adler, Taunusstraße 34. Junger Hausburche gesucht. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2. B. 2792. Junger Hausburche sofort gef. Dohlemerstraße 35. B. 2754. Junger saubere Hausburche sof. gef. Reichstraße 2, Konditorei. Jüngerer Hausburche gesucht. Adler-Drogerie, Bismarckring 1. Junger Hausburche gesucht. Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5. Saubere Hausburchen sucht S. Aneid, Goldgasse 9. Saubere Hausburche sof. gef. Böhrlstraße 11, im Laden. Hr. Fleiß. Hausburche sof. gesucht Bismarckring 37, Etschen. B. 2897. Hausburche von 16-17 Jahren sofort gesucht. Sibana, Kapellenstraße 4. Junger Hausburche gesucht. Drogerie Drecher, Neugasse 12. Ordentlicher Hausburche gesucht. Viebrich, Kaiserplatz 14. Junger Auskäufer von 14-16 Jahren in dauernde Stellung gesucht. Leonhard Groß, Barberei, Nettelbedstraße 14. Saubere Laufburche sof. gef. Wäldersstraße 32, Wegerei. B. 2879. Herrschaftlicher Gesellschafter gesucht. Meber, Adolfsallee 40. Tüchtiger Kutcher gesucht bei Ph. Niedree, Schierstr. Ein habfünftiger Fuhrmann gesucht Sedanstraße 5.

Stellen-Gesuche

Unabhängige Waife sucht tagsüber sofort Beschäftigung, zum Briefe schreiben, zur Gesellschaft oder Vorlesen. Offerten u. N. 1001 hauptpostlagernd. Besseres tüchtiges Mädchen, in der Behandlung der Wäsche erfahren, sucht St. zur Aussicht (event. Wäsche) der Wäsche od. als Wäschmännlein. Off. u. N. 6. Vad. Raheim, Bettiner Hof. Gebildetes Fräulein sucht Stelle als Hausdame, Haushält. oder Stütze in f. Herrschaftshaus. Zu erzogen Sonnenberg, Langgasse 19, 1. Au pair. Frl. sucht zur weit. Ausbild. in feinem Haushalt u. Umgang Aufnahme als Stütze auf längere Zeit. Off. unter N. 3, Friedrichstraße 28. Köchin, selbst. i. Küche u. Hausarb., sucht gefucht auf gute Reunig. Stelle in Herrschaftsh. recht auch n. ausw. Näh. Franzenstr. 21, 2 l. B. 2899

Gesuchter Personen.

welche gut locht u. peinlich sauber ist, die Hausarbeit selbst verrichtet, in Stelle bei einz. älteren feinen Herrn per 1. Oktober. Offerten erbeten unter N. M. 100 postlagernd Bismarckring. B. 2893. Stütze, Wirtschaftsprüfung. Fräulein aus gut. Familie, Anf. 30, mit bescheid. gemüth. Weisen, energ. umfacht, erfahren u. fleißig, sucht post. 15. Off. geeigneten Wirkungs-freie. Geil. Off. u. N. 650 Tagbl.-Verl. postlagernd Bismarckring. B. 2898. Perfekte Köchin sucht Stelle in feinem Herrschaftshaus. Dohlemerstraße 24. Fräulein, welches in Hausarbeit, sowie Weisnähren erf., auch lochen l., sucht zum 1. Okt. Stell. als Alleinmädch. in H. Haush. Off. u. N. 650 Tagbl.-Verl. Tücht. Alleinmädchen sucht Stelle a. 15. Sept. Weststraße 18, Stb. Tüchtiges Mädchen sucht Stelle zum 1. Oktober in einem H. best. Haushalt. N. Nerostraße 42, Gth. 1 r. Junges Mädchen sucht Stellung bis a. 15. September als Hausmädchen in feinem Privat-haus. Offerten unter N. 660 an den Tagbl.-Verlag. Fleiß. geb. Fräul., vorzügl. Reunig., sucht selbständ. Stelle, auch für alle Arb. Off. N. Rosenfeld, Helmstedt. Mädchen geübten Alters, in der gutburg. Küche erf., f. selbst. Stelle in best. ruh. Haushalt. Off. N. D. Marienhaus, Viebrichstr. 28. Mädchen, Thüringerin, das fein bürgerlich lochen kann und alle Hausarbeit gründlich versteht, sucht Stelle. Näheres Rumbach, Wiesbadenerstraße 38, 1. St. Tücht. selbständ. Mädchen, in burg. Küche u. Hausarb. erf., f. St. zu 2 Pers. bis 1. Oktober. Briefl. Off. an N. S. Rauenhaletstraße 11, 3 St. rechts, erbeten. B. 2891. Einfaches älteres Mädchen mit langjahr. Reunig. sucht Stell. in kleinem bürgerlichem Haushalt. Näheres im Tagbl.-Verlag. Eq. Mädchen sucht Stellung in kleinem Haushalt. Albrechtstraße 30, Frankfurt. rechts. Fleiß. sauberes Mädchen, in feinsten bürgerl. Küche u. aller Hausarbeit erf., sucht bis 15. St. bei alt. Herrn. Off. N. 660 Tagbl.-Verlag. Besseres Fräulein, im Kochen u. Haushalt durchaus erfahren, peinlich sauber u. ordnungsliebend, sucht St. bei einz. Herrn. Off. u. N. 660 an den Tagbl.-Verl. Anständigtes braves Mädchen sucht tagsüber bis 15. Sept. häusl. Beschäft. Näh. Schwarzhorststr. 36, P. l. Empf. f. Frau f. W. u. Furbesch. Sedanstraße 7, Rth. 3 rechts. Anabh. f. Fr. f. W. u. Furbesch. Moritzstraße 50, Kohl. Suche Subbelchäftigung. Bismarckring 25, Mantarde. Kleinst. Frau sucht u. Kunden (Wäsche u. Bus.) Wäldersstr. 6, P. n. Junges Mädchen sucht von 10 bis 2 Uhr Beschäftigung. Weststraße 37, 3 rechts.

Männliche Personen.

Junger Bauzeichner sucht p. sofort Stellung, übern. auch Ansh. u. Bauarb. u. Aufst. b. Rechn. Off. u. N. 658 a. d. Tagbl.-Verl. erb. Junger krebstamer Techniker f. in einem hies. Fabrikator Stell. 3 l. Off. Off. u. N. 660 a. d. Tagbl.-V. Junger Mann, verh., 34 Jahre alt, v. guter Gesundheit, sucht beherren Vertrauensvollen. Kontion kann gestellt werden. Off. unter N. 658 an den Tagbl.-Verlag. Solider fleißiger Mann, ledig, Gärtner, sehr gut empfohlen, sucht Stellung irgend welcher Art. Geil. Offert. u. N. 116 an d. Tagbl.-Zweigschule, Bismarckring 29. B. 2870. Fröhlicher erster Diener, Mitte 40, mit prima Empf., sucht für vorm. Beschäft. in Einfasserei od. ähnl.; ist auch in Krankenpflege erfahren. Off. unter N. 653 an den Tagbl.-Verlag. Suverlässiger Hausdiener, 27 J., mit auten Reunig. sucht dauernde Stellung bis 1. Oktober. Off. u. N. 660 an den Tagbl.-Verlag. Suche für meinen 16jahr. Sohn Lehrlings-stelle in kaufm. Geschäft. Offerten unter N. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Tüchtige Schneiderin zum Abändern von Kostent unv. für dauernde angenehme Stellung gesucht. Warenhaus Julius Vormach.

Eine Französin oder Schweizerin zu zwei Kindern nach Säug- u. land (Kind) gesucht. Gehalt 50-60 M. monatlich. Vorzuzustellen zw. 5 und 6 Uhr nachmittags Pension Fortuna, Bau in Straße 7. Gute Tailen-, Aermel- und Kostarbeiterinnen für dauernd gesucht Taunusstr. 9, 1 rechts. Konfektion Niedelbacher, Gute Wäldersstr. u. Rheinstr., sucht noch gute Tailen, Kost- und Zuarbeiterinnen. 8808

Privatsekretärin

In reprät. Dame findet angenehme Existenz. Bezugszeit solche, welche in kaufm. Arbeiten bewandert oder sich in Kürze einrichten können. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigung der Photographie unter N. 660 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Tailenarbeiterinnen suchen f. dau rind gegen hohen Lohn Gethw. Steinberg, Rheinstr. 43.

Jüing. Fräulein

mit schöner klarer Schrift für schriftliche Arbeiten luche per sofort. Offerten nebst Gehaltsforderung an Carl Glas, Bahnbofstraße 10. 8807. Tücht. erste Kostarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht. W. reifer-Sodach, Gr. Burgstraße 2. Wlodes. Lehrmädch. i. dauernde Stell. sucht Klein, Taunusstraße 19.

Modes.

Zweite Arbeiterinnen gesucht. P. Veauettier. 1. Garnierinnen per sofort gesucht. S. Klumenthal & Co. Modes! Lehrmädchen gesucht. N. Jürgen, Friedrichstr. 14. 8886

**Kammerjungfern,** perfekte u. angehende, ferner 1. Stubenmädchen, Kinderfrauen, Fräulein zur Seite, eine große Anzahl adrette Mädchen, bis 35 J. monatlich, Hausmädchen für Hotels u. Herrschaftshäuser, perfekte und fein bürgerliche Herrschaftsdamen, höchstes Gehalt, Restaurationsköchinnen 80 M. monatl., Kaffee- und Weißbäckereien, kalte Manufaktur, Weißzeug-Beschlägerinnen, Küchenbambälerinnen, Büfettfrauen, best. Semlerfrauen in erstklassige Geschäfte, Zimmermädchen für Hotels u. Pensionen, ein eins. Mädchen zum Wäscheabwaschen für Hotel, Küchenmädchen u. f. w. sucht

**Zentral-Bureau**  
**Fr. Tina Wallrabenstein**  
Stellenvermittlerin,  
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels,  
Langgasse 24, 1. Etage.  
Telephon 2555.

Ein jung. Mädch. kann das Nähen gegen sofortige Bezahlung, erl. in einem Geschäfte Mitte der Stadt, wenn es morgens 3 St. leichte Hausarbeit mit übernimmt. Näh. Niederwaldstr. 12, 2 r.

**Bei reeller Vermittlung**  
sichere große Anzahl erstklass. Herrschaftspersonal, besgl. für Hotel u. Restaurant feinerer und einfache weibliche Angestellte, Gebühr unter polizeilicher Tage. Erstes Bureau am Platze.  
**Bernhard Karl,** Stellenvermittler, Schulgasse 7. — Telephon 2085.

**Gaudente gesucht,** auch kinderlose Witwe, zu alleinstandendem geb. gutsit. alten Herrn, Rentner, in Wiesbaden auf bald. Stellung angenehm. Gutes Mädchen vorhanden. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **W. 660** an den Tagbl.-Verlag.

Eine Küchenbambälerin, die auch perfekt kochen kann und zweitweise dem Chef zur Hand geben muß, zum 1. Okt. gesucht.  
**Geiser Verdand,** Langgasse 13.

Suche junge Köchinnen, Kleinstmädchen für H. Haush. u. einz. Damen, bessere Hausmädchen, sowie zwei tüchtige Mädchen für Küche u. Haus in großes Herrschaftshaus u. die Gelegenheit haben, das Kochen zu lernen, f. 15. Sept., sowie best. Kindermädchen zu einem Kinde für herrschaftlichen Haushalt f. h. Frau Marie Mittelstätt, Stellenvermittlerin, Tel. 3508, Delaspeckstraße 1. B2818

Besseres Hausmädchen in kleinen Herrschaftshaus zum 1. Oktober gesucht Emserstraße 16.

**Gesucht** zum 1. Oktober eine fein bürgerliche Köchin, welche selbständig kocht und etwas Hausarbeit übernimmt. Näheres Frau M. Sagen, Kaiser-Friedrich-Ring 70, 3.

**Christl. Heim,** Herderstr. 31, P., sucht sofort Köchinnen, Allein-, Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen für hier u. auswärts, sowie z. 15. Sept. u. 1. Okt. sämtl. Herrschaftspersonal. **P. Geiser,** Stellvermittler.

**Gesucht** ein gesundes solides Hausmädchen zu halbtägigem Einsatz bei gutem Lohn Dieblichstraße 11 a.

Gesucht für Kaffee- u. 11 Jahren, welche Schulen besuchen, ein gebild.

**Fräulein.**

Dasselbe hat die körperliche Pflege der Kinder zu besorgen, muß Kenntnisse in französischer Sprache und Klavierspiel besitzen, ebenso Erfahrung im Hauswesen erforderlich. Gehalt 40 bis 50 M. monatlich. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Angebote unter **N. 6835** an die Annoncen-Expedition D. Frenz, Mainz. (Nr. 6835) F 51

**Mädchen,** welches loch. 1. sowie zweites Hausmädchen gesucht Mozartstraße 9, Meldung 9 bis 4 Uhr.

**Ordentl. fleißiges Mädchen** gef. **Stritter, Rheingauerstr. 13.**

**Hausmädchen,** aut. Lohn zum 15. Sept. gesucht. G. Reugn. N. 10-1 und 4-8 Kellingstraße 9.

**Geschicktes** aufrichtiges Zimmermädchen sofort oder später gesucht. Monatlicher Lohn 30 M. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich bewerben. 7 melden. 8813

**Gesucht tüchtig. braves** Alleinmädchen, w. gut kochen kann und jede Hausarbeit übernimmt, zum 15. September. Zu melden Kendorferstraße 3, Part.

Ein besseres Hausmädchen, welches servieren, nähen u. bügeln kann, wird für ein Herrschaftshaus gesucht. Zu erfragen Lannusstraße 14, 3. Etage.

**Gesucht** für gleich oder später ein durchaus tüchtiges Hausmädchen gegen hohen Lohn. Näheres Wiesbaden, Walramstr. 11, 1. B 2829

Suche eine große Anzahl netter gediegener Mädchen in erste Privatstellen bei hohem Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1.

**Tüchtiges sauberes Monatsmädchen** für morgens gesucht, ebenso ein tüchtiges Hausmädchen, welches gut servieren kann, für sof. Villa Weinbergstraße 6.

**Paarmädchen gesucht.** **P. Beauvillier,** Marktstraße 21.

**Männliche Personen.**

**Jüngerer Zeichner,** sauber und gewissenhaft, köstl. im Kopieren von Bauzeichnungen, per sofort gesucht. Kenntnis der Projektionslehre Bedingung. Selbständig verfaßte handschriftliche Gesuche unter **N. 657** an den Tagbl.-Verlag.

**Unabhängiger Mann** zum **8850** **Einfassieren** für Sonntag gesucht. Off. u. **M. 50** a. d. Tagbl.-Haupttag, Wilhelmstr. 6.

**Monsieur** für elektr. Schwachstrom, Hilfsmonteur. **August Schaeffer Nachf.,** Gde Webr. u. Seelgasse.

**Tüchtige Studienteure** sofort gesucht **Wiedrich, Neubau Hofhofstr.,** Ecke der König- und Johannstraße.

**Erstkl. Damenschneider** gesucht. **Hymann, Wilhelmstr. 22.**

**Einige tüchtige** **Roschneider,** darunter ein Prekarbeiter für dauernd gesucht. Umzug wird verg. **Geyer & Co., Bonn.** F197

**Schneider** auf Jacketts u. Paletots grübl. gef. von **G. August.**

**Junger Mann** aus guter Familie findet Lehrstelle **Gr. Burgstraße 7, 1 rechts.**

**Lehrling** mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen gesucht. **Moriz und Münzel, Buchhandlung,** Wilhelmstraße 32.

**Plattenleger!** tüchtiger, sofort gesucht. **W. C. Hartmann, Abelbeidstr. 76a.**

**Jüngere** **Restaurationskellner** zwei besgl., sprachkundig, für Hotels, Küchenchef nach Mainz u. Worms, einen jungen Koch für ein Schlossküche nach Schloß, Kellerkuchentriebe, zwei Pensionshauskellner, welche servieren können, mehrere zweite Hotelkellner, einen jungen Burken für eine Wirtschaft, sowie einen Küchenburschen sucht **Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungsbureau** von Carl Gründers, Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau, Goldgasse 17, Part. Telephon 484.

**Tücht. Koch, West- u. Hof- u. Saucier** sofort für dauernd gesucht. **W. Rarrheimer.**

**Lohnende Arbeit** bietet sich vom 15. September bis 10. Oktober **8401** im **Möbeltransportgewerbe** während der Umzugszeit! (M. 4.—, M. 4.50 u. M. 5.— pro Tag u. Trinkgelber.)

Tüchtige Arbeiter, welche beschäftigt als Träger oder Hilfsknecht die Umzugszeit mitzumachen, können sich jetzt schon melden unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit.

**L. Kettenmayer,** Agt. Hofbedienter Wiesb. Abth. für Möbeltransport, Lagerung und Verpackung.

**Kontorbote bezw. junger Mann** unter 16 Jahren für Botengänge sof. gesucht. Anerbieten mit Lohnansprüchen sind unter **N. 658** an den Tagbl.-Verlag einzureichen.

**Junger Mann od. Mädchen** (15-18 J.) aus guter Familie gesucht. Leicht Beschäftigung m. gl. Verdiensten. M. Kaution erforderlich. Gr. Burgstr. 7, 1 r.

**Junger Mann od. Mädchen** (15-18 J.) aus guter Familie gesucht. Leicht Beschäftigung m. gl. Verdiensten. M. Kaution erforderlich. Gr. Burgstr. 7, 1 r.

**Junger Mann od. Mädchen** (15-18 J.) aus guter Familie gesucht. Leicht Beschäftigung m. gl. Verdiensten. M. Kaution erforderlich. Gr. Burgstr. 7, 1 r.

**Junger Mann od. Mädchen** (15-18 J.) aus guter Familie gesucht. Leicht Beschäftigung m. gl. Verdiensten. M. Kaution erforderlich. Gr. Burgstr. 7, 1 r.

**Junger Mann od. Mädchen** (15-18 J.) aus guter Familie gesucht. Leicht Beschäftigung m. gl. Verdiensten. M. Kaution erforderlich. Gr. Burgstr. 7, 1 r.

**Junger Mann od. Mädchen** (15-18 J.) aus guter Familie gesucht. Leicht Beschäftigung m. gl. Verdiensten. M. Kaution erforderlich. Gr. Burgstr. 7, 1 r.

**Energ. Portier** mit guten Zeugn. gesucht. **8820** **Kumbach & Schlicher,** G. m. b. H., Dieblich a. Rh.

**Junger kräft. Hausbursche,** Radfahrer, per sofort gesucht. **Friedrich Fischbach,** Grabenstr. 16.

**Jüngere Hausburschen** engagiert **Warenhaus Julius Wornach.**

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**

**Gesellschaftlerin, Reisebegleiterin.** Feingebildete Dame Mitte 30. Jahre Sprachl. musik. sucht Stellen bei älteren Herrn oder Dame. Off. unter **N. 682** Schriftstraße 11.

**Christl. Heim,** Herderstr. 31, empfiehlt sofort Kinderfräulein, perfekt in allen einzahl. dopp. u. amerik. Buchführung, auch gut auf prima Zeugnisse, pol. Stelle, vorgezogen Vertrauensstellung Offerten unter **N. 50** Tagbl.-Haupttag, Wilhelmstraße 6. 8829

**Besseres Mädchen (Köchin)** zum Stellen in nur herrschaftl. Hause, am L. in Wiesbaden. Gest. Offerten erb. an Frau Sellmaier, Polizeibeamtens-Witwe, Frankfurt a. M., Arnoburger Hof No. 4

**Junger Mann od. Mädchen** (15-18 J.) aus guter Familie gesucht. Leicht Beschäftigung m. gl. Verdiensten. M. Kaution erforderlich. Gr. Burgstr. 7, 1 r.

**Junger Mann od. Mädchen** (15-18 J.) aus guter Familie gesucht. Leicht Beschäftigung m. gl. Verdiensten. M. Kaution erforderlich. Gr. Burgstr. 7, 1 r.

**Junger Mann od. Mädchen** (15-18 J.) aus guter Familie gesucht. Leicht Beschäftigung m. gl. Verdiensten. M. Kaution erforderlich. Gr. Burgstr. 7, 1 r.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

**Vermietungen**  
In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch freie Schrift ausgedrückt.

**1 Zimmer.**  
Gartenstraße 21 3. u. 4. St., mit 14 M. Nebenräume 22, 23, 24, u. 25. Kirchstraße 54, 2. St., 11. St., 12. St. Albrechtstraße 3 1 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu vermieten. 8377  
Niederwaldstr. 1 Dachg. u. 2. O. 8808  
Oranienstr. 54 2. St., 3. St., 4. St., 5. St., 6. St., 7. St., 8. St., 9. St., 10. St., 11. St., 12. St., 13. St., 14. St., 15. St., 16. St., 17. St., 18. St., 19. St., 20. St., 21. St., 22. St., 23. St., 24. St., 25. St., 26. St., 27. St., 28. St., 29. St., 30. St., 31. St., 32. St., 33. St., 34. St., 35. St., 36. St., 37. St., 38. St., 39. St., 40. St., 41. St., 42. St., 43. St., 44. St., 45. St., 46. St., 47. St., 48. St., 49. St., 50. St., 51. St., 52. St., 53. St., 54. St., 55. St., 56. St., 57. St., 58. St., 59. St., 60. St., 61. St., 62. St., 63. St., 64. St., 65. St., 66. St., 67. St., 68. St., 69. St., 70. St., 71. St., 72. St., 73. St., 74. St., 75. St., 76. St., 77. St., 78. St., 79. St., 80. St., 81. St., 82. St., 83. St., 84. St., 85. St., 86. St., 87. St., 88. St., 89. St., 90. St., 91. St., 92. St., 93. St., 94. St., 95. St., 96. St., 97. St., 98. St., 99. St., 100. St.

Schornhorststraße 18, in unmittelbarer Nähe der Salzhalle der elektrischen Bahn, ist die sehr schöne, mit praktischen Einrichtungen u. gr. Balk. vers. 3-Z. Wohn. 1. St. für 650 M. auf 1. Okt. ev. früher, zu verm. Näh. daselbst od. Part.-Wohn. rechts od. Luisenstraße 14, im Weinfontan u. A. Herz. 2570  
Seerodenstraße 11, 2. St., Part. 23, von 8 J. u. 8 auf 3 Monate abh. Part.straße 31, 1. L. 3 u. 2-Zimmer-Wohnung billig zu vermieten.

**4 Zimmer.**  
Hoonstraße 12, Ecke Westendstr., schöne 4-Z. Wohn. sof. zu verm. Näh. Lab.

**5 Zimmer.**  
Dasseimerstraße 106, 1. gr. hübsche 5-Z. Wohn., Küche, Bad, reichl. Zbh., sof. beziehbar, preisw. zu verm. Weder.

**6 Zimmer.**  
Neuberg 2a ist die in Villa mit schönem großen Garten gelegene 6-Zimmer-Wohnung, hochparterre, mit reichlichem Zubehör, per sof. oder später zu vermieten. 8787

**7 Zimmer.**  
Friedrichstraße 4, 1. 7 Zimmer und Bad, Gas, elektr. Licht, passend für Arzt od. Rechtsanw., per Oktober od. früher zu verm. 2820

**Gärten und Geschäftsräume.**  
Fleischstraße 19 Berff. o. Lager sof. Karlsruher 39 Arbeitssäle, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dasseimerstraße 28, 3 links. 3357  
Moritzstraße 3 großer heller Raum, circa 40 qm, geeignet f. Lager oder Büroraum, ev. auch als Werkstatt sof. od. sp. zu verm. 2000  
Bäckerei mit Cafe, eine gut gehende, in arch. Vorart Wiesbadens, gute Lage, umfänglich auf gleich od. später zu vermieten. Näheres bei D. Schäfer, Karlstraße 17.

**Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.**  
Kirchgasse 24, 2. St., 11. St., 12. St., 13. St., 14. St., 15. St., 16. St., 17. St., 18. St., 19. St., 20. St., 21. St., 22. St., 23. St., 24. St., 25. St., 26. St., 27. St., 28. St., 29. St., 30. St., 31. St., 32. St., 33. St., 34. St., 35. St., 36. St., 37. St., 38. St., 39. St., 40. St., 41. St., 42. St., 43. St., 44. St., 45. St., 46. St., 47. St., 48. St., 49. St., 50. St., 51. St., 52. St., 53. St., 54. St., 55. St., 56. St., 57. St., 58. St., 59. St., 60. St., 61. St., 62. St., 63. St., 64. St., 65. St., 66. St., 67. St., 68. St., 69. St., 70. St., 71. St., 72. St., 73. St., 74. St., 75. St., 76. St., 77. St., 78. St., 79. St., 80. St., 81. St., 82. St., 83. St., 84. St., 85. St., 86. St., 87. St., 88. St., 89. St., 90. St., 91. St., 92. St., 93. St., 94. St., 95. St., 96. St., 97. St., 98. St., 99. St., 100. St.

**Möblierte Wohnungen.**  
Eleg. möbl. 5-6-Zimmer-W. mit Küche, mit od. ohne Pension, zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ce

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
Abelbeidstraße 10, 1. Etage, elegant möbl. Zimmer zu vermieten. 8800  
Abelbeidstr. 6, 2. u. 3. St., 1. u. 2. St., 3. St., 4. St., 5. St., 6. St., 7. St., 8. St., 9. St., 10. St., 11. St., 12. St., 13. St., 14. St., 15. St., 16. St., 17. St., 18. St., 19. St., 20. St., 21. St., 22. St., 23. St., 24. St., 25. St., 26. St., 27. St., 28. St., 29. St., 30. St., 31. St., 32. St., 33. St., 34. St., 35. St., 36. St., 37. St., 38. St., 39. St., 40. St., 41. St., 42. St., 43. St., 44. St., 45. St., 46. St., 47. St., 48. St., 49. St., 50. St., 51. St., 52. St., 53. St., 54. St., 55. St., 56. St., 57. St., 58. St., 59. St., 60. St., 61. St., 62. St., 63. St., 64. St., 65. St., 66. St., 67. St., 68. St., 69. St., 70. St., 71. St., 72. St., 73. St., 74. St., 75. St., 76. St., 77. St., 78. St., 79. St., 80. St., 81. St., 82. St., 83. St., 84. St., 85. St., 86. St., 87. St., 88. St., 89. St., 90. St., 91. St., 92. St., 93. St., 94. St., 95. St., 96. St., 97. St., 98. St., 99. St., 100. St.

Karlstraße 37, 3. L., möbl. 3. zu verm. Kellerstraße 5, 3. St., 1. St., 2. St., 3. St., 4. St., 5. St., 6. St., 7. St., 8. St., 9. St., 10. St., 11. St., 12. St., 13. St., 14. St., 15. St., 16. St., 17. St., 18. St., 19. St., 20. St., 21. St., 22. St., 23. St., 24. St., 25. St., 26. St., 27. St., 28. St., 29. St., 30. St., 31. St., 32. St., 33. St., 34. St., 35. St., 36. St., 37. St., 38. St., 39. St., 40. St., 41. St., 42. St., 43. St., 44. St., 45. St., 46. St., 47. St., 48. St., 49. St., 50. St., 51. St., 52. St., 53. St., 54. St., 55. St., 56. St., 57. St., 58. St., 59. St., 60. St., 61. St., 62. St., 63. St., 64. St., 65. St., 66. St., 67. St., 68. St., 69. St., 70. St., 71. St., 72. St., 73. St., 74. St., 75. St., 76. St., 77. St., 78. St., 79. St., 80. St., 81. St., 82. St., 83. St., 84. St., 85. St., 86. St., 87. St., 88. St., 89. St., 90. St., 91. St., 92. St., 93. St., 94. St., 95. St., 96. St., 97. St., 98. St., 99. St., 100. St.

Webergasse 16, 2. schön möbl. Zimmer, 2 Betten, auf Lager od. Wochen frei. Al. Webergasse 7, 2. gegenüber dem Badh., möbl. Zimmer zu verm.

Weißstraße 13 H. möbl. Mans. zu verm. Weidenburgstraße 1, 1. Et., 2. St., gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Weidenburgstr. 20, 1. L. 1. St. möbl. 3. u. 5. Weidenburgstr. 5, 3. St. m. 3. B 2701 Gut möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstraße 89a, 2. L. 1. St. möbl. 3. u. 5. Flea u. frdl. möbl. Wohn. u. Schlafzim. mit Balk. u. Balkon, unv. d. Centrum, sof. zu verm. Näheres Oranienstraße 12, Laden.

**Wohn. u. Schlafzimmer** in der Nähe des Gerichts sof. preiswert zu vermieten Oranienstr. 13, 2. L. 8760  
Schön möbl. Zimmer, einzeln oder ineinandergeb. für Tage, Wochen od. dauernd, m. od. o. Pens., billig zu verm. Näh. Röhrenallee 26, Part.

**Angenehmes Heim** findet geb. Dame in Dieblich a. Rh. vom Ansd. sehr möbl. Pr., freiz. gef. Lage. Näh. Friedrichstr. 48, 3.

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
Niedersberg 26, 1. leer. Zimmer, 3. u. 4. Oranienstraße 54 1. St., 1. Okt. 3. u. 5. Schöne leere Mansarde zu vermieten. Näheres b. Carl Körnerstraße 6.

**Remisen, Stallungen etc.**  
Kellerräume, verschl. abgeth. 1. Obst. Kart. etc. abzug. Weidener Sub. Abstell. 10.

**Automobil-Garage** Karlsruher 30 per sof. oder später zu verm. Näheres Dasseimerstraße 28, 3 L. 3354

Stallung, hochlegant, für 2 Droschkapferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät. Karlsruh 30 zu verm. Näh. Dasseimerstr. 28, 3 L. 3354

Weidener, ca. 200 Cmt., m. Bad u. Fullraum, Aufzug, at. Dostr. Karlsruher 30, per sof. oder spät. Näh. Dasseimerstr. 28, 3 L. 3354

Stallung für zwei Pferde u. Zubehör und Wohnung, 600 M. jährl., sof. zu verm. Näh. Goldgasse 18, Lab.

Mietgesuche
Kinderloses Ehepaar
Sucht 2 Zimmer u. Küche mit Abf.
per 1. Oktober. Preis bis 300 Mk.
Off. u. N. 661 an den Tagbl.-Verlag.

3-4 Sim.-Wohnung oder -Haus
zum Alleinwohnen in einem Vorort
von Wiesbaden gesucht. Offerten u.
N. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar
Sucht per 1. April 1908 herrschaftliche
Wohnung im Preise von ca. 1800 Mk.
4-6 Zimmer, 3 in Größe von 5 bis
7 Meter, Bad, Zentralheizung, elektr.
Licht, Zist. besorg. Gasse Küche u. ger.
Speisek. Bed. keine Hinterh. Langj.
Küch. u. Es. Vorlauf. Off. an Post.
N. Raumann, G. Bristol, Wilhelmstr.

Geb. Krankenschwester
Sucht bis 1. Okt. einf. möbl. Z. in anst.
ruh. Hause. Teleph. Wohnung. Off. m.
Preisang. u. N. 659 a. d. Tagbl.-Verl.

Eine Stallung für 2 Pferde,
2 Wagen, Auslieferung, inkl. Beföhl.,
in der Nähe der Sonnenbergerstr. gel.
Angebote m. Preisangabe an P. S.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 16.

Bermietungen
2 Zimmer.
Zahnstr. 20, Stb. 1. St. 2. u. 3. St. m.
Abf. u. l. Ct. u. v. N. N. 3386

Geladen mit zwei Hinterzimmern
sodort zu vermieten
Mittelstraße 13.
Ein Vereinsfalden
mit Klavier einige Tage in der Woche
frei. Näheres Hotel Quellenhof.

Möblierte Zimmer, Mansarden
et.
Eleg. Wohn- u. Schlafzim. sof.
od. später an Dauermieter s. v.
N. Kaiser-Friedr.-Ring 60, 1 l.
Mortistr. 4, 3, möbl. Zim. s. v.

Mietgesuche
Kleine Villa mit Zentralheizung
u. Stallung oder 6-Zimmer-Wohnung
mit Stallung für sofort gesucht. Off.
an die Geschäftsstelle des Haus- und
Grundbesitzer-Vereins, Luisenstr. 19.

Trenden Pensionen
Dambachtal 8, 2,
gut möblierte gr. schöne Zimmer, 1 oder
2 bis 3 Betten, zu vermieten. Dasselbst
guten Brat-Mittagessen billig.

Wohnung zu vermieten.
Eine 4- bzw. 5-Zimmer-Wohnung im
1. Stock mit Küche, Badzimmer und
Zubehör. Luffenstraße 3 (Gartenvilla).
Sofort preiswert zu vermieten. Näb.
Wilhelmstraße 10, im Laden. 8359

Villen und Häuser.
Villa Neuberg 2a,
in großem, schattigem Garten schön ge-
legen, mit 12 resp. 16 Zimmer und
reichliches Zubehör, ist per sofort oder
später wegen Wegzug zu vermieten.
Näheres im Hause. 8736

Sommerwohnungen
Marienberg 500 m.
Westerwald.
Luftkurort I. Ranges.
Westerwälder Hof.

Gesucht
per bald in guter Lage Laden nebst
Räumen für
Messgerei-Betrieb.
Off. u. N. 660 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Luisenstraße 14, II.
nähest Wilhelmstr. u. Kurpark, eleg.
möbl. Zimmer mit vorzögl. Pension zu
mäss. Preis. — On parle français —
Se habla español. Bäder im Hause.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Weslich vorgetragene Mittheilungen geben
uns Veranlassung zu erklären, daß nur nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Bermietern beiderseits.
Der Verlag.

50,000 Mk. 1. Hypoth. zu vergeben.
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. El
Mk. 100,000 auf erste Hyp.,
auch get., per 1. Okt. auszul. h.
O. Engel, Adolfsstr. 3, 8823

25-30,000 Mk. auf 2. Hypothek
bei gutem Zinsfuß gesucht. Offerten
unter N. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
und Grundstücke
siefs zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Hotel-Verkauf.
Das Hotel „Zur Krone“ in Sach-
enburg im Westerwald soll eingetretten.
Verhältnisse wegen sofort verkauft
oder auch verpachtet werden. Nähere
Auskunft erteilt die Besitzerin Frau
Ermen in Sachenburg.

Kapitalien-Angebote.
10,000 Mk. auszuleihen
auf 2. Hypothek. Off. u. N. 651
an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Kapitalien-Gesuche.
Alleinstehende Geschäftsfrau
mit bestem Geschäft sucht per sof.
1000 bis 1500 Mk. gegen Sicherheit
und gute Zinsen zu leihen. Offerten
unter N. 656 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk. 2. Stelle (7 1/2 % d. Lage)
per 1. April 1908 zu 5 1/2 % gesucht.
Off. unter N. 660 an d. Tagbl.-Verl.

Villa für 30,000 Mk.,
enthaltend 7 schöne Zimmer, mit sehr
hübschem Garten, ist zu verkaufen. Off.
erbet. u. N. 649 an den Tagbl.-Verl.

Wirtschafts-
Verkauf.
In dieser Stadt ist in brillanter
Lage ein hochfeines, elegantes Wirt-
schafts-Anwesen alsbald preiswert
zu verkaufen. Das Objekt enthält
hübsche geräum. Wohnungen, welche
alle zur Vermietung sind und in den
Park-Räumen einen hochrentablen
Wirtschaftsbetrieb mit einem ganz
bedeutenden Konsum in allen Ge-
tränken. Die Kette ist nachweislich
eine ganz vorzügliche. Offerten von
Selbstrespektanten, welche mindestens
über 20-25 Tausend eigenes Vermögen
besitzen, werden unter N. 50 bei
der Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelm-
straße 6, entgegengenommen. 8883

Zehntausend Mark
zur 2. Stelle sof. nach Wiesbaden
auszuleihen. D. Aberle sen.,
Wasserstraße 2, 8817

Stiller Teilhaber
für vorzögl. gr. Geschäft mit ca. 7-8000
Mk. gesucht. Doppelte Sicherheit vor-
handen, garant. 15%. Off. u. N. 116
Tagbl.-Zweigst. Bismarckring. B 2867

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
5 bis 6 % netto.
Kostloser Nachweis rentabl. Etagen-,
Wohn- u. Geschäftshäuser, welche nach-
weislich zu 5 u. 6 % netto das Kapital
verzinsen, erhalten erkrankte Verkäuferinnen
bei
Elise Henniger,
Mortistr. 51, Part.

Rent. Geschäftshaus
mit Laden, Langgasse, bezgl. Webergasse.
zu verkaufen. Offerten unter N. 662
an den Tagbl.-Verlag.

Bilienterrain.
Großes Bilienterrain mit Bier- und
Kugelpartien in Wiesbaden, bei Solms-
und Hundsdorferstraße gelegen, zu verkaufen.
Näheres Luffenplatz 1, Part. r.

Auszuleihen auf 1. Hypoth.
find 25-30,000 Mk. Off. u. N. 651
an den Tagbl.-Verlag zu richten.

20,000 Mk. 1. Hyp.,
50% der selbger. Tare, auf Villa
vor Sonnenberg gesucht. Off. u.
N. 660 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Die Villa Cheruskerweg 8,
Ede Körnerweg, Adolfshöhe (Salle-
stelle Schillerstraße), enth. gr. Viele,
6 Zimmer, Küche, Veranda, 2 Erker,
Ballon, Zentralheizung etc., 39,000
Mark zu verkaufen. Näb. dafelbst od.
nebenan Körnerweg 1. 8817

Bauplätze bester Lage
und in allen Größen zu verk. bei den
denkbar günst. Beding. Off. u. N. 116
a. Tagbl.-Zweigst. Bism.-Rg. 29. B 2876

In Eltville
zu verkaufen 8 hafl. Morgen Bau-
terrain in günstiger Lage unter
Crottau. Billigster Gelegenheits-
kauf! Off. u. N. 50. 5 postlagernd
Schierstein erbeten.

Auf 2. Hypothek
Mk. 25,000 auszuleihen nur
auf Häuser in Wiesbaden b. Ludwig
straße, Wiesbaden, Webergasse 16, 1.
80-95,000 Mk. Privatkapit. auf
p. 1. Hypothek auszul. Off. unt.
N. N. 99 postl. Berliner Hof.

20,000 Mk. 1. Hyp.,
50% der selbger. Tare, auf Villa
vor Sonnenberg gesucht. Off. u.
N. 660 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Alte Villa a. Rh. gegen Hyp. z. verk.
Off. unt. N. 659 an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschriften
aufgenommen. — Das Fernortleben einflüßter
Worte im Text durch fett gedr. ist unzulässig.

Salon-Dekoration, 2 Portieren
u. 2 Fenster-Dekor., prima Blüsch,
Tücher u. Stangen reich geschmückt.
Ansch.-Pr. 1500 Mk., abbreichl. billig
zu verk. Näb. im Tagbl.-Verl. Ed

für Brautleute!
Kompl. 2-Sim.-Einrichtung sodort zu
verk. Näb. Nettelstraße 4, 1 l.

Makett-Sofa, nutz.-bl. Muschelbett
mit Sprungfedern u. Kissenarmatr.,
Kochtisch, Federbetten, Waschtischen,
dol. Kom., Regal, Petroleum-Ofen u.
Dängelampe, auch für Gas einger.,
Karmorsische, Salon-Standlampe,
Kücher-Ofen billig zu verkaufen
Emicstraße 43, 1.

Neu, ein Spiegelschrank,
1 Paravon, mit Rarmor u. Spiegel
Luffen, Bettst. mit Spritz-, Stein
Bollmatt, 1 Nachtkästchen mit
Rarmorbl., 1 Diplom-Schreibtisch,
2 Sim.-Tische, 1 Tür, lad. Tisch, bill.
Sedanzl. 7, Möbelgeschäft. B 2778

Bester Geschäft
beränderungslos sofort billig zu
verk. Off. N. 656 a. d. Tagbl.-Verlag.

2 Delgemälde, zu besor. Wandfahm.
in Vestibül o. H. Wernfalon geeignet,
1. Wingerfeld im Rheingau, Länge
5,85, Breite 1,25 Mtr., 2. Die Nubres-
zeiten, Länge 2,20, Breite 0,67 Mtr.,
beides in massiven Eichenholzrahmen,
sof. preiswert zu verk. Necotal 77.

Gut erhaltene Betten
mit u. ohne Federzug, Waschkom.,
Kochtische, einz. Sessel, Ottomanen,
Spiegel, Lächer, Kleider-, Silber- u.
Küchenschänke, Kommoden, Konsolen,
mit u. ohne Spiegel, Bilder, Teppiche,
Lüster, Dam.- u. Herrenschreibtische,
Schr. zu verk. Adolfsallee 8, 8. Part.

Neues Sofa,
abreifehalber sehr bill. zu verkaufen,
sowie ein guter Koffer für Dienst-
boten u. Handkoffer. Selpp, Druden-
straße 9. B 2884

Weg. Aufg. d. Ladens 1. folg. Möb.,
bill. z. vk.: 1. u. 2. St. u. Küchensch.,
Schr., D. u. E.-Schreibt., Sekretär,
Schreibt., vollst. ein. u. engl. Holz-
betten m. Garnatur, Ausrichtsch.,
Badem., Lakenstr. m. Glasziehbür.,
Tisch, 1. u. 2. u. 3. Laken-Pf. u. l.,
Verichl. Angul. Holzgasse 21, Lab.

Kleines gutes Zigarrengeschäft
sehr billig zu verkaufen. Näb. Schier-
keinerstraße 11, Laden. B 2777

Ein Nonnou (Milien)
umzugs halber billig zu verkaufen
Kaiser-Friedrich-Ring 34, Parterre.
Bianino,
neu, v. 435-1500 Mk., in allen Holz-
arten, gegen Monatsraten. Gebr.
Instrumente heiss vorräthig. König,
Bismarckring 16. B 2187

2 gut erh. Tannenbetten, m. Bor-
h. zu verk. Füllwtr. 15, 2 l. B 2824

Ein Kassenschrank, 1 Schreibtisch,
1 Armstuhl, ein Schausen-
Rouleur, 200 Cmr. br., 400 Cmr.
lang, 2 Ladenkränke, 1 Ntr. breit,
3 Ntr. hoch u. 80 Cmr. tief, Glas-
schrank mit auf Rollen lauf. Türen,
2 Ntr. br., 3 Ntr. hoch, 80 Cmr.
tief, 1 Ladenreal, 3 Ntr. l. u. 3 Ntr.
hoch, 80 Cmr. tief, 1 Nidelg., eine
Partise, 3,75 l. u. 2 Ntr. tief, bill.
Näb. Bahnstr. 10, Wirtengeschäft.

Sofa, Kleiderfahm, Bettgestelle,
Betten, Spiegel, Tische Stühle ufm.
sehr bill. zu verk. Berberstr. 21, 2 l.

Kolonialwaren-Geschäft
mit Obst u. Gemüse, gutgeh., gute
Laag, zu verkaufen. Offerten unter
N. 116 an die Tagbl.-Zweigstelle,
Bismarckring 20. B 2885

Zafellkavier zu verkaufen
Rauenthalerstraße 22, 3 r.

2 gut erh. Tannenbetten, m. Bor-
h. zu verk. Füllwtr. 15, 2 l. B 2824

Ein Kassenschrank, 1 Schreibtisch,
1 Armstuhl, ein Schausen-
Rouleur, 200 Cmr. br., 400 Cmr.
lang, 2 Ladenkränke, 1 Ntr. breit,
3 Ntr. hoch u. 80 Cmr. tief, Glas-
schrank mit auf Rollen lauf. Türen,
2 Ntr. br., 3 Ntr. hoch, 80 Cmr.
tief, 1 Ladenreal, 3 Ntr. l. u. 3 Ntr.
hoch, 80 Cmr. tief, 1 Nidelg., eine
Partise, 3,75 l. u. 2 Ntr. tief, bill.
Näb. Bahnstr. 10, Wirtengeschäft.

Sch. Kinderstühlen f. 4 Mk.
zu verk. Bücherstraße 5, 1 l. B 2878

Ein gut erhalt. Kinderbüchlein, sowie Herren-Liebeslieder zu verl. Näheres Näheres...

Verf. d. Realschule und Landeshofen, Schüler, sowie Gasluster billig zu verkaufen...

Fast neue Ladentheke wegen Mangel an Raum billig abzugeben...

Kontrollkassette, fast neu, auch für Konting. od. Wirtschaft geeignet...

Ein schöner Sportwagen bill. zu verl. Herrgartenstr. 12, S. 1.

Ein sehr s. Herrenrad, Militärmantel und Waffenrocke für Einjähr. Adelshidtr. 57, Part. 2-4.

Einige gebrauchte, billig zu verkaufen Herrmannstr. 15.

neues Modell, billig zu verl. Hotel Bräuner Wald, bei Negler.

Ein sehr s. Herrenrad, Militärmantel und Waffenrocke für Einjähr. Adelshidtr. 57, Part. 2-4.

Einige gebrauchte, billig zu verkaufen Herrmannstr. 15.

Ein Gasluster, 5flammig, z. 1 Schreibtisch preiswert zu verkaufen...

Einige Feldschmiede, Eisenwerke, Stangen u. Vieles mehr billig abzugeben...

Einige Feldschmiede, Eisenwerke, Stangen u. Vieles mehr billig abzugeben...

3. Mann sucht gangb. Restaurant zu pachten. Off. an M. S., Weidnerstr. 22, 2.

Student sucht Austauschstunden mit gebildetem Engländer...

französische Schule, Französin, langj. haatl. gepr. Lehrerin...

3. Mann sucht gangb. Restaurant zu pachten. Off. an M. S., Weidnerstr. 22, 2.

Student sucht Austauschstunden mit gebildetem Engländer...

französische Schule, Französin, langj. haatl. gepr. Lehrerin...

Umzüge werden unter Garantie mit Federrolle billig ausgeführt...

Wäsche u. Bügeln wird angen. Vorstr. 15, Stb. 1 rechts. B 2605

14 Friedrichstraße 14, Bäckerei u. Feinbäckerei...

Perfekte Friseurin nimmt noch Damen an...

Verkäufe

Pianos, neu, von 420 Mk. an, gespielt von 250 Mk. an...

Miete und Teilzahlung. Piano-Magazin, Rheinstrasse 26.

Piano-Magazin, Rheinstrasse 26. Piano-Magazin, Rheinstrasse 26.

Badeofen, neu, für Kohlenheizung billig zu verkaufen...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Am Abbruch, Goulinstraße 5, Villa, sind gut erh. Fenster...

Gebrauchte Möbel zum Einrichten einer Villa zu kaufen gesucht...

Eine gebrauchte Kopierpresse (gut erhalten), mit oder ohne Tisch zu kaufen gesucht...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Gummi...

Institut Bein

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Konservatorium für Musik

in Wiesbaden, Schwalbacherstr. 20, Direktor H. Becker.

Konservatorium für Musik, in Wiesbaden, Schwalbacherstr. 20...

Verkäufe

Verkäufe, neu, von 420 Mk. an, gespielt von 250 Mk. an...

Badeofen

Badeofen, neu, für Kohlenheizung billig zu verkaufen...

Gebrauchte Möbel

Gebrauchte Möbel zum Einrichten einer Villa zu kaufen gesucht...

Institut Bein

Handels-Anstalt, Rheinstr. 103, Beginn neuer Kurse am 16. September.

Konservatorium für Musik

in Wiesbaden, Schwalbacherstr. 20, Direktor H. Becker.

Russlandische junge Dame  
erzellt Klavierunterricht. Offert. unter  
C. 660 an den Tagbl.-Verlag.

**Violin-Unterricht**  
erteilt gründlich  
H. Heinemann, Müllerstr. 9, 2.  
**Lehr-Institut f. Damen-**  
**Schneiderei u. Putz**  
Friedrichstr. 36, Gartenh. 1 St.  
Gründlich. Unterricht im Nähmaschinen,  
Schneidmaschinen, Zuschneiden und  
Anfertigen v. Damen- u. Kinder-Garderobe,  
Jackets &c.  
**Putz-Kursus.**  
Anfertigen von Damen- u. Kinderhüten,  
Fassons-Krausen von Federn &c. An-  
meldungen von 9-12 u. 3-6 nimmt  
erzählen Marie Wehrlein.

**Wiesbadener Kochschule**  
jetzt Adelheidstr. 21, Part.  
Beginn der neuen Kochkurse. Menage  
a. d. Dame. Borh. Ann.  
E. Pappelbaum, Vorsteherin.

**Kölls Kochschule**  
für Damen,  
69 Adelheidstraße 69.  
Telephon 3152. Telephon 3152.  
Beginn des ersten Winterkurses  
am 1. Oktober.

Ausbildung in der einfachen, sowie  
feinsten Küche, Backen, Einmachen u. s. w.  
Professur zu Diensten.  
Leiter: C. Köll, 15 Jahre Küchenmeister,  
S. D. des Fürsten zu Weich.

**Verloren Gefunden**

**Verloren**  
ein goldenes Kettenarmband  
(ohne Sicherheitskette) Montagabend  
vom Bahnhof nach Dogheimstraße.  
Abzugeben gegen Belohn. Dogheimers-  
straße 15, 3 rechts.

**Geschäftliche  
Empfehlungen**

**IN-LAUSLANDS-  
PATENTE**  
ERWIRKT, VERW.

Anton Landgräber, Ingenieur,  
Arndtstr. 5.

**Zahlungs-  
Schwierigkeiten.**  
Kaufleute u. Gewerbetreibende  
sollten sich rechtzeitig vor  
Konkurs u. Pfändung schützen.  
Kaufm. Christ übernimmt die  
Ordnung verwickelter Verhält-  
nisse. Auch wird Finanz-Hilfe  
gewährt. Off. unter S. 41  
Tagbl.-Haupttag, Wilhelm-  
straße 6. 875

Das Inkassationsgeschäft von  
**Friedrich Krieg**  
befindet sich nach wie vor  
**Kirchgasse 19**  
im Hofe rechts, 1101  
und werden alle Reparaturen rech.  
prompt und billig ausgeführt.

Geschäftswäsche z. B. u. B. wird  
stets angez. gute Behandl. (Weiche am  
Deute). Frau Müller, Langenbed-  
platz, Gärtnerei Schmidt.

**Massage,**  
international,  
von junger Dame. Schulgasse 9, 2.

**Einkunftsreiche  
Position**

findet strebsamer geschäfts-  
gewandter Herr durch selb-  
ständige Übernahme unseres  
Kranus-Berlags für Wies-  
baden. Sachkenntnisse nicht  
erforderlich. — Neelle Reflek-  
tantien im Besitz von 2000 Mk.  
Vormitteln wollen sich am  
Donnerstag, den 12. cr.,  
von 11-1 oder 2-3 Uhr an  
unseren Herrn Fischer, z.  
St. Hotel Grüner Wald,  
Wiesbaden, wenden.  
**Kranus-Berlag,**  
G. m. b. H., Adln.

**Homöopath. Krankenbehandl.**  
von  
**Bernhard Heininger,**  
12 Dotzheimerstr. 12.  
Sprechst. von 9-12 Uhr vorm.  
2-6 abends.  
Sonn- und Feiertags nur von  
9-12 Uhr vorm.

**Haut- u. Hautleiden,**  
besonders alte hartnäck. Fälle  
**Spezialuren für  
Herz- u. Nervenkrankte.**  
**B. Langen, Mainz,**  
Schulergasse 54, gegenüber dem  
Bärenhaus Ties. F 49  
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

**Swed. Massage.**  
Gehräte Massage, Wellstr. 18, 2.  
**Zwei Damen** erteilen Massage,  
Manif. 19 bis  
6 Uhr, Goldgasse 21, 1. an d. Langgasse.  
**Phrenologie** wohnt Albrecht-  
straße 37, S. P.

**Berschiedenes**

**Frauen**  
können ihr eingebrachtes Gut  
sichern u. zeitl. sofort rechtsgültig.  
Hilfe b. Zahlungsschwierigkeiten.  
Diskretion. Off. unt. A. 16\*  
an den Tagbl.-Verlag.

**Geld-Darlehen** v. 200 Mk. aufw.  
erhält. Personen  
jed. Standes (auch Damen); zu 4 1/2 % u.  
monatl. 4 Mk. Rückzahl. prompt u. diskret  
durch **Sig. Neubauer, Internat.**  
Compt. - Bureau, Budapest VII/21,  
Parfanganasse 6. (Retourm. erb.) F 139

**Junge Künstlerin**  
bittet um ein Darlehen zw. weit.  
Ausbildung. Off. Offerten unter  
B. 655 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge Künstlerin,**  
welche ihr Studium beenden möchte,  
wünscht von Edelherren den Darlehen.  
Off. unt. B. 655 an den Tagbl.-Verl.

**Königl. Theater.**  
Gelucht für die ersten 25 Vorstellungen  
**2 Viertel-Abonnements, gute,**  
nebeneinanderliegende Plätze im 1. Parkett.  
Off. u. S. 656 an den Tagbl.-Verlag.

**Modell zum Frisieren**  
7-9 Uhr abends gesucht. Offerten unt.  
T. 659 an den Tagbl.-Verlag.

**Gratis** ver-  
langen **Chelente**  
meine illust. Preisliste über wichtige  
Behandlungsarten. **Fischer, Berlin 42.**  
Sutowerstraße 13.

**Frauen**  
erhalten in allen Rat und Hilfe!  
Angelegenheiten. **Chelente** erb. Prosp.  
gegen 20 Mk. Rückporto. „Hygiene“,  
Tresden-Röschendroba. F 88  
Damen best. Standes wend. i. in  
all. d. Sr. Frauenangelegen. o. zuverlässig.  
durchaus erfährt. Frau. Offerten unter  
A. 120 an den Tagbl.-Verlag.

**Geschlechts-**

u. Hautleiden, alle Fälle, beh. mit bestem  
Erfolge. **Rein Quacksilver.** Dist. Beh.  
**Robert Dressler,**  
Vertr. der Naturheilkunde, B 227  
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-4

**Die Verteidigung**  
gegen Frau Johannecke Schramm  
nehme mit Bedauern zurück. B 286  
Frau Lina Stiller, Bismarckstr. 35.

**Ehe-Scheidung in England**  
u. and. Länd. Prosp. gr. Auslandsport.  
Int. Auskünfte u. Verkehrbar.: Brock  
& Co., London E. C. 90, Queenstr. F 193

**Ernstgem. Heiratsgesuch.**  
Welche junge Witwe möchte sich u.  
ihrem Kinde den sorg. Vater durch  
Bertat wiedergeben. **Stamm, 32 1/2**  
Jah. Geschäftsführer einer ersten  
Firma in der Holz- u. Möbelfabrik  
verheiratet, am liebsten mit junger  
Witwe mit Kind. Etwas Vermögen  
erwünscht. Suchender legt sehr viel  
Wert auf gemütl. Hauslichkeit und  
Spartam. Liebt sehr das Familien-  
leben, ist sehr Biertrinkender, wohl  
aber ein fröhli. u. gesunder Mensch.  
Off. möglichst mit Bild, unter  
S. 658 an den Tagbl.-Verlag zur  
Weiterbeförderung erbeten. Mit m.  
b. Ehrenwort ist strengste Diskretion  
ausgesichert.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**  
Am 26. September 1907,  
vermittags 11 Uhr, wird an der  
Gerichtsstelle dahier, Zimmer Nr. 67,  
das dem Eheleuten Järbereibesitzer  
**Germaun Kunz u. Katharina,**  
geb. Schwarz, zu Wiesbaden ge-  
hörige Wohnhaus mit Hofraum und  
Hinterbau, Kellerstraße 12, 2 ar  
73 qm mit Gebäudeversicherungs-  
wert von 2196 Mark zwangsweise  
versteigert. F 256  
Wiesbaden, den 17. Juli 1907.  
**Königliches Amtsgericht**  
Abteilung 1 a.

**Zwangsversteigerung.**  
Am 15. November 1907,  
vermittags 10 Uhr, wird an  
Gerichtsstelle, Zimmer 57, das dem  
Eheleuten Bauunternehmer **Karl**  
**Beckel u. Hedwig,** geb. Mayer,  
zu Wiesbaden gehörige Wohn-  
haus mit Hofraum, Nauens-  
thalerstraße 3, Kartenblatt 64, Par-  
zelle Nr. 927/32 zc., Gebäudeversiche-  
rungswert 4200 Mk., groß 3 ar  
90 qm, zwangsweise versteigert.  
Wiesbaden, F 256  
den 8. September 1907.  
**Königliches Amtsgericht I b.**

**Strohverdingung.**  
Zur Verdingung der Lieferung  
von ungefähr 21,000 kg Roggenstroh  
oder Maschinenlaugstroh findet am  
19. September d. J. vormittags  
10 Uhr, im Geschäftszimmer der  
Barnionverwaltung, Rheinstraße 47,  
Termin statt. F 283  
Bedingungen liegen aus.

**Nichtamtliche  
Anzeigen**

**Nur 20 Tage!**  
Umzugs Wegen vom 1. Stock nach  
der Belagte stelle ich mein ge-  
samtes Lager, bestehend in: circa  
3000 Stück Herren-, Knaben-,  
Burschen- und Kinder-Anzüge,  
Hemden, Capes, Schlafroben,  
Hosen, Westen, Joppen, einzelne  
Kinderhosen (alles in besseren  
Waren), zu und unter Einkaufs-  
preisen zum Verkauf.  
Ansehen gestattet.  
**Daniel Birnzwieg,**  
Schwalbacherstr. 30, 1 St.  
(Alte Seite).

**Deutsche Kolonial-  
Lotterie**  
Ziehung 16.-20. September in Berlin.  
16891 Gewinne i. Beschw. von Mark  
**300 000**  
Hauptgewinne  
**60 000** Mk.  
**40 000** Mk.  
**25 000** Mk.  
**10 000** Mk.  
2 mal 5000, 5 mal 2000  
10 mal 1000, 20 mal 500  
50 mal 200, 100 mal 100  
u. s. w.  
**Lose à 1 Mark**  
11 Lose für 10 Mark  
Posto und Liste 30 Pfennig.  
Lose-**G. Pfordte** Essen (Ruhr)  
Debit Fernspr. 412.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

In einigen Tagen  
**Schluss**  
des Ausverkaufs  
sämtl. Herren- u. Damen-  
**Schuhwaren!**  
Noch einmal bedeutend  
im Preise ermässigt!  
**Kinder - Stiefel**  
fast zu  
**Einkaufspreisen!**  
**Nur Mainzer Schuhbazar**  
Philipp Schönfeld, Marktstr. 11,  
im Hause der Schweinemetzgerei  
**Carl Harth,** neben d. Kgl. Schloss,  
NB. Einzelpaare zu und unter  
Fabrikpreisen. 1254

**Virisanol**  
Wirksamstes Kräftigungs-Mittel,  
bei allgemeiner Nerven- und vor-  
zeitiger Männerchwäche von Un-  
versitätsprof. u. Aerzt. empfohlen.  
Flakons à 5 und 10 Mk.  
Neue Virisanol-Broschüre gratis.  
In Apotheken erhältlich.  
Chem. Fabrik H. Unwin, Berlin NW. 7. S. 5  
In Wiesbaden:  
**Viktoria-Apothek** Rheinstr. 41.



**Eine alte Frau**  
kann Ihnen nur den guten Rat  
geben, als Vorbeugungsmittel  
bei **Gicht, Ischias,**  
**Rheumatismus, Nerven-**  
**schwäche** Einreibungen mit  
**Asbach**  
**Fichtennadel-**  
**Franzbranntwein**  
anzuwenden.  
Flasche 50 Pf., 1 und 2 Mk.

**Niederlagen bei:**  
Adler-Drogerie, Bism.-Ring 1.  
Albrecht-Drog., Albrechtstr. 16.  
Drog. Brecher, Neugasse 12.  
" Wth. Graefe, Weberg. 30.  
" W. Massig, Scharnhorst-  
straße 12.  
" Minor, Ecke Schwalb-  
und Mauritiusstraße.  
" E. Möbus Nchl., Tannus-  
straße 25.  
" Walter Geipel, Bleichstr. 7  
Kneipp-Haus, Rheinstraße 59.  
Oranien-Drogerie, Oranienstr.  
Ring-Drogerie, Bism.-Ring 31.  
Otto Siebert, Apotheker, am  
Königl. Schloss.  
Mediz. Warenhaus, Tannusstr. 2.  
Wellritz-Drog., Wellritzstr. 39.  
C. Günther, Parf., Weberg. 24.

**Leute**  
Donnerstag: **Wettersynop.**  
Vormittags: **Wellritzstr.**  
u. **Bratwurk** m. **Kraut,**  
**Schweinefleisch** zc.  
**Gemmer, Adlerstr. 27.**

**Brüsseler Spitzenkoller**  
verkaufe von jetzt ab mit **20% Rabatt.**  
**W. Kusmaul, Rheinstrasse 35.**

**1 Drehstrom-Steckstrom-Umformer** (mit Transformator)  
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 **Umsatz-**  
**Widerstand** und 1 **Requiter-Widerstand,** Alles in bestem, ge-  
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.  
**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,**  
Wiesbaden.

**Orthopäd. Geradehalter**  
bewährter eigener Konstruktion,  
für Kinder u. Erwachsene,  
ärztlich bestens empfohlen u. ver-  
ordnet für alle Verkrümmungen  
des Rückgrates, hohe Schultern,  
schiefe Haltung, hervorragende  
Schulterblätter etc. etc. in sorg-  
fältiger, sachverständiger An-  
fertigung nach Maß u. Anprobe,  
stellbar und von vorzüglicher  
Wirkung. Die Herren Aerzte, Be-  
rufsgenossen, Krankenhäuser,  
Unfallversicherungen etc.  
sollen hierauf noch besonders auf-  
merksam gemacht. K 189  
**Tannusstr. 2. P. A. Stoss,**  
Telephon 237.  
**Spezial-Etablissement**  
für die Anfertigung von  
orthopädischen Apparaten u.  
Maschinen aller Art.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Mass. 1114  
**Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 3.**

**Plakate:**  
Zu vermieten  
oder zu verkaufen.  
auf Papier  
und aufgezogen auf Pappdeckel  
zu haben in der  
**L. Schellenberg'schen**  
Langg. 37. - Hofbuchdruckerei.

**Wöchentlich ja. 10 Jtr. feinste**  
**Dolciere-Butter** aus dem bayerischen  
Hohegebirge, auch geteilt, und in Post-  
folkt offeriert billig. Näh. im Tagbl.-  
Verlag. Eo

**Birken, Pfund 6 Pf.,**  
Wellenstr. 15. B 2762

**Großer Zwetschen-Abzug!**  
**10 Pfund 50 Pf.**  
Markttag, am Wiegenhäuschen.

**Zwetschen! Zwetschen!**  
1 Pf. 6, 10 Pf. 50 Pf. fortwährend bei  
Fritz Isinger, Jahrg. 2, Cafe Karlsru.

**Zwetschen, 10 Pf. 50 Pf.**  
Hajnrich Laubach,  
Gödenstraße 5. B 2886

**Zwetschen, prima Ware, billig**  
abzugeben. Bestellung  
Blücherstraße 11, Part. B 237

**DFAFF**  
**Nähmaschinen.**  
  
Niederlage bei  
**Carl Kreidel,**  
36 Webergasse 36. 1054

### Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 12. September, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Saale des „Waldhofs“

#### 30 Schwalbacherstraße 30

nachverzeichnete gebrauchte gutbehaltene Mobiliar-Gegenstände:

Eleg. kleiner Stuhlfußel, kompl. Schlafkammer-Einrichtung, besteh. aus 2 kompl. Betten, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel-aufsatz, 2-tür. Kleiderschrank, 2 Nachttische mit Marmor, eleg. Salons-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, 2 u. 3-sitzig. Divan, 3 Pfeilerstühle mit Trümeau, 2-tür. Kleider- und Wickenschränke, 1-tür. Kleiderschrank, runde, ovale und vieredrige Tische, Auszugstische, Näh- und Nippische, fast neue Nähmaschine, großes Salon-Musik-werk mit 23 Platten, Waschkommode und Nachttische mit Marmor, einz. Sessel, 6 eleg. Betten, 20 Stühle, 20 Stühle aller Art, eleg. feine Portieren, Kleiderhänder, Servierische, einz. Sofas u. Sessel, Ottomane, Lugas und Gebrauchsgegenstände, Nippische, Schreibstisch, 5-flamm. Kasserolle, Kopierpresse mit Schränkchen, großer 2-tür. Garderob-schrank unten mit 2 Schubladen, Waschkommode, Küchenschrank, Glas, Porzellan und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
Beichtigung am Tage der Auktion.  
Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,  
Geschäftsfotol: Schwalbacherstr. 25.

NB. Versteigerungen aller Art werden unter folgenden Bedingungen übernommen. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

### Große Mobiliar-Versteigerung

wegen Abreise und aus einem Nachlasse.

Morgen Freitag, den 13. Sept., vorm. 9 1/2 u. nachm. 2 1/2 Uhr anfang., versteigere ich im Auftrage folgende sehr gut erhaltene Mobilen in meinem Versteigerungslokale Bleichstraße 2, dahier, als: 1 Eichen-Schlammern, best. aus: Büttel, Anrichteisch, Korbregal u. 6 Lehnstühle, 1 eleg. Kuch.-Salon, best. aus: Blüschgarnitur (Sofa, 4 Sessel), 1 adret. Tisch, 1 Brunnenschrank, 1 Schreibstisch, 1 Bilderstapel m. Traum, u. 2 Goldschilde, 1 Herren-Schreibtisch m. Lehnstuhl in Eichen, 1 helles Schlafzimmer in Eichen, best. aus: 2 Betten, 1 2-tür. Schrank, 1 Waschtisch, 2 Nachttische u. 2 Stühle, 1 helles Schlafzimmer in Kuch., best. aus: 2 Betten, 2-tür. Spiegelschrank, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Handtuchhalter u. 2 Stühle, 2 sehr gute Kuch.-Setzer m. d. Säuptern, 1 Gehlenbein, 1 Kuch.-Spiegelschr., 1 sehr guter Kuch.-Sekretär (innen Eichen), 1 vo. Mahag.-Sekretär, 1 eleg. Garnitur (rotbraun), Sofa u. 2 Sessel, einz. Divan, Sofa, Sessel, Ottomane, 4 sehr schöne Wiener Holzstühle, Klapp-, ovale, vieredrige und Nippische, 2 Nippische, 1 Mahag.-Damen-Schreibtisch, 2 Schreibstühle, 6 schwarze Salonstühle, 6 Speisezimmerstühle (Kuch.), versch. andere Stühle, 1 Schneider-Nähmaschine, 1 Waggel, m. Ständer u. Waggel, 2 sehr schöne edle Prer Teppiche, 2 große Brühler Teppiche (6x5), Sofa u. Bettvorlägen, Spiegel, Bilder, 2 K. Kasser., 1 Majolika-Hängelampe m. Kerzen, 1 Sig. u. 1 Lampenbewanne, 1 sehr schöner 2-tür. Waschr., 2 Nippische, Tische, Stühle, Topfbeck, Anrichte, 2 K. Kasser., 1 Parrie Neale, Galerieschlangen, Schleier, 1 Wanduhr mit 12 Bildern, Küchen- u. Kochgeschirr und sonstiges Hausgeräthe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. — Beichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender, Auktionator und Taxator.  
Geschäftsfotol: Bleichstraße 2. Telefon 1847.

### Versteigerung einer hochherrschaftlichen Villa zu Mainz.

Kommenden Samstag, 14. September 1907, nachm. 3 Uhr (nicht Donnerstag, 5. September), lasse ich die zur Konkursmasse des Architekten Peter Scheuren zu Mainz gehörende, allda Rheinallee No. 3 gelegene hochherrschaftliche Villa, Flur V, No. 166, 428 qm, auf der Amtshube des Großh. Notars Dr. Reinhardt zu Mainz, Große Heide 44, öffentlich meistbietend versteigern. Die Villa liegt in vornehmster Gegend der Neustadt zu Mainz, mit herrlicher Aussicht auf den Rhein und Taunus. Sie besteht aus zwei vollständig von einander getrennten Wohnungen von je 8 Zimmern mit modernster Ausstattung in je 2 Etagen, hat Zentralheizung, sowie alles sonstige für eine hochherrschaftliche Villa erforderliche Zubehör. (No. 457) P 1 Die durch die Rheinallee hindurch elektr. Straßenbahn (Lindbahn) hat Anschluss an sämtliche Straßenbahnlinien und führt in kürzester Zeit zum Bahnhof, Theater, Stadtpark, Stadthalle, die Vororte und Wiesbaden. Die Versteigerungsbedingungen können auf der Amtshube des Gr. Notars Dr. Reinhardt in Mainz jederzeit eingesehen werden. Auch kann ein freihändiger Verkauf stattfinden, worüber nähere Auskunft auf dem Bureau des unterzeichneten Konkursverwalters, Kaiserstraße 7 in Mainz, erteilt wird. Der Konkursverwalter:  
Dr. Haberling, Rechtsanwält.

## Hohenlohesches Hafermehl

verhilft Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Einige Tausend  
**Christbäumchen**  
habe Weihnachtslich billig abgegeben.  
Phil. Schneider, Hadenburg.

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 6

S. Blumenthal & Co.,  
Kirchgasse 39/41.

Birnen Pfd. 8 Pf., Spalterobst,  
feinste Tafelbirnen Pfd. 20 Pf., auch  
an Händler abg. Bleichstraße 28, 1.

### Künstlerische Grabdenkmäler

nach Entwürfen erster Künstler  
(Professor Kreis, Dresden,  
Prof. E. Kurz, München,  
H. Bosselt, Düsseldorf,  
C. Sattler u. E. Haiger,  
München u. a.) zum Preise  
von Mk. 250.— an ver-  
mittelt die 1145  
Wiesbadener Gesellschaft  
für bildende Kunst.  
Unentgeltl. und unverbindlichen  
Rat erteilt der Vorsitzende  
Dr. v. Grolman, Wies-  
baden, Neubauerstraße 4.  
Zu sprechen: Mittwoch und  
Samstag v. 12—1 Uhr.

### Codes - Anzeige.

Dienstag früh 9 1/2 Uhr verließ meine liebe, gute Frau, unsere gute Mutter, Frau

**Henriette Wölfert, geb. Reuter,**

im 81. Lebensjahre, plötzlich an Herzlähmung.

Der trauernde Gatte, Kinder u. Angehörige.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. September, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

### Tagesveranstaltungen

Nachbrunnen, 7.30 Uhr: Morgenmusik.  
Kurhaus, 12 Uhr: Promenade-Konzert. Nachm. 4 Uhr: Wagenfahrt. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Rezitations-Abend.  
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Die Bohème.  
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Prinzgemahl.  
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.  
Schauspiel-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.  
Bisphon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol). Nachm. 4—9 1/2, Sonntag 4—10 1/2.

Atenars' Kunstsalon, Taunusstr. 8. Ringers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 8. Kunstsalon Dieter, Taunusstraße 1. Gartenbau.  
Damen-Klub G. S. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

### Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft, 4—5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5—6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.  
Turnverein. Abends 8.30—8 Uhr: Damen-Turnen. Bechten. Gesang-Prob. Lehrer-Gesangverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchoirs.  
Völkharmonie. Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.  
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.: Übung.  
Kaiserliche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Übung.  
Gesangverein Frohmann. Abends 8.30 Uhr: Probe.  
Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Posaunenchor-Prob. Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gesang-Prob.  
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Ringturnen der aktiven Turner und Böhline.  
Sprachen-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.  
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.  
Verein für Stenographie zu Wiesbaden. 9—10 Uhr: Übungs-abend.  
J. D. S. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.  
Rauh- und Bergnügungs-Klub Frohmann. 9 Uhr: Raucharbeit.  
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.  
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprob.  
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprob.  
Männer-Quartett Silaria. 9 Uhr: Gesangsprob.  
Synagogen-Gesang-Verein. 9 Uhr: Prob.  
Klub Gekweil. 9 Uhr: Vereinsabend und Prob.  
Wiesbadener Radfahr. Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.  
Diktanten-Verein Urania. 9 Uhr: Prob.  
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangsprob.  
Verein der Freireisenden Wiesbad. 1904. Abends 9.45: Versammlung. Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereins-abend.

### Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die gesamten Arbeiten zur Erbauung eines Stellwerkgebäudes auf Bahnh. Oberlahnkern, an die Königl. Eisenbahn-Vertriebs-Inspektion 1 zu Wiesbaden, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 399, S. 9.)  
Versteigerung von Mobilen usw. im Saale des Waldhofs, Schwalbacherstraße 30, nachm. 2.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 425, S. 14.)

### Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

10. Sept.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	759.6	758.1	757.9	758.5
Thermom. C.	13.8	20.8	16.1	16.7
Dunklp. mm	9.6	10.2	9.8	9.9
Rel. Feuchtigk. (%)	82	56	72	70.0
Windrichtung	still	N.O.	4 N.O.	2
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	11.3	—	—	—
Niedrigste Temperatur	1.0	—	—	—

\*) Di. Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).  
(Zurückgang der Sonne durch Säden nach mittel-erechneter Zeit.)

Zeit	im Süd.	Aufgang Unterg.	Aufg.	Unterg.
13. 12	23 15	59 6	46 12	82 9
14. 12	23 15	59 6	46 12	82 9

### Theater-Concerte

#### Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 12. September.  
188. Vorstellung.

#### Die Bohème.

Szenen aus Genro Murgers „Die Bohème“ in vier Bildern von G. Giacosa und L. Illica.  
Deutsch von Ludwig Hartmann.  
Ruffl von Giacomo Puccini.

Personen:  
Rudolf, Boet . . . Herr Geniel.  
Schauard, Ruffler . . Herr Engelmann.  
Marcell, Maler . . Herr Geisse-Winkel.  
Collin, Philosoph . . Herr Braun.  
Bernard, der Hausherr . Herr Neckopf.  
Rini . . . Fr. Hans.  
Rufette . . . Fr. Hauger.  
Alcindor . . . Herr Andriano.  
Parginal . . . Herr Schüb.  
Johanne . . . Herr Schmidt.  
Studenten, Bürger, Soldaten, Näherinnen, Verkäufer und Verkäuferinnen, Suben, Mädchen usw.  
Handlung um 1830 in Paris.  
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.

Freitag den 13. Sept. 180. Vorstellung.  
Hedda Gabler.

#### Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.  
Donnerstag, den 12. September.  
Duzendklarten gültig. Fünftagerklarten gültig.  
Neu einstudiert:

#### Der Prinzgemahl.

Lustspiel in 3 Akten von Leon Kanof und Jules Chancel. Deutsch von Wilhelm Thal.  
Spielzeitung: Dr. Fern. Rauch.

Personen:  
Sonja, Königin von Corconien . . . Bertha Blenden.  
Zenof, ihre Zante . . . Josef van Born.  
Gy-König von Ingra . . Reinhold Jager.  
Kuril, sein Sohn . . Heinz-Jettebrügge.  
Konfess.-Bräutigam, Minister des Innern Theo Tachauer.  
Sandor, Leutnant der Kgl. Garde . . . Hans Wilhelm.  
Malovic, Kammerjunker Gerhard Soiska.  
Frau v. Sirkapla, . . . Sofie Schenk.  
Krau von Arien . . . Steffi Sandori.  
Krau v. Cedoras, . . Theodora Borch.  
Krau v. Treuenich, . . Margot Bischoff.  
Krau von Oibarof, . . Gise Koorman.  
Der Kriegsminister . . Rudolf Parlat.  
Der Polizeiminister . . Krieger Degener.  
Der Handelsminister, . . Max Ludwig.  
Der Minister der Schönen Künste . . Arthur Abode.  
Der Finanzminister . . Wolfgang Bessler.  
Ein Offizier . . Franz Queiß.  
Ein Diener . . . Fritz Gerborn.  
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.  
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 13. September. Duzendklarten gültig. Fünftagerklarten gültig.  
Der Dieb.

#### Walhalla-Theater.

Operetten-Saison.  
Donnerstag, 12. Sept., abends 8 Uhr:  
Jubiläums-Vorstellung.  
Zum 50. Male:

#### Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Strin. Ruffl von Franz Lehár.  
Leiter der Vorstellung: Krt. Grohmann.  
Dirigent: Kapellmeister Erwin Kröter.

Personen:  
Baron Mirko Jeta, pontebdrinischer Gesandter in Paris Art. Grohmann.  
Balencienne, seine Frau Luise Raab.  
Graf Danilo Danilo-witsch, Gesandtschäfts-Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. . . . Eduard Rosen.  
Danna Glawari . . . Hanna Simon.  
Camille de Roffillon Ernst Helmreich.  
Bicomte Cascarda . . . Georg Alexander.  
Rouil de St. Broche Bogdanowitsch, pontebdrinischer Konsul . . . Hans Adolf.  
Sylviane, seine Frau Hubert Porg.  
Kromow, pontebdrinischer Gesandtschäftsrat . . . Elsa Schläter.  
Digo, seine Frau . . . Max Dros.  
Bretschisch, pontebdrinischer Oberst in Pension u. Militär-attaché . . . Annie Boese.  
Fritj Krause.  
Brafowia, seine Frau Minna Berger.

Freitag, den 13. September: Die lustige Witwe.  
Spielt in Paris heutzutage, und zwar: der 1. Akt im Salon des pontebdrinischen Gesandtschäftslokals, der 2. und 3. Akt: einen Tag später im Palais der Frau Danna Glawari.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 12. September.  
Morgens 7 1/2 Uhr:  
Konzert des Kur-Orchesters  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Konzertm., A. v. d. Voort.  
1. Choral: „Was mein Gott, geschah' allzeit“  
2. Ouvertüre zur Oper „Fatinista“ . . . F. v. Suppé.  
3. Barcarole . . . Fr. Klücken.  
4. Finale aus der Oper „Fra Diavolo“ . . . D. F. Auber.  
5. Glücklich ist, wer vergißt, Polka-Mazurka Joh. Strauß.  
6. Phantasia in aus d. Oper „Tannhäuser“ . . . Hamm.  
7. Debatton-Walzer . . . Jos. Gungl.

#### Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des Majord. Dragoner-Regt. Nr. 6.  
Leitung: Herr Kapellmeister Barcho.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Regiments-Marsch des Ulanen-Regt. Nr. 19 von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Alexandra Josephowna.  
2. Ouvertüre zu dem Liederspiel „Heimkehr aus der Fremde“ . . . Mendelssohn.  
3. Still wie die Nacht, tief wie das Meer, Lied . . . Götze.  
4. Bolsharen-Walz, aus der Operette „Die lustige Witwe“ . . . Lehár.  
5. Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer“ . . . Suppé.  
6. Anona, Intermezzo . . . Groy.  
7. Nordisches Bouquet, Phantasia . . . Bach.  
8. Finnländisch. Reiter-Marsch.  
Abends 8 Uhr:  
1. Unter dem Siegesbanner . . . v. Blon.  
2. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar“ . . . Verdi.  
3. Hiawatha . . . Moret.  
4. Hydropaten-Walzer . . . Gungl.  
5. Phantasia aus der kom. Oper „Der Wasserschmid“ . . . Lortzing.  
6. Ouvertüre zur Oper „König Midas“ . . . Eilenberg.  
7. Am Meer, Lied . . . Schubert.  
8. Introduction u. Chor aus der Op. „Carmen“ . . . Bizet.  
9. Telefunken . . . Morena.  
10. Harmon. Zapfenstreich d. Kavallerie, bearb. von Prof. Rossberg.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 12. September.  
Abends 8 Uhr  
im kleinen Konzert-Saale:  
Rezitations-Abend.  
Herr Georg Rücker  
vom Residenz-Theater in Wiesbaden.  
Programm:  
I.  
Ein Winteridyll  
von Karl Stieler.  
II.  
Weitere Dialekt-Dichtungen  
von Frz. von Kobell, Karl Stieler,  
Peter Rosegger, Seyfried und  
Peter Auzinger.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Eintrittspreise: Parterre 3 Mark.  
Galerie 2 Mark. Vorzugskarten für  
Abonnenten: Parterre 2 Mark, Galerie  
1 Mark.  
Verkauf von Vorzugskarten an  
Abonnenten gegen Abstempeung der  
Kurhauskarten an der Tageskasse im  
Hauptportal.  
Städtische Kurverwaltung.

### Walhalla-Theater.

Voranzeige!  
Ab Montag, den 16. Sept.:  
Anlässlich des  
zehnjährigen Bestehens  
der Walhalla  
Grosse  
Jubiläums-Feier.

Beginn der Variété-Saison  
mit einem  
glänzenden Eröffnungs-  
Programm.  
U. A.: Sensationelles Gastspiel  
**7 Heilige**  
**7 Chunchusen.**  
Original-chinesische Gaukler in  
ihren staunenerregenden, hier  
noch nie gezeigten Leistungen.  
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.  
Spezialitäten, Vorstellung. Anfang  
8 Uhr abends.  
Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.  
Diese Woche: Serie 1: Eine in-  
teressante Wanderung im west-  
lichen Sara. Serie 2: Ein in-  
teressanter Besuch von Sevilla.

vor sich hin. Sie hätte die mühsam geschöpften Soden gegen ein paar alte, zerrissene gewettet, doch es oben im bämmerigen Forst eine kleine Scene gab, aber nicht in der modernen, tränenlosen Manier.

### == Bunte Welt. ==

Der Sohn des Präsidenten. Aus New York wird berichtet: Nicht leicht ist es, auf der Menschheit Höhen zu wandeln. Die Großen dieser Erde haben viel zu leiden unter den neugierigen Blicken, die überall auf sie gerichtet sind, und am schmerzhaftesten ist es in Amerika. Wenn Präsident Roosevelt in Dyster Bay seine Ferien verbringt, dann kann er nicht ungehört dorthin und seinen Kater bestellen, sondern ein Schwarm von Besuchern folgt ihm immerdar. Auch sein ältester Sohn hat bereits die Last der Popularität vertragen müssen, und nun müßte auch sein dritter Sohn, der junge Kermit, erfahren, daß man nicht ungehört des Präsidenten Erwähnung sein darf. Kermit, ein Jüngling, ist auf aufmerksamster Zucht, der noch das Gymnasium besucht, hatte die Erlaubnis erhalten, an dem Marine eines Kavallerie-Regiments von Kansas nach Illinois teilzunehmen. Mit Generalstab beteiligte er sich an den militärischen Übungen, blieb den ganzen Tag im Sattel und ertrug Regen, Kälte und alle Entbehrungen. Aber noch acht Tagen defektierte er, ohne anzugeben, wofür er sich erkrankt habe; die Popularität hatte ihn zu diesem verzweifelten Schritte gezwungen! Da man allgemein wußte, daß Kermit bei der Truppe sei, so war man auf den jungen Präsidenten sehr sehr gespannt, und wenn die Reiter halt machten, um sich im Wind auszurufen, dann begannen Kermit's Weiber. Wie eine schwarze Heuschrecke sammelten sich Mengekrähe, besonders Mädchen und Frauen, um sein Welt, und selbst ein davor ausgepanntes Zeit wurde nicht beachtet. Man hob den Vorhang seines Zeltes auf, um zu sehen, wie Kermit ab, las aber nach Hause schrieb. Wenn der ermüdete Jüngling im besten Schlaf war, dann kamme plötzlich ein Blick auf, in dessen Schein der Photograph einer Zeitung, den Kriegsgeschehen und dem Bild des Präsidenten trohend, das hinderechte Epicer photographierte. Die Frauen waren natürlich viel neugieriger als die Männer; sie drängten sich an ihn heran, und am unangenehmsten war es dem jungen Krieger, daß ältere Damen ihn beständig benutzten. Als Kind betrachtet zu werden, ist so für einen Jüngling Kermit's Alter das Unmöglichste. Endlich hielt er es nicht mehr aus; die Geduld riß ihn. Es war bei dem einmal in Zorn, wo seine Nachfrage wieder auf höchst peinliche Art für ihn geendet wurde. Eine Dame drang in sein Zelt, wo er schlief, und weckte ihn mit freudigen Ausrufen der Danken auf und nannte ihn: „Mein lieber Kermit“. Das ertrug Kermit nicht, der die Strapazen des Marsches so freudig ertragen hatte; er verstand und ward bei den Soldaten nicht mehr gesehen. Kermit als Zeilmann. Der berühmte französische Karikaturzeichner Caran d'Ache, dem der Krieg das Zeichnen mit Feder und Tinte unterlag, hatte, wandte sich dem Zeichnen von Puppen zu, die ursprünglich für Kinder bestimmt waren, bei ihrer Ausstellung im Pariser Salon der Humoristen aber auch bei den Großen lebhaften Beifall fanden. Diese Holzspielwaren Caran d'Aches, grotesk gezeichnete Hunde, Elefanten und andere Tiere, sind nun die neueste Attraktion für die englische Gesellschaft, und zwar bedient man sich ihrer mit Vorliebe als „Zeilmann“ beim Bridge-Spiel. Die Damen, die einen solchen Caran d'Aches-Spielzeug neben sich haben, sollen von selbst besten Blick bequämligt werden, und daher finden die Spielstücken reißenden Absatz. Der Zeichner, der auf seinem neuen Gebiet so reichen Erfolg und Gewinn hat, wird bald noch andere Typen seiner Schnitzkunst auf den Markt bringen; besonders beliebt ist eine Schachtel mit

Illustration für die Schachtel: 3. Zeile in der ersten Spalte. — Druck und Verlag von G. Schönböck in Wien.

„Gandwits der Herrscher“ vor, worin vom Kaiser von Rußland erlegte Wären, vom Präsidenten Galliers ge-tölete Kautschuk und vom König Eduard geschossene Kugeln und Kugeln figurieren sollen. Der König von Spanien hat die erste Schachtel für seinen jungen Sohn bestellt.

### Die Mutter denkt:

Jeden Abend, wenn wir Richter sitzen, muß's aus meines Jüngsten mader Kammer: „Mutter, komm, ich kann nicht schlafen, Mutter!“ „Woh!“ dann, sieht er mit beiden Händen meinen Kopf zu sich ins Kissen nieder, preßt die warme Wangen an die meine, verzagt mich still und ohne süße Worte. Demnach weilt ich, was er sagen möchte: „Mutter, geh, ich bin ein wilder Knabe, und ich tu dir manchmal weh, sagst du?“ „Woh!“ es wohl, doch kann ich es nicht ändern. Trösten dich, Mutter, dich unendlich!“ „Mutter, drückt er innig seinen Mundkopf gegen meine früh ergrauten Schläfe, und sein Atem geht in sanfteren Sägen. Nur ein Weisheit, und er murmelt schon im „Woh!“ die Nacht währt kurze Zeit nur, Mutter?“ „Mutter, ich hab' mich nicht schlafen lassen, Mutter!“ Und der schmerzliche Gedanke ist ihm: „Woh!“ er ahnt die lange Nacht der Trennung. Der sein trübendes Erwachen nachfolgt. „Mutter, ich hab' mich nicht schlafen lassen, Mutter?“ „Woh!“ er ahnt die lange Nacht der Trennung. Der sein trübendes Erwachen nachfolgt. „Mutter, ich hab' mich nicht schlafen lassen, Mutter?“ „Woh!“ er ahnt die lange Nacht der Trennung. Der sein trübendes Erwachen nachfolgt.

(Aus dem neuesten Heft der illustrierten Halbmonatschrift „Die Schwärze“.)

### == Bücherisch. ==

„Klarierte“: Ott, Alois u. „Bereliche“ Roman. (S. Fischer, Berlin.) Geb. 10. — Das Buch erzählt, wie sich drei junge Menschen kennen lernen, von denen jeder seine eigene Welt mitbringt. Wie nun jeder den andern in sein Reich einführt, verändern sich diese Welten, verfließen, werden trüblich, zerfallen. Was als Freund, bald als Feind, zu driften, zu stürzen oder jeder für sich, finden sie los zuweilen, da sie nicht durch das Leben selbst erprobt sind. Sie geht es eine Weile weiter zu auf Wanderungen, Epagater, können und freiten, bis dann großes Unglück die drei Schwärze leitet, daß sie sich selbst und geachtet haben müssen, bevor sie eines mühen wollen. Und zwar ein Leben in allen Formen. Und sie leben jetzt, daß der Verzweiflung, dem das Gedächtnis des Unglücks in sich. So wandelt sich bei jedem das Gedächtnis zum Welt nach und nach um in Liebe zum Gegenstand, was allein der Mann ausmacht und freilich ohne Verzicht nicht möglich ist, wie denn das Buch vielleicht auch sagen will, daß die Bekanntschaft der Jugend Jahre des Bergichts sein sollten. Die drei leben am Ende der Geschichte allein. Was werden Freude und Leben brachte, ist so aber vorbei; die beiden Mädchen und ein schmerzlicher Knabe, der durch das Buch hin eine schwarze Wand führt, so daß es besser wird, wie eines das Gedächtnis einer Waise des Abends um einen Ton hoch schreit, wenn so viele Kinder hinterkommen zum Spiel. Und doch hat für die drei das Leben jetzt alle Lore geöffnet. Das Buch ist überreich an Bildern von Gedanken und Wahrheit.

Illustration für die Schachtel: 3. Zeile in der ersten Spalte. — Druck und Verlag von G. Schönböck in Wien.

# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 213. Donnerstag, 12. September. 1907.

## Der rechte Fleck.

Roman von G. von Dornau.

„Das verfluchte ich selber nicht!“ Fritz war ganz bloß geworden vor Schreck. „Ich weiß genau, daß die Uhr tadellos imstande war, als ich sie an Herrn Roinan ab-lieferte.“ „Dem Werkmeister?“ — Sie wollten doch nicht sagen, daß er schuld ist?“ „Nein — gewiß nicht, Herr Meyer!“ sagte Fritz fest. „Er hat die Uhr gar nicht angerührt — Er war betriebligt, als ich ihm sagte, daß alles wieder in Ordnung sei.“ „Er scheint Ihnen allen viel Vertrauen geschenkt zu haben — gerade so wie ich“, versetzte Mr. Meyer finstler. „Ich hätte das von Ihnen nimmermehr erwartet. Eine so grobe Ungeheuerlichkeit darf überhaupt nicht vor-kommen.“ „Aber bei mir ist das Boot nicht in das Werk ge-kommen, Herr Meyer!“ rief Fritz mit Tränen in den Augen. „So! Wer hat sie denn aber sonst in der Hand ge-habt?“ Fritz senkte den Kopf. „Herr Roinan“, sagte er leise. „Herr Meyer tief den Werkmeister herein, um ihn Fritz gegenüber zu stellen.“ „Ich bin ganz sicher, daß Mr. Roinan nichts mit der Uhr zu tun gehabt hat!“ rief Fritz. „Aber Sie haben sie doch vielleicht angesehen, Mr. Roinan! Können Sie sich nicht bestimmen? Ich habe sie doch vor Sie hingestellt!“ „Und ich habe keinen Blick darauf gewendet“, er-klärt der Werkmeister in bedauerndem Tone. „Es tat ihm schädelich leid, daß er Fritz nicht helfen konnte. Er blieb schweigend eine Minute stehen, blickte auf den Fußboden und sann nach.“ „Die Uhr lag vor mir — ich sagte sie ein wenig bei-seite, weil Mr. Salaband mit einer Anfrage kam“, sagte er langsam. „Dann hat er sie auf meinen Wunsch ganz fortgenommen und zu Ihnen zurückgebracht; auf Ihren Arbeitstisch.“ „Und da lag sie noch, als ich zurückkam!“ rief Fritz verärgert. „Ich muß die Schuld auf mich nehmen, Mr. Meyer, aber ich weiß, daß ich nicht schuld haben kann.“ „Herr Meyer hörte ihn kopfschüttelnd und ungläubig an.“ „Die Uhr muß mit der größten Sorgfalt ins Land ge-fahrt werden!“ sagte er dann kühl, „tun Sie das, Roinan, Sie sehen, daß Sie sich nicht auf andere ver-lassen können. Unser Ruf hat dadurch gelitten. Die Firma G. Meyer kann Angestellte, die sich so grober Unachtsamkeit schuldig machen, nicht gebrauchen.“ Fritz stieß einen schmerzlichen Seufzer aus. Eine Müdigung! Das hatte er doch nicht erwartet. Er blühte

Illustration für die Schachtel: 3. Zeile in der ersten Spalte. — Druck und Verlag von G. Schönböck in Wien.

Mr. Weyer nickte an. Da sagte die ruhige Stimme des alten Wirtin:

„Waren Sie die ganze Zeit über in der Werkstatt, Sodomann? — Gehen abends meine ich — Sie sprachen hoch vorhin davon, daß die Uhr noch bei geteilt hätte, als Sie zurückkamen.“

„Ja — Mr. Weyer hat mich rufen lassen — ich war kurze Zeit hier, bei ihm“, versetzte er sehr leise; er schlug die Augen nieder — er dachte an das Sub, das ihm gestern abend auf derselben Stelle erteilt worden war.

„Mr. Weyer hatte Sie nicht rufen lassen!“, sagte der alte Wirtin sehr ruhig.

„Nein — aber Sodomann meinte es doch.“

„Sodomann! Ganz recht!“ Der Geschäftsführer nickte. „Einen Augenblick, Mr. Weyer! Stellen Sie bitte in die Werkstatt hinüber kommen? Vielleicht hat jemand anders die Uhr in den Händen gehabt, während Sodomann hier war.“

Mr. Weyer erfüllte das Verlangen des alten Herrn erkrankt, aber ohne ein Wort zu verlieren. Mr. Wirtin stellte sich in die Mitte der Werkstatt und forderte die Gesellen und Lehrlinge mit lauter Stimme auf, einzugeschicken, wer von ihnen sich gestern abend mit dieser Uhr — er hob sie in die Höhe — beschäftigt habe.

Die meisten sämtlich erkannte Gesichter und lauchten offenbar nichts davon. Nur der junge Herr von Gramville, ein unheimlicher, magerer, feiner Herr, von bloßer Gesichtsfarbe und stillem, juristischem Wesen, blickte rasch auf und schenkte sich sofort zu befehlen.

„Sodomann hat die Uhr in der Hand gehabt!“ erflachte er dann kurz und bog sich nieder auf seine Arbeit nieder.

„Sodomann?“ rief der Herr. „Wirtin sagte nichts und ich auch nicht übermäßig erkrankt aus.“

Der junge Edelmann nickte, ohne von seiner Arbeit aufzuheben.

„Er hat sich wohl fünf Minuten mit ihr beschäftigt, das war der einzige, der darauf acht gab, weil ich nicht handelte, daß Sodomann sich an Sodomanns Arbeitstische etwas zu schaffen machte.“

„Warum handelten Sie sich darüber?“ fragte Mr. Weyer höflich.

Der von Gramville verlor keinen Augenblick seine Ruhe.

„Weil Sie beiden schon seit Wochen verlobt sind“, sagte er kalt. „Er hielt sich von all den jungen Leute in der Werkstatt fern, empfand aber eine ausgedehnte Berechnung gegen den greifen des Wirtin.“

„Warum Sie davon, Wirtin?“ Mr. Weyer runzelte die Stirn und sah ängstlich verdutzt aus.

„Sie müssen Sodomann fragen — ich habe nur bemerkt, daß die beiden sich in der letzten Zeit aus dem Hause gingen.“

Mr. Weyer sah Strich an, der völlig sungslos da stand.

„Nun ja — wir sehen uns leiser nicht mehr so gut wie früher“, gab er auf den fragenden Blick seines Wirtin's zur Antwort. „Aber behalt's kann doch nicht Es ist doch unmöglich, daß Sodomann —“

„Bei Mr. Sodomann ist vieles möglich“, sagte Mr. Wirtin beiläufig. „Überdies ist er hier selber!“

„In der Zeit jagerte der lange Singsing jedoch küßlich vergnügt herein.“

„Ehm! Diefel fuhr auf ihn los.“

„Was warst du eben?“ fragte er heftig. „Was hast du nur immer?“

„Ich war zum Essen gegangen, es ist Mittagzeit“, versetzte Sodomann lächelnd. „Ich war aber nicht, das sonst noch leiner gegangen ist.“

„Sich. — Zur Weine und Sodomann Weiben noch, und Sie, Herr von Gramville, bitte auch noch einige Minuten.“

Sodomann's Gesicht verlor den lächelnden Ausdruck. Er wandte sich von einem zum andern. Als die unheimlichsten Arbeiter sämtlich die Werkstatt verlassen hatten, wandte sich Mr. Weyer an seinen Wirtin, hielt ihm die verhängnisvolle Uhr vor das Gesicht und fragte sehr ruhig:

„Aus welchem Grunde hast du ein Sub in dies Werk gestellt?“

Sodomann prallte zurück. Die Frage übernahmte ihn vollständig. Er fing an erdarrtlich zu stottern:

„Sub? — Sub? — Ich habe die Uhr gar nicht angefaßt!“

Mr. Weyer frachte nicht weiter. Das Gesicht des jungen Mannes allein bewies, daß er der Schuldige war. Mr. Weyer entließ Herrn von Gramville und die andern drei und blieb allein mit seinem Wirtin zurück.

Als sie nach einer Stunde wieder in der Werkstatt erschienen, hörten die andern Gesellen bereits wieder an der Arbeit. Nur Sodomann's Platz blieb leer. Mr. Wirtin ging ins Scherzszimmer zu seinem Herrn, kam aber sehr bald zurück und rief Strich herein.

Mr. Weyer kam Strich entgegen und reichte ihm die Hand. Er sah ernst und besorgt aus.

„Ich möchte Ihnen meine Freude ausdrücken, daß Sie völlig unabhängig aus der letzten Angelegenheit hervorgegangen sind!“ sagte er heftig, in herzlichem Tone. „Es hätte mir leid getan, wenn ich mich in Ihnen getäußt hätte. Andererseits bin ich natürlich sehr glücklich, daß mein Gemüthe, aus dem ich mich erdreißer einen brandbaren Steinchen zu erzielen, so wenig Erfolg hatte. Was hat jener Sohn eigentlich vorgetrieben? Sodomann gefand mit mir, daß er Ihnen hatte einen Schachern spielen wollen, um sich an Ihnen zu rächen.“

Strich erzählte mit möglichster Schonung, wie er sich das wirtin'schen Substanz jugendgen habe, Mr. Weyer borte vollständig an.

„Ich kann Ihnen wenigstens versichern, daß mein Wirtin keinen Streich sehr heftig beabsichtigt“, sagte er dann. „Er hat Sie nicht in erster Unannehmlichkeit fangen wollen, sondern Ihnen nur einen Warnschuß zusenden. Er ist bereits dabei, seine Sünden zu sühnen, und fährt noch heute nach Hause zurück.“

„Mr. Weyer“, rief Strich erkrankt. „Sie werden doch nicht um meine Willen Ihren Wirtin fortjagen! Ich bitte herzlich, tun Sie das nicht! Sodomann wird mit mir nicht zum zweiten Male etwas Böses anfangen, das glaube ich sicher.“

Mr. Weyer lächelte kurz auf.

„Das glaube ich auch!“ sagte er dann ernst. „Aber hier behalte ich ihn trotzdem nicht. Das heutige Ereignis war nur der letzte Tropfen, der das Gefäß zum Überfließen brachte. Ich habe genug von meinem Wirtin gesehen. Was sein Vater sehen, was er noch mit ihm anstellt. Ich kann mich nicht zum zweiten Male der Gefahr aussetzen, daß der Wirtin meiner Firma, und meiner thätigen Arbeiter durch einen jungen Herrn gefährdet werden!“

Strich machte nicht, was er sagen sollte und blickte betrüben an. Mr. Weyer machte ein paar rasche Gänge durchs Zimmer.



== Zersucht. ==

Die Galtung, die von a u g e n kommt, ist nicht die ganze, die uns kommt; Sie nicht gilt mit als rechtig Wirtin. Der edelste Mensch ist nicht der edelste Mensch. (Botschaft.)

## Tränen.

(Botschaft.)

„Sie meinen, daß es sinnlos sei und albern, Tränen zu vergießen?“ fragte die alte Dame verunruht und setzte das Stoppel in die kleine grüne Tasse. „Da kann ich Ihnen nicht beipflichten. Es gibt nichts, was das Herz so erleichtert und in gewissermaßen so glücklich macht, als Tränen.“

„Ich finde es furchtbar dumm, zu weinen“, entgegnete die junge Frau. „Es wird dadurch nichts besser, und es ist jedenfalls ein Zeichen von Charakterlosigkeit. Es ist geradezu sinnlos und kleinlich, wenn sich erkrankte Leute nicht bescheiden können und lassen ihre Tränen fließen wie Wasser auf der Straße.“

Die alte Dame schenkte den geröteten Ton gar nicht an. Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ja, ich weiß wohl“, gab sie freundlich an, „daß man heutzutage anders denkt; nie ich, und es ist sehr schade.“

Tränen erstrichen wie ein süßer Regen nach gewittertem wolkenlosem Tage; und dann fand sie auch ein wunderbares in manchen Lebenslagen. Aber ich weiß, daß die moderne Frau von Tränen nichts hält. Sie weiß auch gar nicht damit umzugehen, trotz Symptom und Unverstandesbildung.“

„Sagen Sie einmal etwas Unangenehmes passiert, wenn vielleicht der Mann einmal außer an seiner Frau auch an der kleinen Mädchen Gedanken findet, wenn er liebenswürdig gegen das glückliche Kinderfräulein ist, als absolut richtig wäre, wenn er sie, als ihm anständig, die Kränze am Hals oder an der Brust vertragen, wenn er gar in Kalorien und Schweißströmen sein Sermben verpöbeln, damit sie die neue Frau im Zimmer hat Soud, erlauchen seine Tränen ihren Augen, geht sie in ihr Gemüthelein und weint bitterlich? Weinen, das tut sie nicht.“

Die verheiratete Frau erkrankte mit Grazie zu tragen. Aus allen Gründen, aus allen Tränen weint sie es: Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe.

Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ich finde es furchtbar dumm, zu weinen“, entgegnete die junge Frau. „Es wird dadurch nichts besser, und es ist jedenfalls ein Zeichen von Charakterlosigkeit. Es ist geradezu sinnlos und kleinlich, wenn sich erkrankte Leute nicht bescheiden können und lassen ihre Tränen fließen wie Wasser auf der Straße.“

Die alte Dame schenkte den geröteten Ton gar nicht an. Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ja, ich weiß wohl“, gab sie freundlich an, „daß man heutzutage anders denkt; nie ich, und es ist sehr schade.“

Tränen erstrichen wie ein süßer Regen nach gewittertem wolkenlosem Tage; und dann fand sie auch ein wunderbares in manchen Lebenslagen. Aber ich weiß, daß die moderne Frau von Tränen nichts hält. Sie weiß auch gar nicht damit umzugehen, trotz Symptom und Unverstandesbildung.“

„Sagen Sie einmal etwas Unangenehmes passiert, wenn vielleicht der Mann einmal außer an seiner Frau auch an der kleinen Mädchen Gedanken findet, wenn er liebenswürdig gegen das glückliche Kinderfräulein ist, als absolut richtig wäre, wenn er sie, als ihm anständig, die Kränze am Hals oder an der Brust vertragen, wenn er gar in Kalorien und Schweißströmen sein Sermben verpöbeln, damit sie die neue Frau im Zimmer hat Soud, erlauchen seine Tränen ihren Augen, geht sie in ihr Gemüthelein und weint bitterlich? Weinen, das tut sie nicht.“

Die verheiratete Frau erkrankte mit Grazie zu tragen. Aus allen Gründen, aus allen Tränen weint sie es: Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe.

Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ich finde es furchtbar dumm, zu weinen“, entgegnete die junge Frau. „Es wird dadurch nichts besser, und es ist jedenfalls ein Zeichen von Charakterlosigkeit. Es ist geradezu sinnlos und kleinlich, wenn sich erkrankte Leute nicht bescheiden können und lassen ihre Tränen fließen wie Wasser auf der Straße.“

Die alte Dame schenkte den geröteten Ton gar nicht an. Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ja, ich weiß wohl“, gab sie freundlich an, „daß man heutzutage anders denkt; nie ich, und es ist sehr schade.“

Tränen erstrichen wie ein süßer Regen nach gewittertem wolkenlosem Tage; und dann fand sie auch ein wunderbares in manchen Lebenslagen. Aber ich weiß, daß die moderne Frau von Tränen nichts hält. Sie weiß auch gar nicht damit umzugehen, trotz Symptom und Unverstandesbildung.“

„Sagen Sie einmal etwas Unangenehmes passiert, wenn vielleicht der Mann einmal außer an seiner Frau auch an der kleinen Mädchen Gedanken findet, wenn er liebenswürdig gegen das glückliche Kinderfräulein ist, als absolut richtig wäre, wenn er sie, als ihm anständig, die Kränze am Hals oder an der Brust vertragen, wenn er gar in Kalorien und Schweißströmen sein Sermben verpöbeln, damit sie die neue Frau im Zimmer hat Soud, erlauchen seine Tränen ihren Augen, geht sie in ihr Gemüthelein und weint bitterlich? Weinen, das tut sie nicht.“

genormen. Sit im Gesicht vor Strich und Ingeborgs Friede er am Boden und sagte nicht gerade sehr höfliche Worte über liebreiches Weinen, was natürlich meine hochgebildete Bräutigam'sche Welt verurteilt und mit Verlegenheit gab, vielleicht etwas berechtigt aber nicht gerade zufrieden von solcher Rührung und Gedanken an sprechen.

Mr. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe.

Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ich finde es furchtbar dumm, zu weinen“, entgegnete die junge Frau. „Es wird dadurch nichts besser, und es ist jedenfalls ein Zeichen von Charakterlosigkeit. Es ist geradezu sinnlos und kleinlich, wenn sich erkrankte Leute nicht bescheiden können und lassen ihre Tränen fließen wie Wasser auf der Straße.“

Die alte Dame schenkte den geröteten Ton gar nicht an. Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ja, ich weiß wohl“, gab sie freundlich an, „daß man heutzutage anders denkt; nie ich, und es ist sehr schade.“

Tränen erstrichen wie ein süßer Regen nach gewittertem wolkenlosem Tage; und dann fand sie auch ein wunderbares in manchen Lebenslagen. Aber ich weiß, daß die moderne Frau von Tränen nichts hält. Sie weiß auch gar nicht damit umzugehen, trotz Symptom und Unverstandesbildung.“

„Sagen Sie einmal etwas Unangenehmes passiert, wenn vielleicht der Mann einmal außer an seiner Frau auch an der kleinen Mädchen Gedanken findet, wenn er liebenswürdig gegen das glückliche Kinderfräulein ist, als absolut richtig wäre, wenn er sie, als ihm anständig, die Kränze am Hals oder an der Brust vertragen, wenn er gar in Kalorien und Schweißströmen sein Sermben verpöbeln, damit sie die neue Frau im Zimmer hat Soud, erlauchen seine Tränen ihren Augen, geht sie in ihr Gemüthelein und weint bitterlich? Weinen, das tut sie nicht.“

Die verheiratete Frau erkrankte mit Grazie zu tragen. Aus allen Gründen, aus allen Tränen weint sie es: Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe.

Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ich finde es furchtbar dumm, zu weinen“, entgegnete die junge Frau. „Es wird dadurch nichts besser, und es ist jedenfalls ein Zeichen von Charakterlosigkeit. Es ist geradezu sinnlos und kleinlich, wenn sich erkrankte Leute nicht bescheiden können und lassen ihre Tränen fließen wie Wasser auf der Straße.“

Die alte Dame schenkte den geröteten Ton gar nicht an. Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ja, ich weiß wohl“, gab sie freundlich an, „daß man heutzutage anders denkt; nie ich, und es ist sehr schade.“

Tränen erstrichen wie ein süßer Regen nach gewittertem wolkenlosem Tage; und dann fand sie auch ein wunderbares in manchen Lebenslagen. Aber ich weiß, daß die moderne Frau von Tränen nichts hält. Sie weiß auch gar nicht damit umzugehen, trotz Symptom und Unverstandesbildung.“

„Sagen Sie einmal etwas Unangenehmes passiert, wenn vielleicht der Mann einmal außer an seiner Frau auch an der kleinen Mädchen Gedanken findet, wenn er liebenswürdig gegen das glückliche Kinderfräulein ist, als absolut richtig wäre, wenn er sie, als ihm anständig, die Kränze am Hals oder an der Brust vertragen, wenn er gar in Kalorien und Schweißströmen sein Sermben verpöbeln, damit sie die neue Frau im Zimmer hat Soud, erlauchen seine Tränen ihren Augen, geht sie in ihr Gemüthelein und weint bitterlich? Weinen, das tut sie nicht.“

Die verheiratete Frau erkrankte mit Grazie zu tragen. Aus allen Gründen, aus allen Tränen weint sie es: Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe. Sodomann'sche Welt für sie, eine tödliche Strafe übergeht ihr Gemüthe.

Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ich finde es furchtbar dumm, zu weinen“, entgegnete die junge Frau. „Es wird dadurch nichts besser, und es ist jedenfalls ein Zeichen von Charakterlosigkeit. Es ist geradezu sinnlos und kleinlich, wenn sich erkrankte Leute nicht bescheiden können und lassen ihre Tränen fließen wie Wasser auf der Straße.“

Die alte Dame schenkte den geröteten Ton gar nicht an. Sie erzählte von dem Leben der alten Frau, die sie so sehr liebte, und von dem Leben der jungen Frau, die sie so sehr nicht da war, während sie ein ganz klein wenig.

„Ja, ich weiß wohl“, gab sie freundlich an, „daß man heutzutage anders denkt; nie ich, und es ist sehr schade.“

Tränen erstrichen wie ein süßer Regen nach gewittertem wolkenlosem Tage; und dann fand sie auch ein wunderbares in manchen Lebenslagen. Aber ich weiß, daß die moderne Frau von Tränen nichts hält. Sie weiß auch gar nicht damit umzugehen, trotz Symptom und Unverstandesbildung.“

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Verantwortlicher Hr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangolohn. 2 Bk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, auswärtsliche Buchhändler. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Bismarckring 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Bückeburg die Postagentur 33 Buchhändler und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Schauschrift, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Anzeigen; 2 Bl. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfallender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 426.

Wiesbaden, Donnerstag, 12. September 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Alten und die Jungen.

Zu der jungliberalen Tagung in Kaiserslautern schreibt dem „Neuen Stuttg. Tagbl.“ ein jungliberaler Politiker Bayerns folgendes sehr beachtenswerte Resümé:

Am Samstag und Sonntag haben in Kaiserslautern die Jungliberalen getagt und das wichtigste Ergebnis der Beratungen für alle liberalen Gruppen ist wohl die dort zustande gekommene Einigung über die Bedingungen für eine Zusammenfassung aller jungliberalen Organisationen: also auch der bisher zum größten Teil außerhalb der Organisation des Reichsverbands der Vereine der nationalliberalen Jugend stehenden Süddeutschen. Es ist gar kein Zweifel darüber, daß die jungliberale Bewegung eine etwas andere Entwicklung genommen hat, als die nationalliberale Partei ursprünglich erwartete. Insbesondere im Süden lagen die Verhältnisse so, daß die Jungliberalen über die Rekrutenschule bald hinauswuchsen und die Hauptträger des liberalen Einigungsgedankens wurden. Von einer Altersgrenze, wie sie im Norden existierte, konnte in Baden und Bayern gar keine Rede sein, denn ganz von selbst strömten der Bewegung alle diejenigen jüngeren und älteren Männer zu, die von der Ferne des Liberalismus angezogen den Versuch machen wollten, auf durch und durch nationaler, aber auch ehrlich liberaler Grundlage sich zusammenzufinden. In Bayern kam dazu der Niedergang des Gesamtliberalismus, so daß dort die jungliberalen Vereine nicht denselben nahen Anschluß an die nationalliberale Partei wie ihre Freunde im Norden suchen konnten, sondern im Interesse des Liberalismus bei den Wahlen ihre Unterstützung jedem Liberalen ohne Unterschied der Parteistellung zuteil werden lassen mußten. Ihrer Initiative ist die Einigung der Liberalen und die Schaffung des Blockprogramms in Bayern zu verdanken.

Über diesen landschaftlichen Aufgaben hat aber der süddeutsche Jungliberalismus nie den Zusammenhang mit der Reichspolitik vergessen, und man war sich in den leitenden Kreisen des Reichsverbands längst klar darüber, daß die Bewegung erst dann segensreich in vollem Umfange wirken könne, wenn es gelänge, trotz aller Widerstände den Süden und den Norden zu einer geschlossenen Organisation zusammenzufassen. Um dieses Ziel zu erreichen, waren Konzessionen von beiden Seiten notwendig. Man mußte bezüglich der Altersgrenze, die von den Norddeutschen und dem kleineren Teil der Süddeutschen eingeführt war, eine Form

finden, die vor allem dem gefunden Gedanken des Vorherrschens der Jugend gerecht wurde, ohne die badischen und bayerischen Jungliberalen in ihrer inneren Organisation, wie sie sich historisch entwickelt hat, lahmzulegen. Ein solcher Weg wurde dadurch gefunden, daß man in erster Linie für die sämtlichen bisherigen Vereine des Reichsverbands die Altersgrenze von 40 Jahren festlegte, zugunsten der Bayern und Badener aber eine Ausnahme machte und von ihnen nur verlangte, daß ihre Delegierten zum Vorstand und zu den Vertretertagungen des Reichsverbands unter 40 Jahren alt sein sollten. In die innere Organisation der Vereine wurde nur insofern eingegriffen, als der Vorstand in seiner Mehrheit aus Männern unter 40 Jahren bestehen soll, eine Bedingung, die von der Mehrzahl der badischen und bayerischen Vereine praktisch bereits erfüllt wird und für die übrigen erst im Wege der regelmäßigen Neuwahlen durchgeführt werden soll. Diese Einigung, die von den bayerischen und badischen Landesverbänden erst noch zu genehmigen ist, kann von allen liberalen Richtungen nur begrüßt werden.

Wenn nach Lösung der ihnen innerhalb ihres engeren Heimatlandes zugefallenen Aufgaben nunmehr die bayerischen und badischen Landesverbände unter vollster Aufrechterhaltung ihrer seitherigen guten Beziehungen zum Gesamtliberalismus und unter entschiedenem Festhalten an der Politik des liberalen Blocks sich entschließen werden, dem Reichsverband beizutreten und damit in ein näheres Verhältnis zur nationalliberalen Partei des Reiches zu treten, so ist damit eine weitere Garantie für das Zusammenarbeiten aller Liberalen geschaffen. Dafür sprechen außer der Zuverlässigkeit der süddeutschen jungliberalen Führer in der Frage der liberalen Einigung auch die weiteren in Kaiserslautern gefaßten Beschlüsse. Nach einem Referat des Verbandsvorsitzenden Dr. Fischer wurde eine Vorher mit den Süddeutschen vereinbarte Resolution angenommen, die klar und deutlich zum Ausdruck bringt, daß ein in sich geschlossener Liberalismus die unerlässliche Voraussetzung liberaler Machtpolitik ist, und die anfangs dem Nationalverein für das liberale Deutschland ungünstige Stimmung schlug auf das energische Eintreten der Süddeutschen so weit um, daß eine Reihe der überzeugtesten Freunde sich für den Nationalverein ins Zeug legte und der Anschluß an ihn allen Vereinen und Verbänden der Jungliberalen freigestellt wurde. Namentlich die Ausführungen der bayerischen Landtagsabgeordneten Dr. Goldschmidt-München, Hübsch-Mürnberg und Dr. Thoma-Augsburg zur Frage der Einigung und des Nationalvereins fanden lebhaftest Zustimmung.

Auch die Ausführungen des zweiten Referenten zur Frage der deutschen Weltmachtpolitik, der sich mit der Aufbringung der Mittel hierfür beschäftigte, zeigten von einer fortschrittlichen liberalen Gesamtauffassung,

ebenso die Resolutionen, die sich mit der Frage der konfessionellen und diplomatischen Vertretung des Deutschen Reiches im Auslande, sowie mit den Maßregeln unserer sogenannten Tarifreform und den Mißständen bei Behandlung des Bürgers vor Gericht befaßten.

Kann so der Linksliberalismus überzeugt sein, daß er in den Jungliberalen stets einen brauchbaren Bundesgenossen für echten Liberalismus finden wird, so kann andererseits die nationalliberale Partei, die der Einigungsbewegung im Jungliberalismus zunächst nicht besonders erregt gegenüberstand, vollständig zufrieden sein mit dem nationalen Geist, der die Versammlung erfüllte. Die von allem Surrapatriotismus sich freihaltenden Ausführungen des ersten Referenten zur Flotten- und Kolonialfrage fanden begeisterten Widerhall, und die nationalliberale Partei wird es sich daher wohl überlegen müssen, ob sie sich von einigen scharfmacherischen Hitzköpfen gegen diesen mit erdrückender Majorität gefaßten Beschluß der organisatorischen Einigung der Jungliberalen wenden will, weil in der rein äußerlichen Frage der Altersgrenze Ausnahmebestimmungen notwendig wurden. 25—30 000 Jungliberale umfaßt der neue Bund nach seinem, nur von der Zustimmung Bayerns und Badens abhängigen Inkrafttreten. Die Hälfte nahezu besteht aus Süddeutschen. Hier bereitet sich ein frischer Zug im Liberalismus vor, der der Wehrung aller Freunde eines einigen Liberalismus sicher sein darf.

## Das Kaisermanöver 1907.

Dritter und Schlusstag.

Die Entscheidungsschlacht.

Warburg, 11. September.

Tiefe Dunkelheit lag noch über dem Hügelgelände nördlich von Warburg, als schon um 2 Uhr morgens Lichtzeichen vom Defensort und dem Tannenkopf, östlich und nordöstlich der Stadt, zum „stillen Alarm“ mahnten. Die blaue, 41. Division unter Generalleutnant von Plettenberg lag dort im Vivad. Hier, fast fünf Kilometer erstreckten sich die Lagerfeuer entlang der Straße Warburg-Daseburg, die der 13. und 14. Division reichten bis westlich von Warburg, nach dem Rörder Forst hin. Leise wurde das Lichtsignal der schlafenden Mannschaft übermittelt, in musterhafter Ordnung die Zelte abgebrochen und das Gepäck fertig gemacht. Als der Befehl zum Vorrücken erging, standen die Truppen schon fast zwei Stunden marschbereit.

In nächster Nähe der Regimenter 158 und 159 hatte sich seit Mitternacht schon die 1. Abteilung des Westfälischen Infanterie-Regiments mit ihren schweren Positionsgeschützen eingegraben und stand mit den drei

## Feuilleton.

### Kanada und die Japaner.

Der Aufruhr, der unter den europäischen Arbeitern in Vancouver gegen die Japaner ausgebrochen ist, wirft ein scharfes Licht auf die gespannten schwierigen Verhältnisse, die im westlichen Kanada herrschen, auf den stillen Kampf, in dem hier schon seit längerem Europäer und Asiaten miteinander ringen. Die weiten Länderstrecken des westlichen Kanada und besonders das an der Küste gelegene Britisch-Columbien sind so recht eigentlich das „Land der Zukunft“, wie sie von englischen Schriftstellern gern genannt werden, ein Gebiet, das in den letzten Jahren einen beispiellosen Aufschwung und eine ungeheure Entfaltung moderner Kultur erlebt hat.

Die Bevölkerung hat sich in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt. Wer einen Blick auf die Karte wirft, die die Zunahme der Einwohnerzahl in diesem Lande verzeichnet, sieht, wie hier volkreiche Städte zu Hunderten emporgeprossen sind in kürzester Zeit. In einer Gegend z. B. findet man da, wo 1901 noch nicht eine Ansiedlung war, im Jahre 1906 90 Ortschaften mit über 2500 Einwohnern. Nicht minder zahlreich sind überall auf dem weiten fruchtbaren Ackerland die Farmen in die Höhe geschossen, und für die ganze Entwicklung spricht nichts deutlicher als die beständig zunehmende Ausbreitung des Eisenbahnnetzes, das seine Schienenwege wie Kraft und Reichtum spendende Adern bis weit hinein in das Innere erstreckt. Im Jahre 1878, da überhaupt die ersten schwachen Anfänge zur Erschließung des Westens gemacht wurden, ward auch der Grund zu einer ersten Eisenbahnanlage gelegt; aber erst im 20. Jahrhundert machte das Unternehmen rüstige Fortschritte. Heute sind im westlichen Kanada von der „Canadian Pacific Railway“ 4400 Meilen

Schienenwege und von ihrem Nebenbuhler, der „Canadian Northern Railway“, 2489 Meilen angelegt, und an der Weiterführung wird rüstig gebaut.

Die seltene Fruchtbarkeit und der Reichtum des Landes, das den Vereinigten Staaten so nahe benachbart liegt, mußten wohl Einwanderer anlocken; aber das Land blieb doch wenig bekannt, bis es plötzlich durch die Tatkraft eines einzigen Mannes in den Mittelpunkt des Interesses gerückt wurde und die amerikanische Einwanderung im großen Maßstabe begann. Dieser „Entdecker Kanadas“ war der junge 35jährige Clifford Sifton, ein genialer Organisator und genauer Kenner des Westens, der im Jahre 1896 mit außerordentlicher Energie die Propaganda in den Staaten eröffnete. Prospekte, die die glänzenden Bedingungen der Ansiedlung mit einer sieghaften Sicherheit schilderten, wurden überall verbreitet. Die Zahl der Einwanderer stieg ungeheuer. Im Jahre 1896 kamen 2412 Amerikaner nach Kanada, im Jahre 1906 57 919! Die Zahl der amerikanischen Einwanderer bis 1906 betrug 275 000.

Voll Unruhe blickten natürlich die Engländer auf dieses Abergewicht, das das amerikanische Element in dem von ihnen beherrschten Lande gewann. Auch von ihnen wurde die Auswanderung nach Kanada mit Eifer betrieben und die Zahl der eingewanderten Engländer war immerhin noch größer als die der Amerikaner, nämlich 312 000. Daneben haben die Russen, Skandinavier und Deutschen ein nicht unerhebliches Kontingent zu der weißen Bevölkerung gestellt. Aber die Reichtümer des in Aufnahme gekommenen Landes zogen auch von Asien her große Scharen an; die „gelbe Gefahr“ begann. Wohl konnte Kanada so zum Bankrot zwischen zwei Rassen werden, denn das Land bietet unermessliche Schätze seines Bodens. Fruchtbares Ackerland, auf dem der beste und reichste Weizen gedeiht, ist in so großer Ausdehnung vorhanden, daß auf lange hin noch Raum für Ansiedler vorhanden sein wird; noch

größer aber sind die Reichtümer, die unter der Erde schlummern. Es gibt kein wertvolles Metall mit Ausnahme des Zinn, das nicht in Kanada in ergiebigen Lagern vertreten wäre. Die Gold- und Silberminen von Klondike, in Britisch-Columbien und Quebec hat man zunächst auszubeuten versucht. Daneben sind fabelhafte Reichtümer an Kobalt entdeckt worden; Kupfer und Nickel, gewaltige Massen von Eisen wurden ans Licht gefördert. Am wichtigsten aber sind die Kohlenlager. Es ist anzunehmen, daß Kanada bestimmt ist, eines Tages der große Verfolger der Welt mit Kohlen und Eisen zu werden, meint der Geologe Frank J. Nicolas, ein hervorragender Kenner dieser Verhältnisse.

Zuerst waren die Chinesen neben den Weißen am Plage und sie überzweimten das Land bald so, daß ihre Einwanderung nur durch strenge Maßregeln eingeschränkt werden konnte. Dann kamen die Japaner, und auch ihre Zahl und Stellung wurde allmählich so bedrohlich, daß man von der Regierung einen gleichen Erlaß wie gegen die Chinesen forderte. Dem wurde aber, wie bekannt, nicht stattgegeben, und so liegt die Erbitterung immer mehr. In letzter Zeit sind auch Hindus in beträchtlicher Anzahl eingewandert und diese neue, gegen die europäischen Arbeiter gerichtete Konkurrenz verschärft noch die Sachlage. Jedenfalls spielen aber die Japaner, seitdem die Chinesen zurückgedrängt worden sind, unter allen nicht europäischen Völkern die erste Rolle und machen den Weißen den Arbeitsmarkt streitig. Überall in Britisch-Columbien trifft man auf sie. In den Hotels, auf den Eisenbahnen, in den Minen. Als Kellner warten sie mit freundlichem Lächeln und geschmeidigen Bewegungen in reichen, seidene Gewänder auf; selbst die Rüstungen und die Schuhwerk sind alle japaner. Ein schiefer Drang nach Wissen und nach Erwerb lebt in ihnen. Fabelhaft schnell lernen sie Englisch. Man sieht solche Jungen jede Minute freie Zeit, die sie haben, den Kopf eifrig über ein Buch

Deutsches Reich.

\* Veränderungen in höheren militärischen Stellen. Das Militärwochenblatt veröffentlicht in einer Sonderausgabe eine große Reihe von Veränderungen namentlich in höheren Stellen. Generaloberst von Unbequith wurde von der Stellung als General-Inspekteur der 2. Armeeinspektion entbunden und zur Disposition gestellt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige kommandierende General des 14. Armeekorps von Bod und Polach ernannt, während dieses Korps Frhr. von Göttingen, Generalleutnant und Kommandeur der 30. Division, unter Beförderung zum General der Infanterie erhielt. Zum General-Inspekteur der neugebildeten 6. Armeeinspektion wurde der kommandierende General des 1. Armeekorps Frhr. v. d. Goltz ernannt. An seine Stelle tritt der bisherige kommandierende General des 5. Armeekorps Klud, zu dessen Nachfolger Generalleutnant Graf v. Kirchbach, Kommandeur der 17. Division, unter Beförderung zum General der Infanterie ernannt wurde.

\* Von den Wahlmännern zum sächsischen Landtage liegen bisher folgende Meldungen vor: In Dresden wurden in der 3. Klasse im 2. und 3. Wahlkreis nur sozialdemokratische Wahlmänner gewählt, im 1. Wahlkreis 2 nationalliberale und 4 sozialdemokratische. Die Entscheidung fällt überall erst am Freitag, wenn auch die 1. Klasse gewählt hat. Die Wahlbeteiligung war schwach. In Chemnitz wurden bei 50 Prozent Wahlbeteiligung sämtliche 70 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. In Leipzig wurden im 2. und 4. Wahlkreis sämtliche sozialdemokratischen Wahlmänner gewählt. In Bittau ergaben die Wahlen 15 freisinnige, 1 nationalliberale und 4 sozialdemokratische Wahlmänner.

\* Die Tabaksteuer ist in der letzten Zeit sehr häufig Gegenstand der Erörterung in der Presse gewesen. Wie jetzt einem Mitarbeiter des „L.“ im Reichsschatzamt erklärt wurde, stehen zurzeit mehrere Steuerprojekte zur Erörterung. Tatsache ist, daß man im Reichsschatzamt an der Überzeugung festhält, daß gerade der Tabak durch eine andere Ausgestaltung der Steuer einen wesentlich höheren Ertrag abwerfen könnte.

\* Eine Enquete über die lexuelle Auffklärung der Jugend wird im Kultusministerium eifrig weiterbetrieben. Ein Beschluß kann erst nach Abschluß der Umfrage gefaßt werden.

\* Zum Spremberger Eisenbahnunglück. In den letzten Tagen ist wiederholt die Auffassung zum Ausdruck gekommen, als ob die Entgleisung des Insterburger Schnellzuges nicht auf einen verkehrsmäßigen Ausfall zurückzuführen sei, sondern auf mangelhaftes Arbeiten bei den Geleis-Ausbesserungen. Dieser Auffassung tritt nunmehr der Bromberger Eisenbahndirektionspräsident Krüger entgegen, indem er erklärt, daß Geleis habe schon 6 Wochen vor dem Unfall einen neuen schweren Oberbau erhalten und sei seitdem einwandfrei befahren worden. Die Schienen waren unter sich mit den Schwellen vor-schriftsmäßig verbunden. Die losen Lashes hätten von dem alten Oberbau hergerührt.

\* Die Siebener-Kommission. Die anlässlich des letzten großen Streiks gewählte Siebener-Kommission der Ruhrbergwerke trat vorgestern abend in Essen zu einer Besprechung des Knappschaftsstatutenentwurfes zusammen. Die Kommission, in der alle Bergarbeiter-organisationen vertreten sind, machte schließlich folgende Resolution: „Im Prinzip ist die Siebener-Kommission für die Gründung eines Rückversicherungsverbandes der deutschen Knappschaftsvereine, sie stellt sich aber auf den Standpunkt der Beschlüsse der Konferenz der organisierten Bergarbeiter, welche lauten: Einem Rückversicherungsverbande kann die Generalversammlung des allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum nur dann ihre

Batterien gut gedeckt dicht bei dem „Roten Haus“, wo später, gegen 5 1/2 Uhr, der Kaiser zu Pferde stieg. Der kommandierende General des 7. Armeekorps hatte sich wohl allzusehr mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß sein zweimal erfolgreich gewesener blauer Gegner den Defenberg, der steil die Hügel und Berge nach Norden hin überragt, zum Mittelpunkt seines Angriffes machen würde. Aus diesem Grunde waren auch im Vorgefände Infanterie- und Artillerie-Feldbesetzungen aufgeführt worden. Die ganze Linie bis nach Hohenwegel und Würde hin zeigte meist sehr eifrig, aber vielfach nicht allzu geschickt angelegte Schützengräben und Erdaufwürfe für die Geschütze.

General von Stünzner war im strikten Gegensatz zu der Bissing'schen Auffassung der Lage zu dem verständlichen Entschlus gekommen, unter starker Anlehnung gegen seine Hauptarmee am Teutoburger Walde die Weisfale gegen den Diemelabschnitt zu drücken und damit Blau von seiner westlich Detmold stehenden Armee abzudrängen.

Aus den beiden Führer-Gegenjahren heraus entwickelte sich ein Abfluß für das Kaisermandver, wie ihn sich in kriegerischer und besriedigender Weise zugleich die Oberleitung nicht besser hätte wünschen können. Not hatte, wie erinnerlich ist, den Auftrag, die linke Flanke und den Rücken seiner Hauptarmee nach Süden zwischen Eggegebirge und Weser zu sichern, während Blau gegen diese Flanke und Rücken vorstößen sollte. Zwei vergebliche Versuche in dieser Richtung hatte am ersten und zweiten Tage General von Bissing zu verzeichnen. Daß er am dritten Tage an der Offenstwe verzweifelte und die Verteidigung wählte, ist verständlich; daß überlegene Führung ihn auch in dieser Wahl der Festart scheitern ließ, kann entschuldigt werden. Beträübend ist nur für die braven weisfälischen Regimenter, daß fast keines von ihnen zum Dank für Marsch- und Kampfanstrengungen auch nur einmal in den drei Mandvertagen friedliche Vorbeeren pflücken durfte. Wenn auch dem militärischen Gebrauch entsprechend am Ende des heutigen Tages keine Entscheidung über Sieg und Niederlage gegeben wurde, so redeten doch die bei Hohenwegel stehen gebliebenen, von Not genommenen Batterien der Division Stephan eine genügend beredte Sprache und zeigten zusammen mit dem Rückzuge dieser und der 12. Division auf Warburg auch dem zushauenden Laien an, daß auf jenen Höhen und gegenüber dem blauen linken Flügel die Hannoveraner wiederum Sieger geblieben waren. Nichts half es, daß die blaue Stellung ganze Regimenter der 12. Division aus ihren Stellungen herauszog und nach dem bedrohten linken Flügel warf. Keine Hingabe und keine gute Einzelausbildung der weisfälischen Regimenter konnte auch hier nicht die seit dem ersten Tage bestrebliche oberste Führung überkommen.

Der prächtigen milden Sternennacht war ein Morgen gefolgt, der alle Niederungen mit dickem Nebel bedeckte und somit ein guter Schleier für Truppenverschiebungen und Umgehungen war. General von Bissing, der frühere kommandierende General des 3. Armeekorps und ein Fachmann von Bedeutung, pflegte den Nebel den „besten Freund des Soldaten“ zu nennen. Dem roten Führer erwies der Nebel jedenfalls heute diese Freundschaftsbienste, denn unter dem Schutze der wie Blei nördlich Warburg lastenden Decke war es Gelingen von Stünzner möglich, die 20. Division aus der Mitte fast unbemerkt nach seinem rechten Flügel zu ziehen, damit gegen die linke, alleinige blaue Flügeldivision (Stephan) die Feuerüberlegenheit zu erzielen und schließlich seinen strategischen Auftrag glänzend zu erfüllen. Von der roten Umgehungsdivision waren nur schwache Spitzen bei Großenader an dem Feind geblieben, während weiter zurück, bei Eichen, die Bespannungs-Abteilung der Garde-Fußartillerie in Stellung gegangen war und durch ihre 10,5-Zentimeter-Haubitzen der Mitte mehr

Widerstandskraft zu verleihen schien. In diesem Abschnitt aber, der direkt nördlich von Warburg liegt, kam es zu keinen bedeutenden Kämpfen; denn kaum hatte nach verhängnisvollem Bögen Blau dort angefaßt, als der volle Stoß der 19. und 20. Division gegen die rote Flanke die Division der blauen Mitte zu schnellen Abgaben nach links veranlaßte. So fand auch heute wie schon gestern eine Verzettelung der Bissing'schen Kräfte, ein Einsehen frischer Truppen nacheinander anstatt des gleichzeitigen Angriffes statt, wodurch die beiden schweren Schlägen der Weisfale vom 10. und 11. September verhänglich werden. Nur gegen die Mecklenburger und Hanseaten scheinen die Blancs heute Erfolge erzielt zu haben. Die so frühzeitig alarmierten Regimenter der beiden Lothringischen (158/159) und der heffischen Brigaden (82/83) vermochten die Division Kirchbach, die von Borgentreich vorrückte, gut im Schach zu halten und haben eher glücklich als ohne Erfolg gefochten.

Der Kaiser hatte sich bis nach 7 Uhr am Defenberg im Hauptquartier des Generalkommandos des 7. Armeekorps aufgehalten, war dann jedoch zur Division von Lynfer geritten, von deren Vordringen gegen Hohenwegel ihm ein im Automobil entsandter Flügeladjutant vorher gemeldet hatte. Als der Kaiser dort anlangte, hatte Rot schon so erhebliche Fortschritte gemacht, daß u. a. das 3. Bataillon des 18. Regiments mit Batterien der 7. Feldartillerie sich in den Schützengräben und Artillerielöchern am Nordausgange des Dorfes hatte zusammenschließen müssen, da an ein Fortkommen der Geschütze nicht mehr zu denken war. Die 78er griffen dort sehr flott und in guter Gliederung an. Die 74er ließen durch besonderen Schneid und Frische die unersenklichen Marschepisoden von vorgestern vergessen. Unter vorzüglicher, ja ganz erstaunlicher Einhaltung der nunmehr gegen Osten flankierenden Angriffsfrent traten ganz gleichzeitig die 37. und 38. Brigade bei Hohenwegel, die weitere Infanterie, begleitet von Artillerie, südlich des Dorfes mit der Richtung auf Dössel an. Unwiderstehlich war die Wucht dieses auf die Minute richtig berechneten Angriffes, der vor keiner Reserve Halt machte und dem mit anderen auch die im Vauschritt herankommenden Döselborfer Pioniere zum schnellen Opfer fielen. Mehrfach wurden Gegenstöße von Blau gemacht, doch fehlte den stets mit ungenügenden Kräften angeführten Versuchen die einigende, ruhige Hand, welche die große Angriffsmaschine bei Not in ihrem Drud nach vorwärts hielt.

Kurz nach 9 Uhr mußte die Lage des 7. Armeekorps als äußerst kritisch bezeichnet werden, denn nur die 41. Division, weit auf dem rechten Flügel, war noch in der Hand des kommandierenden Generals. Zwischen Hohenwegel und Dössel standen ganze Batterien und Bataillone, die außer Gefecht gesetzt waren, und nach dem Defenberg zu fluteten die geschlagenen Divisionen von Zwehl und Stephan zurück.

Da, genau 9 23 Uhr vormittags, ertönte von dem Standpunkt des Kaisers nahe Dössel das Signal „Das Ganze fällt“, bald gefolgt von dem Signal „Abdrücken“. Der Signalballon der Oberleitung wurde — zum ersten und einzigen Male in den drei Tagen — heruntergeholt und kam mit den beiden Kugelanhängen wieder hoch, die bedeuten, daß die Prüfung vor dem obersten Kriegsherrn auf die erste militärische Arbeit zweier Armeekorps und die Ausbildungsergebnisse von Jahren wieder einmal ihr Ende erreicht hat.

hd. Berlin, 11. September. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine große Anzahl von Auszeichnungen aus Anlaß der diesjährigen Kaisermandver. Es erhielten unter anderem die kommandierenden Generale des 10. und 7. Armeekorps, von Stünzner und Freiherr von Bissing, den Schwarzen Adlerorden. Dem Chef des Generalstabs von Moltke wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und der königl. Krone verliehen.

hüden, und es ist immer eine englische Grammatik oder ein englisches Wörterbuch, aus dem sie lernen.

Tausende von ihnen sind in Vancouver, Tausende ziehen nach dem Innern. Die meisten von ihnen gehören nicht zu jener feingliedrigen, intelligenten und verfeinerten Rasse, der wir zumeist in Europa begegnen. Es sind Bauern mit starken schweren Kiedemäßen und plumphen Gesichtern, denen die kleinen, funkelnden Augen unter den dichten Brauen und die sonnengebräunte Haut fast etwas Tierisches im Ausdruck geben. Unaufhörlich reden sie mit ihren rauhen Stimmen; es sind entschlossene und kraftvolle Gesellen, die ihre Arbeit leisten und ihr Brot finden werden. In Vancouver haben die Japaner ein besonderes Viertel, das viel reinlicher und europäischer aussieht als das daneben liegende Chinesenviertel. Die Erbitterung, der besonders die Japaner begegnen, wird hervorgerufen durch die rüchichtslose Fähigkeit und die unbedenkliche Art, mit der sie nach jedem Broterwerb greifen. Sie arbeiten für den geringsten Lohn, um das Leben zu fristen, verlassen aber ihre Stellung augenblicklich, wenn sich ihnen ein besserer Verdienst bietet. Die Arbeitgeber in Vancouver sind über sie empört, weil sie durch ihre Unzuverlässigkeit den Lohn für häusliche Arbeiten in die Höhe treiben; die weißen Arbeiter sind gegen sie erbittert, weil sie den Lohn für Arbeiten anderer Art herabdrücken. Als Bedienstete gelten die Japaner für lägnerisch, habgierig, frech und faul; als Kaufleute sind sie unzuverlässig und dabei auch nicht ehrlich und reell.

Aus Kunst und Leben.

\* Shelley-Briefe. Aus London wird berichtet: Dem Britischen Museum ist soeben eine bedeutende Anzahl von Jugendbriefen Shelleys an seine Freundin Miss Hitchener überwiesen worden, die auf des großen Dichters härmische Frühzeit ein erhebendes Licht werfen. Die Briefe, die im Laufe eines Jahres vom Juni 1811 bis Juni 1812 geschrieben sind, befanden sich im Besitz des Rev. Charles Hargrove, der sie dem Museum geschenkt hat. Der kaum 19jährige Shelley enthält in

diesen ausführlichen Bekenntnissen der geistvollen Freundin seine innersten Gedanken und Empfindungen. Schon damals hatte ja Englands größter Lyriker den Kampf gegen die Welt für seine Ideale aufgenommen; er war wegen „Atheismus“ von der Universität Oxford verwiesen worden. Er lebte nun in bedrängter und schwieriger Lage, die noch durch seine abenteuerliche Reizung für die junge Harriet Westbrook verschlimmert wurde. Bekanntlich entführte Shelley das sechzehnjährige Schulmädchen, um sie vor ihrem Vater zu erretten, der sie zum Schulbeisch zwingen wollte. Miss Hitchener ist die Vertraute dieser Liebe; voller Begeisterung erzählt ihr der Dichter von seiner Braut, und so eng ist das Verhältnis zwischen dem jungen Baronet und der Schullehrerin von Hurspierre, daß Miss Hitchener nach der Heirat zu dem jung vermählten Paar zieht. Bald aber müssen Unzuträglichkeiten entstanden sein, denn die Freundin verließ das Haus Shelleys wieder, und er sprach von da an nur noch von ihr als dem „Schwarzen Dämon“. Besonders deutlich tritt aus diesen Briefen nun hervor, wie harmlos und wenig radikal im Grunde der berüchtigte „Atheismus“ Shelleys war, der ihm sein ganzes Leben als schlimmste Verdächtigung angehaftet hat und den er in dem jugendlichen Trotz seiner Studentenzzeit absichtlich forcierte. „Ich habe viel mit Ihnen zu besprechen“, schreibt er an Miss Hitchener, „von eingeborenen Leidenschaften, von Gott und Christenheit. Ich denke, ich kann Ihnen beweisen, daß unser Gott derselbe ist. Wenn jeder Tag immer mehr von der Hitze meines Gegenjades zum Christentum fortrimmt, so sagt er dafür neue Abneigung hinzu gegen das christliche System und Dogma.“ Im übrigen spiegeln die Briefe die Bedrängnis des jungen Idealisten wider, der von der Gesellschaft ausgestoßen, von seinem Vater nur wenig unterstützt, vergeblich sucht, sich ein Heim zu gründen, und schließlich in bescheidenster Form seinen Haushalt einzurichten muß. Es sind vielfach „Geschäftsbriefe“, auf die ihm die Freundin mit Rat und Tat antwortet.

\* Zwei neue Werke Tizians. Georg Gronau, der Verfasser des vorzüglichen Buches über Tizian, berichtet in der Septembernummer der „Raffaella d'Arte“ über

die Entdeckung zweier authentischer Werke von Tizian, die er in den Galerien von Verona und Mailand gemacht hat. Es handelt sich um das Portrait eines Mannes in Verona, das bisher mit dem Namen G. B. Moronis bezeichnet wurde, und um ein Portrait von Giacomo Medici in der Ambrosiana. Besonders das zweite Gemälde ist nach seiner Meinung, obwohl es in den Farben ein wenig gelitten hat, ganz unzweifelhaft ein hervorragendes Werk Tizians; die Technik, die Verteilung der Lichter und verschiedene Einzelheiten, die alle in dem Portrait des Francesco Maria, Herzogs von Urbino, in Mailand wiederkehren, beweisen diese Annahme, und Gronau ist auch der Meinung, daß das Bild tatsächlich Gian Giacomo de Medici die Mariagnano darstellt. Die Ausführung fällt in das Jahr 1510. Die Arbeit, deren Eindruck durch Risse etwas beeinträchtigt wird, trägt noch ganz den Stempel der Hand des Meisters und läßt einen Reiz aus, wie er nur von den Werken der Großen in der Kunst ausgehen kann.

Theater und Literatur.

Das Residenz-Theater zu Eßln (Direktion Billy Hasemann), das schon wiederholt vor dem Zusammenbruch stand, gelangte in Eßln zur Zwangsversteigerung. Meistbietender war der zweite Hypothekengläubiger mit 265 000 M. Zahlreiche weitere Hypotheken und Eintragungen von Anteilseignern, Brauereien usw., sind ausgefallen.

Dr. Brach vom Berliner Lessing-Theater erklärt das Gerücht, als sei er direktionsmüde, für unzutreffend.

Die Schriftstellerin von Warburg, die seit längerer Zeit in Berlin lebte, ist gestorben. Sie schrieb unter dem Pseudonym Emilie Ehrhard und fand einen ziemlich großen Leserkreis, der ihre Unterhaltungskunst schätzte. Sie ist 74 Jahre alt geworden.

Die Aufführungen der „Frau von Messina“ im Amphitheater von Bionissa bei Brag hatten nicht nur künstlerischen, sondern auch finanziellen Erfolg. Das Garantiekapital kann zurückgezahlt, es können Gratifikationen verabfolgt und verschiedene Fonds bedacht werden.

Zustimmung geben, wenn erstens ein befriedigendes Knappheitsstatut zustande kommt, und zweitens die Mitverwaltung in allen Knappheiten des genannten Verbandes durch Statut zur Hälfte den Arbeitervertretern gesichert ist. Diese Mitglieder müssen aus getrennter und geheimer Wahl hervorgehen, um den Arbeitern den nötigen Einfluß zu sichern. Bezüglich des Statutenentwurfes erklärte sich die Kommission mit den in den Konferenzen der organisierten Knappheitsältesten gefaßten Beschlüssen, daß das Statut in der vorliegenden Form abzulehnen sei, völlig einverstanden.

**Deutsche Kolonien.**

**Moronga** hat dem Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika seine Unterwerfung angeboten; die Verhandlungen sind im Gange.

**Die Ereignisse in Marokko.**

hd. Paris, 11. September. Clemenceau erklärte den Journalisten, daß die deutsche Diplomatie der französischen nirgends Hindernisse bereite, und zitierte als Beispiel die korrekte Haltung des deutschen Konsuls in Casablanca, welcher mit einem Deutschlands Intervention erbitenden Vertreter des Saïdia-Stammes sich nicht weiter einließ. „Petit Parisien“ meint hierzu, die Erziehung Mosens und Regnaults in Tanger durch Persönlichkeiten, deren Beziehungen nicht durch frühere Mißverständnisse beeinflusst seien, werde in Erwägung gezogen. Aus dem Ministerium des Auswärtigen liegt eine dem „Petit Parisien“ mitgeteilte Darstellung der durch das deutsche Memorandum geschaffenen Sachlage vor.

In Casablanca ergriff Kaufmann Ferrion, ein Franzose, auf frischer Tat zwei spanische Soldaten, welche seinen am Abend der Stadt gelegenen Laden zu plündern begannen. Mit Hilfe des Banbeamten Martin gelang es, die Soldaten einer spanischen Patrouille zu überliefern, deren Führer, ein Leutnant, die Soldaten entkommen ließ. Das französische Konsulat untersucht die Angelegenheit.

hd. Casablanca, 11. September. General Drude ist noch immer leidend. — Die Lage in der Umgebung ist unverändert. Der Fesselballon machte heute wieder Aufstiege, um die Stellung der Marokkaner auszukundschaften. Es ist festgestellt, daß die Marokkaner Verstärkungen erhalten haben. Verlorenen Nacht fanden in der Nähe des spanischen Lagers Angriffe statt. Das ganze spanische Lager wurde alarmiert und Mitrailleusegeschosse gegen die Marokkaner angewandt. Wie aus dem marokkanischen Lager berichtet wird, sind die jenseitigen Stämme, welche an den mörderischen Kämpfen bereits teilgenommen haben, sehr ermutigt, und wollen von neuen Angriffen nichts wissen. Die Stämme, welche in letzter Zeit eingetroffen sind, sind von großem Eifer erfüllt und erwarten neue Überfälle der Franzosen.

hd. Paris, 12. September. Im Sinne des letzten Ministerratsbeschlusses hat Pichon alle Anstalten getroffen, damit die internationale Kommission zur Ermittlung der Schäden von Casablanca unverzüglich zusammentrete, sobald die interessierten Mächte ihre Vertreter namhaft gemacht haben würden. Man glaubt, daß die Deckung der Schäden aus den Zolleinnahmen sich ohne Schwierigkeiten verwirklichen läßt. Clemenceau erklärte, die Regierung habe keinen Anlaß, den sehr tüchtigen Gesandten Regnault von Tanger zu entfernen. Dabei widmete er dem durch einen Trauerfall heimgefuhrten deutschen Gesandten Dr. Rosen sympathische Worte.

hd. Tanger, 12. September. Mohammed Tasi, ein Bruder Hadi Omars und des Finanzministers, ist gestern aus Fez hier eingetroffen. Wie er mitteilte, hat sich in der Hauptstadt nichts Neues zugegetragen. Der Sultan Abdul Afis soll jetzt abgereist sein. Tanger selbst ist vollkommen ruhig.

**Ausland.**

**Rußland.**

Gestern nachmittag 6 Uhr ist die Kaiserjacht „Standard“, mit der Zarenfamilie an Bord, bei Hangoe auf ein Riff aufgelaufen. Das Schiff sitzt fest. Aus Helsingfors und Abo sind schnelligst Schiffe beordert worden, die Kaiserjacht wieder flott zu machen.

General Nowiki erteilte in Odeja der Polizei den Befehl, die erste und wichtigste Aufgabe der Polizei sei die Beruhigung der durch die fortgesetzten Unruhen erregten Bevölkerung. Er werde unter keinen Umständen weitere Ausschreitungen dulden. Nowiki hat die Revieraufseher verpflichtet, zweimal täglich alle Häuser ihres Reviers zu inspizieren und sich von dem Wohlbefinden der Bewohner zu überzeugen. Die Verfügung des Generals hat einen günstigen Eindruck gemacht.

Die wegen Beteiligung an der angeblichen Verschwörung gegen das Leben des Zaren zur Verbannung Verurteilten werden heute nach Sibirien transportiert werden. Sie wurden alle in Ketten gelegt, auch Anna Prokofjew, die sich im letzten Stadium der Schwindsucht befindet.

**Frankreich.**

In der Staatswerkstätte für Briefmarkenerzeugung sollen Mißbräuche vorgekommen sein, die, wie der „Messager“ meldet, zur Verhaftung eines Kontrolleurs führten. In einer Schublade desselben wurden 3000 neue Briefmarken gefunden.

In der Strafkolonie Motte Beuvron bei Orleans ist eine schwere Meuterei ausgebrochen. Über 200 Strafgefangene sind entflohen und haben sich in Bänden zerteilt.

Die beiden Besuche des englischen Botschafters Bertie bei Clemenceau, die von einigen Zeitungen mit

der deutschen Antwortnote in Verbindung gebracht wurden, haben einen ganz anderen Zweck gehabt. Der Inhalt des englisch-russischen Vertrages ist zwar noch nicht im Wortlaut veröffentlicht, aber vom „Foreign Office“ der französischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden. Dies geschah durch Bertie bei Clemenceau.

**England.**

Der Landwirtschaftsminister führte in einer Rede in High Wycombe aus, daß in diesem Jahre in England 10 000 Fohlen weniger gezüchtet worden seien als im vorigen Jahre. Die andauernde Abnahme stelle sich als eine positive Gefahr für den Staat dar. Als Ergebnis von Erwägungen, die in dieser Frage in den Ministerien des Krieges und der Landwirtschaft angestellt worden seien, hoffe er jedoch praktische Vorschläge zu einem Plane machen zu können, der dem möglichen Stand der Dinge Einhalt tun solle.

**Canada.**

Wie sich herausstellt, ist die antiasiatische Agitation in Vancouver von amerikanischen Führern der antiasiatischen Arbeiter-Agitation in der Union organisiert worden. Sie waren nach Vancouver gereist, um dort eine feindliche Demonstration bei Ankunft Jschis, des Direktors im Auswärtigen Amt in Tokio, in Szene zu setzen.

**Arbeiter- und Lohnbewegung.**

hd. Antwerpen, 11. September. Die Besetzung des erschoffenen Schiffers fand heute statt, ohne daß ein größerer Zwischenfall stattgefunden hat und ohne große Aufregung. — Die Streikkasse weist noch einen Betrag von 52 000 Frank auf. Im Hafen sind nur noch wenige Truppen anwesend. — Wie aus Rotterdam berichtet wird, haben die dortigen Doder beschlossenen, keine Dampfer auszuladen, welche ursprünglich für Antwerpen bestimmt waren.

hd. Antwerpen, 12. September. Im Hafenarbeiterstreik ist keine Änderung der Lage zu verzeichnen, außer daß die Kohlenträger, deren Arbeitgeber jedoch der Fédération maritime nicht angehören, die geforderte Lohnhöhung von einem Frank zugebilligt erhalten und darauf die Arbeit wieder aufgenommen haben. — Der Erzbischof von Mecheln überreichte den katholischen Ausständigen 1000 Frank. — Die Antwerpener Kleinbürgerliga, die alle Detailhändler umfaßt, wurden neuerdings beim Bürgermeister vorstellig, weil der Ausstand sie mit dem Ruin bedroht.

hd. Budapest, 11. September. Die Agitation für die auf den 10. Oktober geplante Arbeitseinstellung in ganz Ungarn wird endlich betrieblen. Am Montag soll eine Broschüre über das allgemeine Wahlrecht in angeblüh einer Million Exemplaren erscheinen und an den nächsten Sonntagen sollen im ganzen Lande etwa hundert Volksmeetings abgehalten werden. Bis hier haben sich die Städte Temeswar, Klausenburg und Szegedin der Bewegung angeschlossen.

hd. Mailand, 12. September. Eine Dynamitbombe wurde gestern gegen die Villa des Abgeordneten Magni in Gordo geschleudert. Magni soll seit einigen Tagen Drohbriefe erhalten haben, worin er aufgefordert wurde, den Direktor der Grube, deren Verwaltungspräsident er ist, zu verabschieden. Die Bombe verursachte erheblichen Materialschaden.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 12. September.

**Sommerfäden.**

Lange weiße Fäden durchkreuzen das Lustmeer, grau Silber sich abhebend von den herblichen Farben. Zitternd winden sie sich durch die Luft, hängen sich an Bäume und Sträucher und umgarnen den harmlosen Wanderer, den Weg ihm sperrend.

Sommerfäden, fliegender Sommer, Mariengarn, Marienfäden oder Altwiebersommer nennt der Volksmund diese duftigen Gewebe, die treue Begleiter des Herbstes sind.

Unscheinbare Spinnen, Luchs-, Krabben- und Webespinnen, äben an den letzten sonnigen Herbsttagen noch einmal ihre Spinnfähigkeit aus. Das flatternde Gespinnst muß seine Erzeuger durch die Lüfte tragen. Möglich, daß der Faden sich dort zur Erde senkt, wo die Tierchen überwintern können, damit sie im nächsten Jahre ihre Art fortpflanzen.

Ein reicher Sagen- und Legendenkranz umgibt den Altwiebersommer. Mehr oder weniger haben sie Zusammenhang mit dem altgermanischen Mythos: wenn das Jahr zur Rüste geht, so spinnen die Nornen die Menschengeschichte, wobei die Sommerfäden einherfliegen. Als das Christentum den germanischen Glauben verdrängte, da blieben noch die alten Anschauungen bestehen, während man die Personen vertauschte. An die Stelle der Nornen trat Maria, die Mutter Jesu; die Fäden wurden „Marienfäden“, „Mariengarn“ genannt.

Blutstillende Kraft wohnt in den feinen Geweben; heilend wirken sie auf Wunden ein, so glaubt noch vielfach die ländliche Bevölkerung, ohne an die drohende Vergiftungsgefahr zu denken. Vor ihrer Verwendung als Blutstillungsmittel kann daher nicht oft genug gewarnt werden.

Diese „Segler der Lüfte“ begegnen uns auch in der Dichtung. Uhlands reizendes Gedichtchen ist ja wohl ziemlich allgemein bekannt:

Da fliegt, als wir im Felde gehen,  
Ein Sommerfaden über Land,  
Ein leicht und leicht Gespinnst der Feen,  
Und knüpft von mir zu ihr ein Band.  
Ich nehm' ihn für ein pünktig Zeichen,  
Ein Zeichen, wie die Lieb' es braucht.  
O Hoffnungen der Hoffnungsreichen,  
Aus Duff gewebt, von Luft zerhaucht!

K. L.

**Zur Aufstellung des Cranierdenkmals.**

Man schreibt uns:

Sehr geehrte Redaktion! In der letzten Nummer des „Tagblatts“ las man, daß die Stadtverordneten am Freitag über die Aufstellung des Cranierdenkmals, das einige gar vor die riesige Marktkirche plazieren wollten, Beschluß fassen werden. Gestatten Sie dem Verfasser des Artikels „Die Aufstellung öffentlicher Denkmäler“ („Tagblatt“, 1. September) anlässlich dieser Nachricht noch eine Bemerkung. Wie in jenem Aufsatz gezeigt wurde, gehört zur Entscheidung solcher Fragen eine regelrechte künstlerisch-architektonische Ausbildung, da das natürliche Gefühl für die einschlägigen Werte unserer Generation längst abhanden gekommen ist. Ist da nun eine Körperschaft, die nach allen anderen Gesichtspunkten, als nach dem ihrer künstlerischen Schulung gewährt worden ist, der richtige Ort zur Verhandlung solcher Probleme? Ja, ist überhaupt eine Massenversammlung zur Entscheidung von Kunstfragen brauchbar? Für was besitzen wir ein Stadtbaurat? Warum überträgt man nicht diesem, als der zuständigen Stelle, die Aufstellung? Oder wenn man die Entscheidung nicht von dem Willen eines einzelnen abhängig machen will, warum wählt man nicht, wie in anderen technischen Angelegenheiten auch, eine Sachverständigenkommission? In einer Stadt wie Wiesbaden fände diese, die am besten für längere Verloben, oder allenfalls jährlich zu wählen wäre, dauernden Anlaß zur Betätigung. In München und einigen anderen Orten funktionieren solche Kunstkommissionen bereits seit Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit. Wir haben hier ausgezeichnete Künstler unter den Architekten, ich nenne nur die Firma Herz u. Huber, wir haben Leute wie Hans B. B. B., gleich trefflich als Maler wie als dekorativer Architekt (wer Bieder in letzter Beziehung noch nicht kennt, der sehe sich nur einmal den Schifferischen Laden (Zaunmühlstraße 22) außen und innen an!). Wie segensreich könnte eine Kommission, bestehend aus diesen Männern und dem Stadtbaurat, wirken! Vielleicht daß diese Anregung in letzter Stunde noch auf fruchtbaren Boden fällt? Die Stadtverordneten und der Magistrat könnten hier nicht nur beweisen, daß sie auf fortschrittlichem Boden in Kunstfragen stehen, sie könnten auch sich selbst viele Sorgen und Unbequemlichkeiten ersparen, die ihnen jetzt die zahlreichen Entscheidungen über ein Gebiet bringen, zu dessen Beherrschung ebensoviele angeborne Begabung wie sachwissenschaftliche Ausbildung erforderlich ist.

**Das Begräbnis des Kammerjägers Julius Müller**

gestaltete sich zu einer sehr eindrucksvollen Trauerkundgebung. Weitere Kreise, nicht nur die dem Verstorbenen Nahestehenden, nahmen, überrascht und bewegt durch den unerwarteten Tod des beliebten Künstlers, daran den herzlichsten Anteil. Zu der gestern nachmittag 4 Uhr in der Reichenhalle des alten Friedhofs abgehaltenen Trauerfeier hatte sich mit den Angehörigen, der Witwe und Tochter, dem Bruder, dem bekannten Konzertsänger Adolf Müller aus Frankfurt a. M., den Schwägerinnen, dem Schwager, Generalleutnant von Wallenberg aus Breslau, eine große Zahl Leidtragender eingefunden, unter ihnen Se. Excellenz Generalintendant v. Hülsen, der eigens zu dem Begräbnis von Berlin hierhergekommen war, Intendant Dr. von Mühlenbecher mit dem gesamten Soloperpersonal, sowie Vertretungen der Königl. Kapelle und des technischen Personals, Direktor Dr. Rauch mit mehreren Mitgliedern seines Residenz-Theaters, Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Polizeipräsident v. Schenk, Geh. Hofrat und Hauptmann a. D. Bauer, ferner Siegmund Kraus, der von Dessau hierhergeköllt war, um dem Freunde, mit dem er so oft in edlem Wettstreit die Herzen für das Hehre und Schöne begeistert, die letzte Ehre zu erweisen, sodann viele Damen und Herren aus den Kreisen der Gesellschaft, darunter auch Graf Merenberg. Der in einem Haun von grünen Pflanzen aufgebahrte Sarg war über und über mit den kostbarsten Blumenpenden bedeckt. U. a. hatten solche gewidmet: die Königl. Schauspiele „dem großen Künstler und treuen Mitglied“, die Königl. Kapelle, der Singchor der Königl. Oper „dem hochgeschätzten Künstler und edlen Menschen“, der Ortsverband des Königl. Theaters „dem treuen Freunde und Genossenschaftler“, die Solomitglieder des Königl. Theaters, Direktor Dr. Rauch „dem unvergeßlichen Künstler“, die Mitglieder des Residenz-Theaters „dem hochverehrten Kunstgenossen“. Die Feier wurde durch den Herrenchor des Königl. Theaters eröffnet, der unter Leitung des Kapellmeisters Frh. v. Frankenstein das tiefergreifende Lied „O flagt nicht, wenn ich gehe“, gedichtet und komponiert von dem verstorbenen freireligiösen Prediger Albrecht, sang. Pfarrer Schäfer hielt die Leichenrede, worin er betonte, es gezieme sich wohl, daß erste, wehmütige Klänge zu der Feier hinübergeleiteten, wo gleichsam die edle Sangeskunst selbst trauere und das Wort des Psalmisten sich beständige „Meine Harfe ist eine Klage geworden und mein Singen ein Weinen“. Ein Großer und Edler im Reiche der großen und edlen Kunst sei hinweggerufen worden aus der Schaffenskraft, aus der vollen Reife des Abnehmens. Es möge manchen einen geben, dem das stolze Abnehmen gelingt, der aber innerlich hohl sei, weil ihm die geistesgleiche Persönlichkeit fehle. Anders hier, Müllers Lebenswerk sei erfüllt und durchdrungen gewesen von hohem sittlichem Ernst, einem geraden, urdeutschen Sinn, charaktervoller Gewissenhaftigkeit, auf das Innere gerichteter, warmherziger Persönlichkeit. So sei er gewesen in seiner Kunst, in seinem Hause, in seinem alltäglichen Leben. Die Trauerversammlung stehe an seiner Bahre auch mit Dank für alles Gode und Gute, was er in diesem Geiste gewirkt, sich selbst zum Segen und vielen zum Gewinn. — Dann ging es hinaus zum neuen Friedhof. Auf dem Wege dahin schritten die Mitglieder des Theaterchors mit Kränzen neben dem Sarge her. Am Grabe widmete Generalintendant von Hülsen dem entschlafenen Sänger einen von hoher Anerkennung und aufrichtiger Trauer getragenen Nach-

ruf. „Er war unser“, so sagte er u. a., „und was dort unten gebettet, das ist nicht allein der liebe, gute Mensch, der treue, anfängliche Freund, es ist ein gutes Stück von Wiesbadens künstlerischer Eigenart, seinem unvergeßlichen Wirken, das nun der Vergänglichkeit angehört“. Er sei verwachsen gewesen mit dem Boden, auf dem seine Kunst sich so reich entfalten sollte, verwachsen auf das innigste mit der Zeit, wo die Versuche begannen, die künstlerischen Ziele höher zu stecken; da sei er, aus eigenem Empfinden, seine Prachtgestalten schaffend, die unvergeßlich und vorbildlich geworden, der treueste Mitarbeiter gewesen, sich selber meistend, ein Meister in der Kunst. Nun sei er gegangen, still, ruhig, unauffällig, wie es seine Art gewesen, in das dunkle Land. Aber so lange die Königl. Schauspiele eine Tradition hätten, werde die Erinnerung an Julius Müller eine leuchtende sein für die Vergangenheit und die Zukunft. Mit dieser Ansprache schloß die erhebende Trauerfeier, aber noch lange nachher war das Grab von einer dichten Menschenmenge umstanden, die Zeugnis gab von der tiefen Trauer, die der Tod des vorzefflichen Künstlers und liebenswerten Menschen in weiten Kreisen hervorgerufen.

o. Gerichts-Personalien. Justizamwärtler Richter hier wurde dem Amtsgericht zu Hochheim als Bureau-Hilfsarbeiter überwiesen.

Die Wagenfahrt der Kurverwaltung am Mittwoch war bis jetzt die beste, was die Zahl der Teilnehmer anlangt, die nahezu 40 betrug: Kein Wunder: Prächtiges Herbstwetter und Schlangenbad, zwei Faktoren, die ihre Wirkung bei solchen Gelegenheiten nie versagen werden. In der Mailcoach mußten noch mehrere Beiwagen herangezogen werden, um alle zur Misfahrt Angemeldeten aufzunehmen. Dieselben waren alle in hohem Grade befriedigt, und es ist anzunehmen, daß bei Fortdauer der gegenwärtigen einladenden Witterung auch die folgenden Rundfahrten der Kurverwaltung beim Publikum gleich lebhaften Anklang finden wie die gestrige.

Der hilfsbereite Großfürst. Dieser Tage machte Großfürst Alexis von Rußland, der gegenwärtig zur Kur in Homburg weilt, von dort einen Automobilausflug nach Wiesbaden. Auf der Rückfahrt begegnete das Auto des Großfürsten einem andern Automobil, das infolge Pneumatikbruchs in den Straßengraben geraten war, und zwar in unmittelbarer Nähe von Eschborn. Die Insassen des verunglückten Autos, eine Dame und zwei Herren aus Frankfurt, standen ratlos auf der Straße und der Chauffeur war bemüht, den defekten Wagen wieder in Ordnung zu bringen. Der Großfürst ließ seinen Benzwagen halten, erkundigte sich nach dem Unfall und hörte, daß die Frankfurter Herrschaften nach Cronberg wollten. Er lud sie ein, mit ihm zu fahren, was gerne angenommen wurde. Der Großfürst und seine Gemahlin rückten so eng wie möglich zusammen und so war es möglich, daß die drei Personen noch im Innern des Autos Platz fanden. Die Fahrt ging nun nach Cronberg, wo man die drei vor einer Villa absetzte. Sie bedankten sich herzlich bei dem Sportskollegen, ohne zunächst zu wissen, wer sich ihrer in so zuvorkommender Weise angenommen. Später wurde es ihnen durch Zufall bekannt. Der Großfürst bestieg dann sein Auto wieder und fuhr über Oberursel nach Homburg zurück. Man sieht, es gibt auch liebenswürdige russische Großfürsten.

o. Stadtverordneten-Versammlung. Auch in der morgigen Sitzung haben die Stadtverordneten wieder mit dem ungewöhnlichen Fall zu rechnen, keinen Vorsitzenden zu haben, denn Herr Kanzleirat Lindt, den sie in der vorigen Sitzung mit der provisorischen Führung dieses Amtes betrauten, kann wegen Unpäßlichkeit an der morgigen Sitzung nicht teilnehmen, der eigentliche Vorsitzende, Herr Geheimrat Dr. Pagenstecher, ist noch krank und dessen erwählter Stellvertreter, Herr Justizrat Dr. Alberti, von seiner Ferienreise noch nicht zurückgekehrt. Für die Eröffnung der Sitzung läme dem Lebensalter nach zunächst Herr Geheimrat Dr. Heyman in Frage, der aber auch verreist ist, das nächste Anrecht auf dieses Amt haben die Herren Geh. Rath, Cassendy und Fischer-Dia. — In der morgigen Sitzung gelangt der nach den Beratungen im Finanzausschuß umgearbeitete Entwurf eines neuen Ortsstatuts, betr. die Erhebung von Beiträgen nach § 9 des Kommunalabgabengesetzes (Wertzverbesserungssteuer), zur Vorlage.

Zum 25jährigen Jubiläum des „Rhein- und Lannusklubs Wiesbaden“ tragen wir noch nach, daß von den Gründern des Klubs auch noch die Herren August Diez, Max Drexler und C. Ries an der Feler teilnahmen, Herr Drexler als aktiver Sänger bei den prächtigen Chören, die der „Männergesang-Verein“ vortrug. — Auch der verstorbenen Gründer und Vorstandsmitglieder wurde gedacht durch Niederlegung von Kränzen, Eichenlaub mit Erla, die Schleife in den nassauischen Farben mit der Aufschrift: „In dankbarer Erinnerung, Rhein- und Lannusklub Wiesbaden“. Es waren die Angehörigen der früheren Präsidenten Dr. Jakob Bodemer, E. Schwend und Ad. Messing, ferner der Vorstandsmitglieder und Gründer Chr. Hjel, Jos. Gottschalk, G. C. Müller, Gg. Mich, F. C. Roth, Hugo Böhmer, Anton Berking, Ed. Braund und Dr. Dasselbach.

Die Herbstmanöver des 18. Armee-Korps. Vom 11. September wird uns berichtet: Die Kämpfe hatten gestern die Regimenter der 21. Division um die Höhen an den oberen Tälern der Nidder und des Seemendbachs, besonders bei Dädelsheim. Ihre Divisionsmanöver finden zwischen Bädigen, Oedern, Birlein und Nansstadt statt. Bädigen, Stockheim, Nansstadt und Umgegend gleichen wahren Kriegslagern, alles wimmelt von Militär, die Orte haben fast soviel Einquartierung wie Einwohner. Der Stab der 41. Infanterie-Brigade, der 21. Feldartillerie-Brigade, des Artillerie-Regiments „Frankfurt“ und der 88er, sowie zwei Bataillone 88er und eine Abteilung „Frankfurter“ liegen in Oedern. Teile der Frankfurter noch in Ober-Seemen, Burkhards, Ober-Bats, die 7er in Steinberg, Merkenstrich, Nieder-Seemen. Die 42. Brigade (80er, 81er, 106er) liegt bei Bädigen, Dädelsheim, Stockheim usw. Oedern begann das Gefecht innerhalb der 21. Division auf den Höhen um Dädelsheim und Noftrbad, die Reamener Nr. 80 und

81 bezogen Nival bei Kalbach und Orleshausen. Bei der großen Hitze gab es viele „Schlappen“, besonders unter den eingezogenen Reservisten. Morgen hat die 21. Division Ruhezeit.

Heiteres aus dem Manöver. In dem Dörchen Sothbach wurde eine Anzahl Soldaten von ihrem Kompaniechef zur Hilfeleistung bei den Feldarbeiten ihrer Quartiergeber kommandiert und ein Unteroffizier zur Beaufsichtigung beigegeben. Der Unteroffizier schien jedoch davon überzeugt zu sein, daß die Mannschaften ihrer Pflicht auch ohne Aufficht nachkommen werden und legte sich in die „Falle“, um einen süßen Schlaf zu tun. Sein Hauptmann mochte aber Lunte gerochen haben, denn er kam nachmittags an das Quartier des Unteroffiziers und fragte nach ihm. „Näit so laut“, empfing ihn die Frau des Hauses, „er schläft.“ — „So, da führt mich mal zu ihm.“ — „Naa, naa, er hoit streng Feeder (Order) gewwe, daß er näit gewekt wil sei, geht so näit zan em, sonst mecht er Krach!“ Krach hat es denn auch in der Tat gegeben, aber er wurde vom Hauptmann besorgt, nicht vom Unteroffizier.

Wintersfahrplan. Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung der wichtigeren Änderungen ab 1. Oktober: Die Holland-Frankfurt-Münchener Schnellzüge ab Frankfurt 12 Uhr 12 Min. nachs nach München, bezw. 1 Uhr 34 Min. nachs nach Holland, die seither nur im Sommer gefahren wurden, bleiben auch im Winter bestehen. Personenzug 310a, Wiesbaden ab 8 Uhr 2 Min. abends, Frankfurt an 7 Uhr 15 Min., seither nur an Sonn- und Feiertagen gehend, wird täglich gefahren, desgleichen Zug 334, Wiesbaden ab 9 Uhr 39 Min. abends, Frankfurt an 10 Uhr 48 Min., seither nur Sonderzug, verkehrt täglich. Züge 593/598 Frankfurt-Eppstein und umgekehrt, Frankfurt ab 9 Uhr 22 Min. abends, bezw. Eppstein ab 11 Uhr 29 Min. abends, seither nur Sonn- und Feiertags verkehrend, gehen täglich. Die am 1. Juli eingelegten Elzäge Frankfurt-Gießen und zurück, ab Frankfurt 7 Uhr 30 Min. abends, bezw. Gießen ab 8 Uhr 10 Min. vorm., werden auch im Winter beibehalten. Zug 342, Wiesbaden ab 10 Uhr 18 Min. abends, Frankfurt an 11 Uhr 26 Min., fällt aus. Dafür ist der oben erwähnte Zug 334 eingelegt worden. Die seitherigen Schnellzüge 15/18 Frankfurt-Leipzig und umgekehrt, Frankfurt ab 1 Uhr 15 Min. nachm., Leipzig ab 8 Uhr 15 Min. vorm., werden in zuschlagsfreie Elzäge verwandelt. Die Schnellzüge 49/55 Frankfurt-Göln und 48/52 Göln-Frankfurt, Frankfurt ab 10 Uhr und 4 Uhr 58 Min., Göln ab 6 Uhr 20 Min. nachm., 8 Uhr 10 Min. vorm., werden ebenfalls zuschlagsfreie Elzäge. Auf der Homburger Strecke wird Elzug 150, seither Frankfurt ab 10 Uhr 55 Min. abends, erst 11 Uhr 10 Min. abgehen, Elzug 80, seither Homburg ab 9 Uhr 40 Min. abends, erst 11 Uhr gefahren. Der Personenzug 710, seither 7 Uhr 53 Min. in Homburg abgehend, fährt schon 7 Uhr 41 Min. früh ab. Ebenso erleiden die direkten Züge Homburg-Wiesbaden und umgekehrt mehrere Verschiebungen: Elzug 61, seither Homburg ab 7 Uhr 40 Min., geht erst 8 Uhr 17 Min. ab, Elzug 65, seither Homburg ab 10 Uhr abends, geht schon um 9 Uhr ab, Elzug 62, seither Wiesbaden ab 9 Uhr 15 Min. vorm., geht 9 Uhr 40 Min. ab, und Elzug 60, seither Wiesbaden ab 11 Uhr 20 Min. abends, geht schon 10 Uhr 20 Min. ab.

Vom Deutschen Turnfest 1908 in Frankfurt a. M. Bekanntlich hatte der deutsche Turntag kürzlich bei seiner Frankfurter Tagung beschlossen, daß nur Frankfurter Turnerinnen beim Fest zugelassen werden sollten. Kürzlich gelangte nun von einer Dame in Aschaffenburg eine Anfrage an den Turnauschuß des Festes, ob den Aschaffener Turnerinnen nicht gestattet werden könnte, zusammen mit den Frankfurterinnen aufzutreten, der Turnauschuß kam aber zu einer grundsätzlich ablehnenden Entschlieung. Für den Mittelkreuz ist als Gesamtlösung ein Keulenschwingen vorgelesen. Schon jetzt wird in den einzelnen Vereinen eifrig geübt und man hofft, daß die etwa 3000 Turner, die an der Übung teilnehmen, vorzügliches leisten werden. Der genaue Termin des Festes ist noch nicht bestimmt. Dem eigentlichen Fest wird eine Festwoche vorausgehen, während der täglich Veranstaltungen verschiedener Art geplant sind. Die Festhalle, bekanntlich die ständige Fest- und Ausstellungshalle Frankfurts, soll am 1. Juli 1908 bereits fertig sein.

Prinzipal und Kellner. Wir berichteten kürzlich über einen Streit zwischen einem hiesigen Hotelbesitzer und einem Kellner vor dem Gewerbegericht, bei dem es sich um die Herausgabe einer „gemieteten“ Kellneruniform, bezw. um die Rückzahlung geleisteter „Miete“ für diese Uniform handelte. Das Gericht hatte, wie erinnerlich, entschieden, daß ein solches vertragliches Vermieten von Dienstkleidung an die Kellner gegen die guten Sitten verstoße und solche Rechtsgeschäfte daher nichtig seien. Der Kellner habe daher die Uniform zurückzugeben und der Hotelbesitzer ihm die empfangene Miete mit 90 M. retourzuzahlen. Nun wollen, wie wir hören, auf Grund des vorerwähnten Erkenntnisses, eine große Zahl ehemals bei dem betreffenden Hotelier angestellter Kellner gegen diesen ebenfalls klagbar werden und die Zurückhaltung von „Uniformmiete“ verlangen, wobei es sich um nicht unwesentliche Beträge handeln dürfte. Die Angelegenheit soll bereits einem hiesigen Rechtsanwalt übertragen worden sein.

In Fuß um die Welt. Vor sieben Jahren, als die Schnappenbergische Wirtschaft „Zum Protodil“ in Höchst a. M. eben eröffnet war, lehrte dort, so schreibt das „Höchstler Kreisblatt“, der österreichische Weltreisereiseführer Anton Hanslian mit Frau und Kind ein, der in Wien am 12. September 1900, also heute vor sieben Jahren, einen Fußmarsch um die Welt angetreten hatte. In acht Jahren soll derselbe beendet sein; der Gewinn besteht angeblich in 150 000 Kronen. Frau und Kind wurden in einem Wägelchen befördert, das H. vor sich hertrieb. Am Dienstagnachmittag nun traf H., dessen eigentümliche Wanderfahrt auch aus Hochheim am Main gemeldet worden war, mit seinem Eßbacher wieder in derselben Wirtschaft ein, auf dem Rückweg von Amerika. Seine Frau ist am 1. Juli d. J. in England

gestorben. Bis dahin hatte er 49 215 Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Sein Eßbacher, das ihn ständig begleitet, steht jetzt im 10. Lebensjahre und macht die Reise in dem Wägelchen mit. Beide befinden sich in guter körperlicher Konstitution. Sie setzten am Mittwochvormittag 1/10 Uhr die Reise nach Frankfurt fort.

Erkrankung von Handlungsgehilfen. Dem Reichstag wird in dem bevorstehenden Sessionsabschnitt auch ein Gesetzesentwurf, betreffend den § 63 des Handelsgesetzbuchs, zugehen. Wie verlautet, wird beabsichtigt, der Bestimmung des § 63, wonach der Handlungsgehilfe im Falle einer unverschuldeten Erkrankung Anspruch auf ein Gehalt für 6 Wochen haben soll, den Charakter zwingenden Rechts beizulegen, so daß in Zukunft der Abschluß von Verträgen unstatthaft sein würde, durch die der Handlungsgehilfe verpflichtet werden konnte, für den Fall der Erkrankung auf sein Gehalt ganz oder teilweise zu verzichten. Dagegen sollen mit Rücksicht auf die mangelhafte Lage vieler kleiner Kaufleute, denen durch die Einstellung von Hilfskräften überdies noch besondere Kosten erwachsen, die dem Erkrankten zustehenden Beträge aus der Kranken- und Unfallversicherung für abzugsfähig erklärt werden.

Wettgehen. Der Fußballklub „Memannia“ in Stierstadt im Taunus veranstaltet am nächsten Sonntag ein Wettgehen über 75 Kilometer. Der Weg führt von Stierstadt nach Oberhöchstadt, Cronberg, Königstein, Glashütten, Esch und Idstein. In Idstein hat jeder Geher 30 Minuten Aufenthalt, alsdann muß er die Strecke wieder zurückgehen. Die ersten Leute gehen morgens um 4 Uhr ab; die nächsten folgen in Zwischenräumen von 2 Minuten.

Die Wirkung der Zeitungsanzeige zeigte sich so recht deutlich wieder bei der Eröffnung eines neuen Geschäftes. Der Metzgermeister Louis Seel, Bleichstraße 23, hatte im „Wiesbadener Tagblatt“ zur Aufmachung seines jetzigen Ladens eingeladen und dem ersten Käufer einen großen Preiskopf, jedem weiteren 20. Käufer aber je 1 Wurst umsonst versprochen. Die Folge davon war, daß gestern abend gegen 6 Uhr bereits das Haus des Metzgers von einer kauslustigen Menge belagert gewesen, und daß es fast zu einer Verkehrsstockung gekommen wäre. Innerhalb zwei Stunden wurden nicht weniger als 620 Menschen in dem ausgebeuteten Lokal des Herrn Seel abgefertigt. Das Inserieren hat sich in diesem Falle sicherlich rentiert.

Schwurgericht. Von dem Geschworenengerichte in der am 30. d. M. beginnenden Schwurgerichtstagung wurden die Herren Weinbändler Rudolf Böhm zu Oberlahmstein und Metzgermeister Wilhelm Kels zu Eltville entbunden und an deren Stelle die Herren Professor August Stadtmann zu Oberlahmstein und Landwirt Jakob Urban Sr. zu Niederlahmstein neu ausgelost. — Diese dritte diesjährige Schwurgerichtssession wird aller Voraussicht nach nur kurze Zeit — kaum mehr als eine Woche — in Anspruch nehmen.

Pöblicher Tod. Der frühere Restaurateur Karl Soult wurde gestern nachmittag in seiner Wohnungs-Seerobenstraße 16, tot aufgefunden, ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein plötzliches und unerwartetes Ende bereitet. Der Verstorbene stand im 52. Lebensjahre, er war zuletzt zwei Jahrzehnte lang Inhaber des Ausschankes der Mainzer Aktienbrauerei, Mauergasse 4, und hatte sich um die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung für das Gastwirts-gewerbe in 1896 im Kerotale verdient gemacht.

Ein schändlicher Diebstahl ist in dem Kolnmbaxium des neuen Friedhofs an zwei dort aufgestellten Urnen verübt worden. Es sind Marmorurnen mit der Aufschrift des Bankiers B. Bertsch und des Rechnungsrats Zinkens, die wie viele andere frei in zwei Nischen standen. Ihr Verlust wurde zuerst am Dienstagvormittag bemerkt; es wurden sofort die eifrigsten Nachforschungen angestellt, auch seitens der Kriminalpolizei, der ganze Friedhof und der nahe Wald abgesehen, alles vergeblich. Bei dem regen Verkehr, der auf dem Friedhof den ganzen Tag über herrscht — denn wenn auch zu gewissen Tagesstunden der Besuch nachläßt, so sind doch die Friedhofsbewerber und Gärtner da — ist anzunehmen, daß der Diebstahl nachts verübt wurde. Man sucht vergeblich nach einer Erklärung dafür, denn die Urnen haben doch einen verhältnismäßig geringen materiellen Wert und sind, da Namen usw. darauf eingegraben sind, für andere Zwecke ohne weiteres gar nicht zu gebrauchen. Ein Macheft dürfte auch nicht anzunehmen sein, da ganz verschiedene Personen in Frage kommen und ein Wegner der Feuerbestattung würde damit auch nichts erreichen. In dieser Hinsicht könnte es sich überhaupt nur um einen Verriäter handeln. Nicht unbegründet erscheint die Annahme, daß dem Friedhofsaufseher damit ein Schwabernack gespielt werden sollte. Jedenfalls trifft der merkwürdige Diebstahl die Angehörigen der beiden Verstorbenen schwer, denn der Gedanke, die Überreste ihrer Lieben könnten für immer verschwinden und, was sehr nahe liegt, irgendwo zerstreut und geschändet worden sein, ist äußerst peinlich.

Obst-diebe. Aus Ramhach, 11. September, wird uns berichtet: Vor zirka 14 Tagen gelang es unserem Feldhüter Schmidt, zwei Personen aus Wiesbaden wegen eines Obstdiebstahls in später Abendstunde festzunehmen und auf die Bürgermeisterei zu zitieren. Rechten Samstag, abends gegen 1/2 11 Uhr war es dem Feldhüter abermals gelungen, zwei Fuhrleute aus Wiesbaden anzutreffen, als sie dabei waren, die vorher auf einem Apfelbaumgrundstück nahe an der Gemarkungsgrenze Nurod geschüttelten Äpfel in Säcke einzuladen und auf bereitstehende Karrenfuhrwerke aufzuladen. Kaum hatten sie mit dem Einladen begonnen, als auch schon der Feldhüter aus einem Versteck hervortrat und den Fuhrleuten Einhalt bot. Diese lasen aber ruhig weiter und als Kreiswegwärter Simon zur Hilfe herbeigeholt war, drohte der eine mit einem Messer und der andere mit einem Bengel. Den Beamten gelang es schließlich, die renitenten Gefellen zur Ruhe zu bringen. Die gewalttätigen Burschen werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

**Bezirks-Ausschuss.** Philipp Schäfer in Bierstadt ist der Eigentümer des derzeit von der Post gemieteten und für ihre Zwecke benutzten Hauses. Er hat mit dieser Behörde ein Übereinkommen getroffen, wonach er eventl. neue für sie passende Räume zu errichten hätte, und bittet, ihm für das alte Haus die Gastwirtschaftskonzession zu erteilen, da die Seelenzahl des Ortes immer mehr wachse und die beiden zurzeit vorhandenen Gastwirtschaften dem Bedürfnis kaum mehr genügen. Vom Kreis-Ausschuss ist er mit seiner Klage abgewiesen worden, weil wenigstens in dem hier in Rede stehenden Teile des Ortes ein Bedürfnis für die Vermehrung der vorhandenen Wirtschaften nicht vorhanden sei; und die Berufungsinstanz bestätigt heute dieses Urteil. — Die Gemeinde Niederfelders hat pp. Rosenthal in Berlin als Teilhaber der Firma Siemens pro 1906 zu 1200 M. Gemeindesteuern aus seinem gewerblichen Einkommen in der Gemeinde herangezogen. Der Besitz jedoch bezweifelt seine Verpflichtung zur Zahlung von Gemeindesteuern in Niederfelders, indem er behauptet, daß er im Jahre 1906 aus der Firma Siemens ausgetreten resp. seitdem nur noch ihr stiller Teilhaber sei, und die statgehabte Beweiserhebung hat diese Behauptung auch bestätigt. N. aber bezieht auf 10 Jahre, abgesehen von der angemessenen Verzinsung seines Einlagekapitals von 200 000 M., vorab die Hälfte des Geschäftsgewinnes, später auf 10 Jahre ein Drittel, die Gemeinde ist demgemäß der Meinung, daß ihr Anspruch gerechtfertigt ist, während der Bezirks-Ausschuss ihr heute Unrecht gibt, weil das Einkommen eines stillen Teilhabers der offenen Handelsgesellschaft als solches aus Kapitalvermögen angesehen werde und daher der Besteuerung in der Wohnsitzgemeinde unterliege. — Der Restaurateur Karl Koch hier soll für das von ihm gekaufte Haus Bleichstraße 13 636 M. Ankaufsschuld bezahten, er weigert sich dessen jedoch, weil er das Haus lastenfrei gekauft habe. Das Urteil des Bezirks-Ausschusses wird den Parteien schriftlich angefleht.

**o. Ein renitentier Reisender** veranlaßte gestern abend gegen 11 Uhr auf dem Hauptbahnhof eine tumultuarische Szene. Es war ein Mehger aus Offen, der anscheinend in hier- oder weinseliger Stimmung, im Wagen sitzen geblieben war und sich ganz entschieden weigerte, diesen zu verlassen. Als die Bahndiener Miene machten, ihn mit Gewalt heranzubefördern — da doch der Zug das Geleise frei machen und aus der Halle wieder hinausgehen werden mußte — wurde er sogar ganz rabiat, schlug auf die Beamten ein und beleidigte sie in der gräßlichsten Weise. Er wurde trotz alledem doch herausgeholt und zur Feststellung seiner Personafakt der Bahnhofspolizeiwaache vorgeführt.

**Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich heute mittag nach 1/2 Uhr auf dem Grundstück Schwalbacherstraße 8, wo der Neubau der „Turngesellschaft“ errichtet werden soll. Bei Grundarbeiten stürzte daselbst eine Mauer ein und begrub vier Arbeiter unter sich. Die Namen der Verunglückten waren bei Schluß der Redaktion noch nicht bekannt; auch über die Art der Verletzungen war etwas Näheres noch nicht zu erfahren.

**o. Unfall.** Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde ein Montagewagen der Straßenbahngesellschaft, eines jener hohen fahrbaren Gerüste, von dem aus Reparaturen an der elektrischen Oberleitung der Straßenbahn ausgeführt werden, in der Nikolastraße von einem Motorwagen der elektrischen Bahn veranlaßt dadurch, daß der Führer des letzteren nicht früh genug bremste und so dem Wagen nicht genügend Zeit ließ, das Geleise frei zu machen, angefahren. Der Anprall war so stark, daß der Montagewagen ins Schwanken geriet und der Fuhrmann, der 56 Jahre alte Wilhelm Knapp, Bleichstraße 5 wohnt, vom Bod geschleudert wurde und den rechten Arm brach. Der Verunglückte wurde durch die Sanitätswaache in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Monteure, die in großer Gefahr schwebten, von dem hohen Gerüst herabgeschleudert zu werden, kamen mit dem Schrecken davon.

**Kurhaus.** Der morgen Freitag ab 4 Uhr vom Kurhaus ausgehende Rail-Coach-Ausflug berührt wieder einen Teil der schönsten Partien unserer Waldungen; er geht durch das Reretal über die Hasenarte nach dem Chausseehaus und über Clarenthal zurück.

**Verband deutscher Post- und Telegraphenbeamten.** Am 12. bis 15. September hält der oben bezeichnete Verband, der die Interessen der mittleren Postbeamten vertritt, in Berlin seinen diesjährigen Verbandstag ab. Dem Verbande gehören an Post- und Telegraphenbeamten, Postverwalter, Post- und Telegraphenbetriebsleiter, Ober-Post- und Telegraphenbetriebsleiter und Postmeister. Den Beratungen und Beschlüssen des diesjährigen Verbandstages sieht man nicht nur in Mitteleuropa, sondern auch darüber hinaus mit großem Interesse entgegen, stehen doch auf der Tagesordnung Fragen, die für die mittlere Postbeamtenenschaft von größter Bedeutung sind. Zu erwähnen seien nur die Umgestaltung der Personalverhältnisse, die anderweitige Regelung des Wohnungsgeldes, die Neugestaltung und Erhöhung der Gehälter. — Anschließend an den Verbandstag hält der Bezirksverein Frankfurt (Main) des genannten Verbandes am Sonntag, dem 22. September, 3/4 Uhr nachmittags, im Restaurant „Zum Rosenkeller“ in Rüdelsheim (Main) eine Wanderversammlung ab, zu welcher auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Auf dieser Versammlung werden zunächst die von Frankfurt (Main) und Wiesbaden nach Berlin entsandten Vertreter über die Verhandlungen des Verbandstages Bericht erstatten, woran sich dann eine Aussprache anschließt.

**Keine Notizen.** Die Balanzenliste für Militär-ambulant Nr. 37 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Der König von Siam und die Prinzen nebst Gefolge besuchten bei ihrer gestrigen Anwesenheit das Kristall-Glasgeschäft von Hegenbarth und das Federwarengeschäft von Wilhelm Reichelt in der Theaterkolonnade und machten größere Einkäufe.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**\* Mängliche Schauspiele.** Wegen Unpäßlichkeit der Frau Sanger geht heute an Stelle der angekündigten Oper „Die Bohème“ Offenbachs phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ in Szene. — In der Freitag, den 13. September etc. stattfindenden Aufführung von Hofens vieraktigem Schauspiel „Dobba Gabel“ spielt das neuengagierte Pärchen Fräulein Gieselsheim zum erstenmal die Titelfrolle.

**\* Kurhaus.** In dem morgen Freitag, abends 8 Uhr, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Afferni stattfindenden Symphoniekonzerte des Kurorchesters wird sich nach längerer Pause das ausgezeichnete Waldhorn-Quartett desselben (die Herren Kömde, Rathgeber, Kraft und Böhm) wieder hören lassen. Dasselbe wird „Die Kapelle“ von Kreutzer, „O schöne Zeit“ von Böhm, „Jägers Abschied“ von Mendelssohn und „Jagdchor“ von Linger zum Vortrage bringen. — Der bei dem übermorgen Samstag stattfindenden Kurgartenfeste während des Abendkonzertes aufzutretende Rainzer Männer-Chor „Heinold“ besteht aus einem Quartett-Chor von 20 ausgewählten Sängern mit so bedeutendem Stimmmaterial, daß die Wirkung derjenigen eines achtstimmigen Gesangsvereins gleichkommt. Die Herren treten unter der Leitung des städtischen Gesangslehrers Herrn Jakob Bollwaber auf. Ingeachtet das Quartett erst seit 8 Jahren besteht, hat es sich in der musikalischen Gesellschaft von Rainz und darüber hinaus einen geachteten Namen gemacht und in dem vergangnen Jahre in Heidelberg den ersten Preis und den Ehrenpreis der Stadt Heidelberg und in diesem Jahre in Mannheim den ersten A-Preis und den goldenen Pokal der Jubiläums-Hauptstadt Mannheim anlässlich der daselbst abgehaltenen Gesangs-Weiswette errungen.

**\* Residenz-Theater.** Den Reigen der Aufführungen von Werken hiesiger Schriftsteller eröffnet am Samstag Heinrich Schöber mit seinem Lustspiel „Feierattade“, das er mit dem auch hier wohlbelannten Schriftsteller Reich Friedmann-Friedrich verfaßt hat. Das weitere Werk wird mit seinen lustigen Militärszenen vielen eine willkommene Gabe sein. In diesem ist es die Festvorstellung während der Karnevaltage gewesen und hat dort den größten Erfolg gehabt. Fast die gesamte Rumpfkammer des Residenz-Theaters ist zu diesem lustigen Manöverbilde aufgezogen, die Haupttruppen der „Feierattade“ sind die Damen Warden, Noorman, Sandori, van Barn, Krause, Schenl und Delasia (die neue erste Naide) und die Herren Wiltner-Schönan, Wilhelm, Hetebrünge, Barial und Zaakner, der auch die Spielleitung hat. In der ersten komischen Rolle stellt sich Herr Ernst Verizam dem hiesigen Publikum vor. Das Lustspiel wird am Sonntag-abend, ferner Dienstag und Freitag wiederholt. Sonntag-nachmittag gelangt auf vielfachen Wunsch der pikanten französischen Söldner „Neben Sie nichts zu bezollen?“ zur Aufführung bei halben Preisen.

**\* Walhalla-Theater.** Die Operettensaison erreicht mit Sonntag, den 16. September, ihr Ende und vom Montag ab wird dann wieder die leichtgedichtete Muse in den ihr geweihten Räumen ihr Szepter schwingen. Das Variete tritt also wieder in seine Rechte ein. Als Direktor des Theaters hat Herr Aug. Schmitt, der Besitzer der Walhalla, den langjährigen Geschäftsführer des bekannten Melodietheaters in Hannover, Herrn Alex. Schreier, gewonnen, der in Artistenkreisen als eine erste sachmännliche Kraft bekannt ist. — Am 18. September blüht die Walhalla auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück und selbstverständlich wird die Leitung unseres erstklassigen Vergnügungs-Etablissements diesen Tag durch feierliche Veranstaltungen hegehen. Das der neue Direktor anlässlich der Saison-Eröffnung und der Jubiläumsfeier ein glänzendes Programm zusammengestellt hat, darf man wohl mit Sicherheit voraussagen. — Mit dem gleichen Tage tritt eine wichtige Änderung in den Walhalla-Verhältnissen ein, der gesamte Restauration-Betrieb geht nämlich in die Hände der Herren Gebr. Scharlag über, welche das Restaurant auf eine höhere Reihe von Jahren gepachtet haben. Die Verhältnisse und das Theater werden von dieser Pachtung nicht berührt.

**\* Beethoven-Konservatorium** (Friedrichstraße 48, Direktor Geßard). Freitagabend 8 Uhr findet ein Musikalisches Abendfest, an welchem Herr Geßard, Herr Königl. Kammermusiker Fr. Seiale und Fräulein M. Schneider Kompositionen von Schubert, Beethoven, Brahms und Liszt zum Vortrage bringen werden. Angehörigen des Instituts und Interessenten ist der Zutritt gestattet. — Samstag-nachmittag begeben die öffentlichen Prüfungen zunächst mit den Schülern der unteren Klassen und setzen sich jeden Samstag und Mittwoch fort, bis Montag, den 30. September, eine größere Aufführung der Oberklasse den Abschluß bildet.

**\* Die Theaterkassen und Schule der Bekunst von Dr. Hans Oberländer,** früher Regisseur der Berliner Reichardt'schen Bühnen, jetzt Regisseur und Dramaturg des Königl. Hoftheaters zu Wiesbaden, beginnt am Freitag, den 20. September, das 1. Unterrichts-jahr in Wiesbaden. Oberländer verfolgt die bewährte Methode der seit 1870 in Berlin befindlichen Theaterschule des dortigen Hofkapellmeisters Heinrich Oberländer. Ihr Hauptprinzip ist der private Einzelunterricht im Gegenjah zum Klassen-Unterricht eigentlicher „Schulen“. Dieses Prinzip des Unterrichts ermöglicht das notwendige Eingehen auf die menschliche Individualität des Schülers, deren Wesen für künstlerische Zwecke auszunutzen und auf Grund ihrer fortwährenden Beobachtung für die darstellende Kunst in möglicher Richtheitigkeit zu bewerten ist. Die zehnwöchentliche Ausbildungsfrist endet in jedem Falle mit der Bezeichnung des ersten Engagements. Prospekte sowie Besprechungen über die Engagementsplätze der beiden letzten Jahrgänge stehen zur Verfügung.

**Russische Nachrichten.**

**+ Viehich, 11. September.** Ein überaus unangenehmes Erlebnis hatte in diesen Tagen der zweite Bürgermeister, Beigeordneter Dr. Schleichler. Auf dem Heimweg nach seiner Wohnung wurde er in der Dunkelheit in der Wilhelmstraße hinter der Bahn-Überführung von einigen Rohlhingen überfallen und trotz seines energischen Widerstandes derart verletzt, daß er einige Tage das Haus hüten muß. Von den Übeltätern sind etliche festgenommen, zwei dagegen flüchtig geworden. — Die Arbeiten am Vereinshaus „Volkswohl“ sind so weit gediehen, daß die Eröffnung der sozialen Wohlfahrtsanstalt sicherlich zum Oktober erfolgen wird. Die Inbetriebnahme des Hauses wird im hiesigen Vereins- und sozialen Leben ganz einschneidende Veränderungen hervorrufen. Eine Reihe sozialer Anstalten und Einrichtungen, die Abendschulen, verschiedene Vereine werden dann in das Vereinshaus überföhrt. Die Eröffnung wird Anlaß zu einer Feierlichkeit bieten. — Die hiesigen Bäcker haben, einem Buge der Zeit folgend, einen Preisausschlag vorgenommen. — Das günstige Wetter der letzten Tage hat den Rheinverkehr noch kurz vor Saison-schluß sehr gefördert. Die Dampfer sind ständig stark mit Reisenden besetzt und in den verschiedenen Rheinstädten ist der Touristenverkehr ganz erheblich. Besonders stark ist darunter die Zahl der Ausländer, während der Strom der deutschen Sommergäste abnimmt, geht es doch auf den Schluß der Vertätsferien zu, der auch den Rest der ferienfrohen Juristen heimruft.

**kb. Schlangenbad, 11. September.** Über die Zukunft der Kleinbahn Giville-Schlangenbad sind in den letzten Wochen in verschiedenen Blättern irrtümliche Mitteilungen gemacht worden. Diesen gegenüber sei folgendes festgesetzt: „Der Allgemeinen deutschen Kleinbahngesellschaft ist durch Genehmigungsurkunde vom 31. Januar 1896 der Betrieb der Kleinbahn Giville-Schlangenbad auf fünfzig Jahre konfessioniert worden. Nach der genannten

Urkunde ist die Gesellschaft verpflichtet, einen ordnungsmäßigen Betrieb für die ganze Dauer der Genehmigung — also für 50 Jahre — aufrecht zu erhalten. Der mit dem Jahr 1907 erfolgende Ablauf der Verträge, welche die Gesellschaft mit den an der Bahn interessierten Gemeinden über Garantierung einer bestimmten Mindesteinnahme geschlossen hat, ändert an dieser Verpflichtung nichts. Das weitere Bestehen der Verbindung von Giville nach Schlangenbad ist also auch für die Zukunft gesichert und nicht, wie vielfach geschrieben wurde, von der Erzielung einer neuen Konzession abhängig. Die Fahrpläne der Kleinbahn werden nach wie vor von der Gesellschaft entworfen; dieselben unterliegen der Genehmigung der Eisenbahnbehörde und der Königl. Regierung, welche dieselben nach Anhörung der interessierten Gemeinden prüft. Es ist hierdurch gewährleistet, daß die Fahrpläne der Kleinbahn auch in Zukunft den vorhandenen Verkehrsbedürfnissen Rechnung tragen werden.“

**m. Elville, 11. September.** Heute Nacht wurde durch den Feldhüter Dienstadt ein Ehepaar beim Obstdiebstahl ertappt.

**e. Idstein, 11. September.** Da bei dem in vorigen Woche geisteten Hund des Landwirts Emil Stricker von hier starker Tollwutverdacht vorliegt, ist jetzt vom Landrat des Untermainkreises die Hundesperre bis zum 10. Dezember über Idstein, sowie die Orte Hermbach, Wörsdorf, Dabach, Ober- und Niederauroff, Ober- und Niederseelbach, Ehrenbach und Eschenbach verhängt worden.

**FC. Höchst a. M., 11. September.** In das hiesige städtische Krankenhaus wurden drei Typhus-Franke aus Sossenheim gebracht, die dort in einem demselben Hause gewohnt hatten. Eine Frau ist bereits gestorben, die beiden anderen Erkrankten, eine Frau und ein Kind, befinden sich noch in Behandlung.

**w. Montabaur, 11. September.** In Belsenkirchen stürzte der 23 Jahre alte Sohn des Gerichtsbieners Tripp von hier bei der Arbeit — er war Tapezierer — von einem Treppenhause ab und war sofort tot. — Im nahen Eschbach wurde das jährliche Lichterfest des Landmanns R. beim Casereinfahren vom Wagen seines Vaters überfahren. Die Kleine wurde tot unter den Rädern hervorgezogen.

**Aus der Umgebung.**

**mk. Darmstadt, 11. September.** In einer im August dieses Jahres in Oberstadt stattgehabten gutbesuchten Versammlung der hiesigen Bäcker wurde beschlossen, eine Resolution an die hiesige Handwerkskammer zu richten, in welcher diese ersucht wurde, dahin zu wirken, daß die lästige Bestimmung über die Brotkontrolle abgeschafft werde. Der Vertreter der Staatsbehörde hat nunmehr dem Vorstand der Handwerkskammer die Erklärung abgegeben, daß an eine Aufhebung der Brotkontrolle unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu denken sei, dagegen wurde von einem Vorschlag der Bäcker auf Einführung einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Mindestgewichtstabelle gerne nähergetreten. — Die für heute angesetzte Protestversammlung der Lehrer wurde auf kommenden Samstag verschoben.

**m. Bingen, 11. September.** Ein die Schifffahrt gefährdendes Hindernis wurde heute nachmittag aus dem neuen Fahrwasser beseitigt. Vor etwa acht Tagen verlor ein Schleppflahn, welcher Ledage erlitten hatte, seine beiden Anker in der Nähe des Mäuseturms. Heute nachmittag gelang es mit Hilfe des Peilrahmens, einen der Anker, der etwa 100 Meter von dem Mäuseturm entfernt lag, aus dem Wasser zu entfernen.

**Sport.**

**\* New York, 11. September.** Bei den Rennen auf der Automobilbahn von Pittsburg verfehlte der bekannte Weltfahrer Walter Christie bei einem Meilen-Rekordversuch eine Kurve, der Wagen schlug um und Christie erlitt schwere Verletzungen. Bei dem folgenden Rennen stürzte der Fahrer Drayton mit einem Peerlechwagen in derselben Kurve, brach die Wirbelsäule und blieb auf der Stelle tot.

**Gerichtssaal.**

**FC. Frankfurt a. M., 11. September.** Vor einiger Zeit wurde hier der Jahntechniker S. Piechatsch wegen Kuppel zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde gegen Stellung einer Kaution von 6000 M. auf freiem Fuße belassen. Als er schließlich die Strafe antreten sollte, erschien statt seiner sein Schwager, der Anwaltlicher Hill, und ließ sich einperren. Nachdem Hill einen Teil der Strafe verbüßt hatte, stellte sich der Vertreter heraus, und Hill wurde wieder in Freiheit gesetzt. Piechatsch aber wurde festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Beide werden sich nächsten wegen Urkundenfälschung, bezw. Anstiftung dazu vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Zugleich aber hat das Landgericht die Kaution von 6000 M. für verfallen erklärt, da in der Entsendung eines Stellvertreters ein Entzichen der Strafvollstreckung zu erblicken sei. Die vom Verteidiger des P. gegen diese Entscheidung eingelegte Beschwerde beim Oberlandesgericht wurde verworfen.

**\* Die Strafkammer in Essen** verurteilte den Direktor der Schweißmaschinenwerke Smith Premier in Berlin wegen verurtheter Erpressung zu acht Tagen Gefängnis.

**\* Münden-Stadtdach, 11. September.** Das Düssel-dorfer Landgericht hat der sozialdemokratischen „Vollzeitung“ jede weitere Aufforderung zur Boykottierung der hiesigen Sternbrauerei unterjagt, weil durch diesen Boykott nicht nur die wirtschaftliche Existenz der Brauerei, sondern auch diejenige beteiligter Arbeiter schwer



**Amthche Anzeigen**

10 Morgen Safer auf dem Palm sollen am **Sonnabend, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr**, an der Gafanerie versteigert werden. F 269

Freiwillige Feuerwehr. (6. Zug.) Die Mannschaften des 6. Zuges, „Clarenthal“, haben zu einer Übung am Sonntag, den 15. September 1907, vorm. 7.30 Uhr, an der Remise zu erscheinen. Wiesbaden, 12. September 1907. Die Branddirektion.

**Nichtamtliche Anzeigen**

1 Pfund **Kur-Trauben** 10 Pfund 24 Pf. 2 30 Pf. Obst- und Kartoffel-Gröndhandlung **Chr. Knapp**, Welltr. 16.

10 Pfund **Zwetschen** 10 Pfund 45 Pf. 45 Pf. Welltr. 16, Obst- u. Kartoffelhandl. **Chr. Knapp**.

**Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.**

Zurückgekehrt:	am
<b>Dr. Hess</b> , Wilhelmstrasse 12.	10. September
<b>Dr. Kurt Hoffmann</b> , Grosse Burgstrasse 16, 1.	10. September
<b>Dr. Klopstock</b> , Webergasse 28.	13. September
<b>Dr. Hans Wachenhusen</b> .	9. September
<b>Professor Dr. Weil</b> .	11. September

Geburts-Anzeigen in einfacher Ausführung  
Verlobungs-Anzeigen wie feiner Ausführung  
Heirats-Anzeigen fortigt die  
Trauer-Anzeigen  
L. Scheitberg'sche Hof-Bochdruckerei  
Langgasse 27.

**Trauerstoffe  
Trauerkleider  
Trauerröcke  
Trauerblusen**  
in allen Preislagen.

**J. Hertz,**  
Langgasse 20. 1109

Ich praktiziere und wohne von heute an  
**Bismarck-Platz 5.**

**Dr. med. Leo Hirschland,**  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

**Dr. Blumenfeld**  
wohnt jetzt 8842  
**Tannusstr. 4.**

**Statt besonderer Dankagung!**

Für die zahllosen Beweise wohlthuernder Teilnahme beim Sinscheiden meines geliebten Mannes sagen wir Allen, Allen den innigsten Dank!

**Josephine Müller,**  
geb. von Ziegler u. Gipphausen,  
und Tochter.



**Täglich  
frische  
Zufuhr!**

Frisch vom Fang in Eispackung empfehle:

Feinste Schellfische, kleine 20, mittel 30, grosse 40 Pf.,  
Allerfeinste lebendfr. Angelschellfische per Pfd. 60 Pf.  
In Nordsee-Kabeljau 1/2 Fisch 25-35, im Aussehn. 40-60 Pf.  
Blütenweisser Seehecht o. Kopf u. Gräten 60 Pf., Rouge 60.  
ff. Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk., 2-3-pfund. Steinbutt 1 Mk.  
Rotzungen (Limandes) 50-70, Schollen 40-60, Merlans 40, Backfische o. Grät. 30 Pf.  
Lebendfr. kleine Zander 1.-, Rheinzander 1.20, Hechte 1.20.  
Lebendfr. Blauflehen 1.20 Mk., Karpfen 80 Pf., Schleie 1 Mk.  
Frischer Rheinsalm im Ausschnitt per Pfd. 3 Mk.  
2-5-pfund. Salme per Pfd. Mk. 1.50, ff. roth. Salm im Ausschnitt Pfd. 1.50 Mk.  
Lebende Schleie, Karpfen, Hechte, Aale, Bachforellen, Hammer, Krebse billigst.

**Täglich  
frisch!**

**Neue**

Frische Nordseekrabben,  
Kieler Bücklinge, Fludern, Sprotten,  
Geräucherte Schellfische, Seelachs,  
Aale, Heilbutt, Lachsheringe,  
Feinster Lachsaufschnitt 1/2 Pfd. 40 Pf.,  
Holländer Vollheringe St. 6, 8, 10 u. 12,  
Feinste Matjesheringe St. 15 u. 30 Pf.,  
Rollmops, Bismarckheringe, Sardinen,  
Anchovis, Bratheringe, Appetitsald etc.

Grösste Auswahl.  
Grösster  
und schnellster  
Umsatz  
am Platze.

Wirten und Wiederverkäufern Engrospreise.

**Hamburgischer Correspondent**

und  
Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands  
für  
Politik, Handel, Finanzwesen und Schiffahrt.

Bezugspreis:

Ausgabe A (mit großer Schiffszeitung) Mk. 12.- jährlich  
Ausgabe B (ohne große ) 7.- jährlich  
bei jedem deutschen Postamt.

Erfolgreiches Insertions-Organ.

Probennummern kostenfrei durch Die Expedition  
Hamburg, Alterwall 76.

**Zwetschen**  
10 Pfund 45 Pf.  
**Otto Unkelbach,**  
Schwalbacherstr. 71.  
Prima Speisefartoffeln Nr. 285  
Zwetschen Nr. 480, Futterkartoffeln  
billig Doybemerstr. 24. 1.

**Codes-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,  
**Herr Arnold Groß,**  
nach langem Leiden heute morgen plötzlich verschieden ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau **Amalie Groß**, geb. **Stroh**,  
Bakramstraße 8.  
Wiesbaden, den 11. September 1907.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 13. September, nachmittags 5 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 1181

**Codes-Anzeige.**  
Heute mittag 1 Uhr entschlief ruhig mein guter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Onkel und Schwager,  
**Carl Rosenberg,**  
Sautschuiker h. d. Landesdirektion.  
Um stillen Beileid bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, Gmo, St. Andreasberg, den 11. Sept. 1907,  
Verderstraße 5.  
Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 1182

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute starb mein Vetter,

**Herr Albert J. Heidecker.**

**Anna Gramberger.**

Wiesbaden, den 12. September 1907.

Einäscherung im Krematorium in Mainz am 14. Sept.,  
nachmittags 4 Uhr. 1186

Friedrichstr. **Karlsruher Hof**, Friedrichstr. 44. 44.

Selbstgekelterter  
**la Apfelwein.**

Von jetzt an:  
**Morgens warmes Frühstück.**

**Zwetschen!**

täglich frisch eintreffend, gebe billigst ab,  
heutiger Preis 10 Pfund 50 Pf.  
**W. Weber**, Weidenstraße 1.  
Telephon 2532. B 2873

**Alte Bücher**

und Antiquariate zu kaufen gesucht.  
Offerten erbeten unter B. 632 an  
den Tagbl.-Verlag.

# Gebrüder Erkel, Inh. Ferdinand Seelig, Michelsberg 12,

gegründet 1721 — Telephon 2895,

empfehlen zur bevorstehenden Umzugszeit in grösster Auswahl zu billigsten Preisen ihre

## Spezial-Abteilung sämtl. Bedarfsartikel der Tapezierer- u. Dekorations-Branche.

Portierenstangen, Galerien, Rosetten, Zugquasten, Rouleauskordel, Ringbänder, Patent-Rouleausstangen (Selbstroller), Gardinenstangen, Haken etc.

Messing-Portierengarnituren in allen Ausführungen und Längen.

Messing-Betthimmelgarnituren in jeder Preislage.

Messing-Treppenstangen, Messingschienen.

Ausziehhängchen, Bilderdraht, Teppichecken, Möbelrollen.

Moderne Messing-Huthaken.

1280

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche vom 9. bis 15. September 1907.  
(Änderungen vorbehalten.)

Freitag, den 13. September.

**Kochbrunnen-Konzert:** 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug (Mail-coach):** Nerotal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarenthal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.  
**Im Abonnement, Waldhorn-Quartett-Abend** des städtischen Kurorchesters.  
abends 8 Uhr:

Samstag, den 14. September.

**Kochbrunnen-Konzert:** 7 1/2 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug (Mail-coach):** Nerotal—Platte—Rundfahrweg und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.  
Ab 4 Uhr nachmittags:

### Gartenfest.

4 Uhr: **Doppel-Konzert.**

Kurorchester. — Kapelle des Fußartillerie-Regiments General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3 aus Mainz.  
8 Uhr:

**Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert. Mainzer Männer-Chor „Rheingold“.** Leitung: Herr J. Wollweber, städtischer Gesanglehrer in Mainz, Kapelle des Fussartillerie-Rgts. General-Feldzeugmeister.  
Abends, nur bei geeigneter Witterung:

### Grosse Illumination. Leuchtfantäne.

Eintrittspreise: Tagesfestkarten 2 Mark, Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mark.  
Bei ungewohnter Witterung: 4 Uhr Doppel-Konzert, 8 Uhr Vokal- und Instrumental-Konzert im Hause. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Sonntag, den 15. September.

**Kochbrunnen-Konzert:** 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug (Mail-coach):** Waldhäuschen—Rundfahrweg—Bahnhof—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.  
Vormittags 11 1/2 Uhr im **Abonnement** im grossen Konzertsaal:

### Orgel-Matinee.

**Frau Hay-Afferni-Brammer** (Violine), Herr Kapellmeister **Ugo Afferni** (Orgel), Herr **A. Hahn** (Harfe).

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahrestremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

4 und 8 Uhr, im **Abonnement:**

### Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester, Kapelle des Leibgarde-Infanterie-Regiments (L. Grossh. Hess.) Nr. 115 aus Darmstadt.

### Leuchtfantäne.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt. F 244

Städtische Kur-Verwaltung.

## Wichtig für die Militärzeit

ist eine zweckentsprechende Unterkleidung. Ich empfehle besonders gut gearbeitete dauerhafte **Trikothemden, Unterjacken, Hemdkleider, Reithosen** (Deutsch. Reichspat.), **Socken u. Strümpfe**

in grosser Auswahl und sehr preiswert.

**L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.**

Preislisten kostenfrei.

1183

## Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufte

Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Unterbekleider, Hemden, Kragen, Portemonnaies, Leder- und Seiden-Taschen, Gürtel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1055

**Gg. Schmitt, Langgasse 17.**

Gegründet 1886.



Telephon 453

## Spezialgeschäft 1. Ranges!

Nur feinste Qualitäten! Reichste Auswahl!

Empfehle: **Prima Schellfische 30—35 Pf.**, i. Anschn. 40 u. 50 Pf., kleine Schellfische 20—25 Pf., **Waffische** ohne Gräten 30 Pf., **Nabeljane** im Anschnitt 40 Pf., ff. Merlaus 40—50 Pf., **Schollen** 60—70 Pf., blütenweißer Seehecht 60—70 Pf., ff. Zander von Nr. 1.— an, prächtvolle Rhein-zander Nr. 1.20—1.50, lebendfr. Rheinhechte Nr. 1.20, **Blauhechten**, hochweiner Heilbutt, la Qualität, im Anschnitt von Nr. 1.— an, kleine Ostender Steinbutte Nr. 1.— bis 1.20, Dschender Soles (Seezungen), Limandes, echter Winterreinfalm Nr. 4.— feiner frischer Sommerfalm (kein gefrorener) Nr. 3.— roiff. Salm Nr. 1.80, allerfr. Angelschellfische, im Geschmack unübertrefflich, v. Pfd. 60 Pf., **Nordsee-Nabeljane**, 1. Qualität, im Schnitt 60 Pf., lebende Aale, Hechte, Karpfen, Schleie, Forellen, Hummer, Krebse etc. etc. billigst. **Seezungen** 100 Stück 60 Pf. Neue holl. Vollheringe, ff. Holländer Sardellen.

### Preiswerte neue

## Herbst-Mäntel

18, 25, 36 Mk.



**J. Bacharach,**  
Webergasse 4. K42

### Wanzen nebst Brut

vernichte ich unter Garantie durch meinen preisgekrönten Patentapparat, welcher sämtliches Ungeziefer innerhalb 3 Stunden tötet. Beste Vertilgungsmethode. Näheres **Heinrich Sartorius,** Gellmundstr. 43, 3. B 2323

## Diabolo,

das Spiel der Gegenwart, für Kinder und Erwachsene, empfiehlt in verschiedenen Ausführungen K68

**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 48.



## Großer Massenfischverkauf!

**Prima Schellfische**, 2—6-jährige Fische, 30—40 Pf., **Nabeljane**, ganze Fische 25 Pf., im Anschnitt 40 Pf., **Waffische** ohne Gräten 30 Pf., **Merlaus** 50 Pf., **Seehechte**, ganze 50 Pf., ohne Kopf und Gräten 70 Pf., **Seelachs** im Anschnitt 30 Pf., **lebendfr. Rheinzander** 1.20 Mk. bis 1.50 Mk., **Bratzander** 1.20 Mk., lebendfr. **Rheinhechte** 1.50 Mk., **Rongets** 70 Pf., **Lachsforellen** 2.30 Mk., **Heilbutt** im Anschnitt 1 Mk. bis 1.20 Mk., **Limandes** von 60 Pf. an, **Angel-Schellfische** 60 Pf., **Angel-Nabeljane** 60 Pf., **Blauhechten** 1.50 Mk., **Makrelen** 80 Pf.

Täglich frische Sendungen neuer **Matjes-Seringe** 25 u. 35 Pf., neue holländische **Voll-Seringe** 20 Pf.

## Achtung!

## Achtung!

Meine Fischhalle befindet sich jetzt in meinem **Neubau Marktplatz 11**, vis-a-vis der höheren Töchterschule, neben der Herrnmühle. K 173



Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Wlosca, Fr., La-Paz. — Baum, Kfm., Saarbrücken. Hotel Adler Badhaus. Werrmann, Oberpostinsp., m. Fr., Düsseldorf. — Annacker, Kfm., Köln. — Lautard, Univ.-Prof., Paris. — Imich, Kfm., m. Fr., Ozenslochar. — Seelke, Kfm., m. Fr., Kopenhagen. — Mühlshlegel, Kfm., Ulm. Hotel zum neuen Adler. v. Hagen, Kfm., m. Fr., Ronsdorf. — Rüttgen, m. T., Köln. — Jaspert, Kfm., m. Fr., Remscheid. — Kraus, Fr., m. Nichte, München. — Balsler, Arch., m. Fam., Hagen. — Hilger, mit Fr., Köln. — Ehlert, m. Fr., Danzig. — von Bohnczewicz, Fr., m. Tochter, Wittenberg. Hotel Aegir. Jawornicky, m. Fr., Polen. Alieesnal. Sakowsky, Fr., Rent., m. Tochter, Galizien. — Schmidt, Kfm., Düsseldorf. — Benjamin, Rent., m. Frau, Salzweil. — Schultz, Kgl. Oberförst., m. Fam., Bromberg. — Peol, Rentner, New York. Astoria-Hotel. Hauke, Fr. Rent., m. Sohn, Berlin. — Pain, Fr., Rent., Russland. — Feigusch, Fr., Rent., Lodz. Belgischer Hof. Hornung, 2 Hrn., Off., Hanau. — Bernmann, Rent., Minsk. — Grimm, Barmen. Bellevue. Hammerschlag, Rent., Aussig. — Tedesco, Fr., Rent., Budapest. — Boeddinghaus, Fr., Düsseldorf. — Löhners, Dr. med., m. Fr., Haw. — Raines, Rent., m. Fr., London. Schwarzer Bock. Hoff, Fr., Dir., Koblenz. — Ries, Kfm., Breslau. — Fischer, Fr., mit Tochter, Chemnitz. Zwei Bücke. Kleinsinger, Bürgermstr., Gau-Algenheim. — Kothaus, Fr., Fabr., Remscheid. — Harmer, Fr., Berlin. Goldenes Brannen. Spilka, Fabrikdir., Grenzhausen. — Wilhelm, Sachsenhausen. — Frohne, Fr., Mühlhausen i. Th. — Voigt, Heinrichshütte. — Ostermann, Kaufmann, Holzen. — Ostermann, Fr., Holzen. Hotel Burghof. Scharpenack, Rent., Elberfeld. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Benrath. — Ihlenburg, Fabrikbes., Fr. Oderberg. — Westerkamp, Rent., Osnabrück. — Hünerfouth, Dir., Donaueschingen. Central-Hotel. Benitz, Biebrich. — Moerike, Kfm., Stuttgart. — Voldie, Kfm., Paris. — Feid, Dr. med., Metz. — Hauch, Fr., Rent., m. T., Metz. — Roulse, Kopenhagen. — Andersen, Kopenhagen. Hotel u. Badhaus Continental. Schust, Rechtsanwalt, Hall. — Benadey, Stud., Erfurt. — Mahler, Kfm., Hagen. — Beyer, Fr., Hagen. — Schönwerberg, Holland. Hotel Dahlheim. Schreines, Kfm., Solingen. — Damer, Fr., Willich. — Ulrich, Frau, Willich. — Oberhoffer, Kfm., Trier. — Deiker, 2 Fr., Willich. — Fischer, Rechtsanwalt, m. T., Berlin. — Dreyer, Kfm., m. Fr., Osnabrück. Darmstädter Hof. Erb, Fabr., m. Fam., Barmen. — Krause, Rent., Hildesheim. — Meyer, Apotheker, m. Fr., Lemgo. — Cohaus, Apotheker, m. Fr., B-Gladbach. — Nachtigal, Rent., m. Fr., Herne. Kuranstalt Dietenmühle. Berggrün, Kfm., Warschau. Englischer Hof. Fryde, Dr. med., Nowo-Radlosok. — Starke, m. Fr., Leipzig. — Taudon, Rechtsanwalt, Paris. Hotel Erbrinas. von Rinke, Missionar, Liebenzell. — Schneider, m. Fr., Birkenfeld. Europäischer Hof. Hoekermann, Kfm., Lodz. — Werner, Kfm., Stuttgart. — Bergmann, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Teleschewski, Fr., Kiew. Hotel Falstaff. Schreiner, Kfm., Keurich. — Heilig, Kfm., Göppingen. Frankfurter Hof. Dopfer, Kfm., m. Fr., Remscheid. Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe. Levy, Kfm., Frankfurt. Friedrichshof. Masshoff, Fr., Rent., m. T., Elberfeld. — Schneibel, Kfm., Mannheim. — Petry, Rent., Elberfeld. Hotel Fürstenhof. Emanuel, Prof., m. Fam., Bukarest. — Kanieski, m. Fam., Bukarest. — van Vee, m. Fr., Amersford. — Avitsch, Rent., m. Fam., Warschau. — Fritze, Kommerz-Rat, m. Frau Magdeburg. Hotel Fuhr. Heremann, Obering., m. Fr., Ruhrort. — Flaskamp, Fr., Ruhrort. — Thiel, Kfm., Ruhls. — Voigt, Pfarrer, Henchelheim. — Voigt, Stadtpfarrer, m. Fr., Bad Dürkheim. Grüner Wald. Hoffe, Kfm., m. Fr., Antwerpen. — Tigges, Kfm., Berlin. — Krug, Kfm., Hanau. — Themel, Kfm., Plauen. — Hess, Kfm., Frankfurt. — Ulmer, Kfm., Frankfurt. — Bömer, Fr., mit Fam., Duisburg. — Marquardt, Dr., m. Fr., Hagen. — Spielhagen, Kfm., Berlin. — Jacob, Kfm., m. Fam., Saarbrücken. — Wegner, Fr., Barmen. — Loens, Fr. Dr., Barmen. — Hinnenberg, Kfm., m. Fr., Schwelm. — Liebrech, Kfm., Michelob. — Martin, Kfm., m. Fr., Selb. — Hehemann, Kfm., m. Fam., Solingen. — Vera, Kfm., m. Tochter, Berlin. — Sebald, Kfm., Mannheim. — Lippe, Kfm., Dresden. — Niedermeyer, Kfm., Berlin. — Oellers, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Göbel, Kfm., Köln. — Zimmer, Kfm., Frankfurt.

Hotel Villa Germania. von Kerde, Baroness, m. Jungfer, Geldern. Hotel Happel. Stern, Kfm., m. Sohn, Bremen. — Schäfer, Kfm., Mannheim. — Färber, Kfm., m. T., Hamburg. — Brand, Direktor, m. Fr., Elberfeld. — Schubert, Fr., Essen. — Offermann, Frau, Essen. — Schöning, Kfm., m. Fr., Koblenz. Hotel Hohenzollern. von Schröder, Freiherr, mit Frau, Hamburg. — v. Winterfeld, Kammerherr, Potsdam. Vier Jahreszeiten. Bergmann, Rent., m. Fam., Berlin. — Boeckel, Dr. med., m. Fam., Bad Nauheim. Hotel Impérial. Schmides, m. T., London. — Bodisko, Gutbes., Kiew. Kaiserhof. d'Orsetti, Fr., Warschau. — von Enakieff, m. Sohn, Petersburg. — Landau, Generalkonsul, m. Fr., Berlin. — Lesser, Berlin. Kölnischer Hof. Dalchow, Fr. Rent., Charlottenburg. — Gebhard, Dr. jur., Schwetzkow. — Andresen, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., m. Frau, Münster i. W. — Stern, Dr. med., Metz. Hotel Zum Landsberg. Uphus, Kfm., m. Fr., Wesel. — Fette, Kassel. Weiße Lilien. Mauer, Telegr.-Sekretär, mit Frau, Plauen i. V. — Jürgens, Rent., Berlin. — Lück, Fr., Siegen. Hotel Mehler. Retter, Weizlar. Rhein-Hotel. Hackel, Rechtsanw., Dr., m. Frau, Dresden. — Grosske, Dr., m. Frau, Dresden. — Model, Rechtsanw., Karlsruhe. — Dollitscherky, Barlerube. — Tepel, Kfm., Karlsruhe. — Quellmalz, Pastor, m. Fr., Schlesien. — Zimmermann, Stud., Strassburg. — Serk, Fr., Strassburg. — Zimmermann, Fräulein, Mannheim. — Wenke, Berlin. — Scheely, Pfarrer, Kilmarnock. — Vaerst, Bergwerkbes., m. Fr., Essen. — Mammond, m. Fr., Duisburg. — Brown, Kfm., m. Sohn, London. — Aator, Frankfurt. — Lovison, Amtsgerichtsrat, M-Gladbach. — Kaufmann, m. Fr., Zürich. — Lichtenstein, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Roessler, Dr., m. Fr., Coburg. — Dobles, Hamburg. — Soreter, Kfm., Lahr. — Riedel, Fr., Oberschlesien. — Henrichs, Verlagsbuchh., m. Fr., Detmold. — Barnett, m. Fr., England. — Mead, Fr., England. — Greene, Fr., England. — Dunning, Kfm., Liverpool. — Ellery, Rent., m. Fr., England. — O'Brien, Fr., England. — Mead, Kfm., London. — Marriott, Fabr., m. Frau, England. — Hahn, Landrichter, Berlin. — Lienen, Kfm., Hamburg. Eitters Hotel u. Pension. Knoll, Hofrat, Berlin. — Knoll, Justizrat, m. Fam., Charlottenburg. Römerbad. Bernhardt, Kfm., m. Fr., Flensburg. — Schulmann, m. Fr., Lodz. — Lamrecht, Dir., m. Fr., Berlin. — Vollrath, Fabrikbes., Blankenburg. — Quans, Kfm., Meerane. — Schoemaker, Kfm., Haas. — Kleesstadt, Fabrikbes., Köln. — Pistorius, Dr. med., Friedland. Hotel Rose. von Bary, General-Konsul, m. Fam., Bed. u. Automobilführer, Antwerpen. — von Radowitz, Fr., Exzell., Gen. m. Gesellsch., Berlin. — Stern, mit Lady u. Bed., London. — von Bredow, Off., m. Bed., Tonitz. — de Renesse, Comtesse, Paris. — Henkels, Rent., m. Fr., Tochter, Moedtrath. — Barreis, Fr., Zürich. — Musgrave, m. Fr. und Bed., England. — Donald, m. Frau, Cheltenham. — Sommercorn, Fräulein, Paris. — Ferwerda, Amsterdam. — Germaine, Fr., New York. — Obenauer, Fr., New York. — Deane, Fr., New York. — Bohland, Brauerdir., Köln. — Neuhaus, Fabrikdir., Surth. — Bychowald, Dr., Oberarzt, Warschau. Weisses Ross. Wocke, Rent., Breslau. — Schwarzdeich, Stuttgart. Hotel Royal. von Bünting, Exzell., Kammerherr S. M. d. Kaisers v. Russland, Petersburg. — von Kienitz, Fr., Hagen. Russischer Hof. Kümmel, Fr., Rent., Heidelberg. — Baumann, Oberleut., m. Fr., München. Navoy-Hotel. Lifschitz, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Biela, Kfm., m. Fr., Warschau. — Holtzblatt, 2 Hrn., Kfite, Warschau. — Bogze, Gebr., Kfite, Warschau. — Menko, Kfm., Barmen. — Hurwitz, Kfm., Lembergstock. Kuranstalt Dr. Schloss. Bennelli, Fr., Rio de Janeiro. Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Schmidt, Kfm., Flensburg. — Necker, Kfm., m. Fr., Mülheim. — Russe, Fr., Siegen. — Steffen, Kfm., Weidenau. — Pfeiffer, Weinh., Marburg. — Bössler, Reallehrer, Bukarest. — Kinkel, Kfm., Carlsruhe. — Rume, Ing., m. Fam., Aachereleben. — Baumann, m. Frau, Herborn. — Scholz, Kfm., Bonn. — Lindner, Berlin. — Helmle, Ing., mit Fr., Berlin. Sendig-Eden-Hotel. Krüger, Buchdruckereibes., m. Frau, Dortmund. — Strauss, Kgl. Oberamtmann, m. Fr., Karlsruhe. — Kallmorgen, Arch., m. Fr., Altona. — Samassa, Prof. Dr., Berlin. — Fick, Dr. jur., m. Fr., Würzburg. — Lind, Fr., Würzburg. — Gregel, Ingen. u. Fabr., m. Fr., Berlin. — v. Berens, Edelmann, m. Fr. u. Nichte, Moskau. — v. Kitzing, Baron, Köln. — Lehmann, München. — Médem, Fr., Bar., Petersburg. — Knauff, Rent., m. Fr., Moskau. — Valery, Fr., Rent., Moskau.

Sanatorium Dr. Schütz. Dietrich, Yokohama. — Sevecke, Fr., London. — Kennington, Fr., London. Schützenhof. Adlung, Fr., Gotha. — Nöbling, Fr., Gotha. — Schaaflhagen, Rent., m. Fr., Paris. — Hahn, Fr., Hannover. Spiegel. Rubinstein, Kfm., m. Fr., Lodz. — Rosenthal, Fr., Lodz. — Falk, Kfm., m. Fr., Lodz. — Falk, Kfm., Köln. — Bronistowski, m. Fr., Lodz. — Fische, Fr., Lodz. — Eibaum, Kfm., Warschau. — Fintermann, Fr., m. Sohn, Schüttdorf. — Reichstein, Kfm., Lodz. — v. Römer, m. Fr., Wilna. — Moszkowski, Fr., Warschau. — Müller, Dir., m. Fr., Leipzig. — v. Mollard, Fr., m. 2 Kindern, Paris. — Neft, Bürgermstr., Koblenz. — v. Aschenbach, Rent., Koblenz. — Balhorn, Chem., Dr., Breslau. Zum goldenen Stern. Kraus, Ludwigshafen. Tannus-Hotel. Roeder, Kfm., Köln. — Bach, Fr., Köln. — Isola, Kfm., Köln. — Wachter, Ing., m. Fr., Remscheid. — Beyer, Dr. med., Dresden. — Denkhau, Kfm., Mülheim. — Pudol, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Nieten, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Müsse, Bankdir., m. Fr., Duisburg. — Rehmann, Rhedereibesitzer, Mülheim. — Prohaska, Ing., m. Fr., Wien. — Limbourg, Augen-Arzt, Dr., Köln. — de Ernst, Baron, m. Fr., Molines. — Baumann, Assess., Bruchsal. — Hellwegs, Dr. med., Rügwalde. — Kasieks, Mühlbes., Rügwalde. — Oberbeck Claussen, Kfm., Kopenhagen. — Prien, Kaufm., Stockholm. — Donker, Kfm., m. Frau, Rotterdam. — Schaefer, Zahnarzt, Köln. — Müller, Kfm., Frauulatern. — von Thümen, Rittmstr., m. Frau, Sachsen. — Strapp, Justizrat, m. Fr., Meiningen. — Himmelbach, Kaufm., Freiburg. — Wagenheim, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Bronkmann, Kaufmann, Ländenscheid. — Paros Boyes, Kfm., m. Fr., Edinburgh. — Dicks, Fabrik, m. Fam., Ländenscheid. — Weiss, Apotheker, Brackel. — Herter, mit Fam., Charlottenburg. Hotel Union. Walter, Kfm., Solingen. — Hecht, Apotheker, Essen. — Meiner, Fabrik, m. T., Wulfrath. — Baier, Kaufmann, Hockenheim. — Schauen, Fr., Lehrerin, Wendel. — Fröbting, Kfm., Münster i. W. — Slawski, Kfm., m. Frau, Brüssel. — Mai, Rent., m. Fr., Jena. — Jung, Kfm., m. Fr., Treuenbrietzen. — Niack, Rent., m. Fr., Danzig. — Daub, Fabr., m. Fr., Köln. — Wolf, Kfm., Rhannan. Victoria-Hotel u. Badhaus. Mitchell, Dr., m. Fam., Edinburgh. — Baumann, Oberst z. D., Leipzig. — Schwabacher, m. Fr., Würzburg. — Haas, Fr., Würzburg. — Satorius, Landrat, Dr., m. Fr., Weizlar. — von Weckerlin, m. Fr., Haag. — Schmeiss, Duisburg. — Wieske, Frau, Plauen. — Zorn, Fr., Havel. — Philip, Kfm., m. Fr., Aachen. — Dicke, Fabrikant, m. Fam., Ländenscheid. — Dicke, Fr., Ländenscheid. — Leichtlin, Konsul u. Kommerz-Rat, Karlsruhe. — Jonas, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Frankfurt. — von Deimling, Offizier, Berlin. — Rosier, m. Fam., Pforzheim. — Brügelmann-Horson, Fr. Dr., Bonn. — Brügelmann, Dr., Bonn. — Lyberse, m. Fam., Arnheim. — Hagen, mit Fam., Scheffeld. — Siegers, mit Frau, Vlissingen. — Hassart, Fr., Brüssel. — van der Syp, m. Sohn, Brüssel. — van der Syp, Fr., m. Fr., Brüssel. — Marga, Fr., m. Fr., Brüssel. — van Campenhout, Fr., Brüssel. — van Huk, Fr., Brüssel. — Sobie, mit Fr., Brüssel. — Schütte, Fr., Minden. — Parisius, Fr., Landrat, Minden. — Neuhoff, Dr., m. Fr., Bonn. — Becker, Fabrikant, Kassel. — Schlüter, Rechtsanwalt u. Notar, Essen. Hotel Vogel. Auerbach, Kfm., m. T., Erfurt. — Schramm, Dir., m. Fr., Duisburg. — Kassubek, Kgl. Eisenh.-Sekr., Königsberg. — Kornstadt, Kgl. Eisenbahn-Sekretär, Königsberg. — Dix, Rhauen. — Meyer, Kfm., Hamburg. — Renner, Fr., Landau. — Becker, Fr., Landau. — v. Hagen, Kfm., m. Fr., Schwelm. — Eggers, Kfm., m. Fr., Lüneburg. — Schütte, Kfm., Hamburg. — Oehler, Dipl.-Ing., Charlottenburg. — Spangenthal, Fabrikant, Frankfurt. — Krauterkwoff, Kfm., Warschau. — Albers, Kfm., Krefeld. — Donner, Apotheker, m. Mutter und Schwester, Celm. — Cramer, Kfm., Dortmund. — Recktenwoor, Kfm., Kassel. — Nebelung, Stadthaus-Inspektor, Strassburg. — Wiedig, Kfm., Dresden. — Wernicke, Dir., Berlin. — Schnitzer, Kfm., Ulm. — Morgenstern, Kfm., Ludwigshafen. — Breuer, Notar, Köln. — Assum, Rechtsanw., Berlin. — Meier, m. Fam., München. — Iger, m. Sohn, Baden-Baden. Hotel Weiss. Corel, Amtsanwalt, m. Fr., Münster. — Schleusser, Prof., m. Fr., u. zwei Neffen, Barmen. — de Laeroix, Prof., Arnberg. — Muns, Reg.-Baurat, Arnberg. — Halm, Saarbrücken. — Hirtz, Rektor, m. Fam., Köln. — Slano, Kfm., Pforzheim. — Schmidt, Dr. med., Breslau. — Barthold, Kapitän, m. Fr., Cuxhaven. — Allermann, Fr., Bottrop. — Meyer, Apotheker, Halten. — Me. Clellau, Freiburg. — Cook, Fr., Middelborn. — Sulze, Kfm., Salzig. — Zimmermann, Fr., Ludwigshafen. — Koch, Fabrik, m. Fr., Giessen. — Bontner, Booskoop. — Lyneke, Kfm., Hamburg. — Baumann, Köln. — Heidelmann, Kfm., Salzig. — Regan, Fabrikant, mit Tochter, Omaha. — Regan, Fabrikant, Pforzheim. — Teleschewski, Fr., Russland. — Bisterfeld, Kfm., mit Mutter, Lippstadt. — Schacht, Bankvorsteher, m. Fam., Lübeck.

Kurhaus Waldeck. Trost, Chemiker Dr., Darmstadt. — Ullmann, Fabrikbes., m. Fam., Paris. Westfälischer Hof. Mohr, Fr., Velbert. — Stockerhoff, Lehrer, Iserlohn. — Kaelber, m. Frau, Mülheim (Ruhr). — Oehlrich, Ingen., Porx. — Reiser, Apotheker, m. Fam., Bad Herzfeld. — Niederdrenk, Fr., Velbert. Hotel Westminster. Schnitzer, Fr. Rechtsanwalt Dr., Köln. — Brachmann, Kfm., Schwelm. — Brachmann, Fr., Schwelm. — Ruzconi, Fabrikbes., m. T., Mailand. Hotel Wilhelma. May, Rent., m. Fr., London. — Büchner, Chemiker, m. Fr., Darmstadt. — Zoller, Oberstaatsanw., mit Fr., München. — Watmann, Fr., Rent., Amsterdam. — Bichner, Fr., Rent., Antwerpen. — Ostrogadsky, m. Fr., u. Bed., Petersburg. — Goldschmidt, Rent., m. Fr. u. Bed., London. In Privathäusern. Adelheidsstrasse 31. Kirchner, Oberförster, Wahlen. — Hummel, Fr., München. — Hummel, Fr., Köln. — v. Busse, München. Villa Alma. Rabs, Fr. Rent., Gnadensfrei. — Rabs, Gerichtsassessor Dr. jur., Reichenbach. Privathotel Balmoral. Bieberstedt, Fr., Edinburgh. — Bieberstedt, Fr., London. — Bieberstedt, Edinburgh. — Sax, Fr., Rent., Siegen. — Seiler, Fr., Barmen. Villa Beaulieu. Hecking, Kfm., Barmen. — Hecking, Fr., Rent., Barmen. — Becher, Frau, m. Tocht., Essen. — Krispi, Frau, Hagen. Villa Bertha. von Kropff, Fr. Rittergutbes., mit Tocht., Kalgen. — de Bidicks, Frau Rent., Kielce. Pension de Bruyn. Dozy, Antwerpen. — Dozy, Fr. Maj., m. T., Aachen. Bidingenstrasse 8. Keusen, Rent., Düsseldorf. — Heckhausen, Rent., Düsseldorf. Gr. Burgstrasse 3. Medicus, Dipl.-Ing., Darmstadt. — v. Medicus, Fr. Geh. Hofrat, Darmstadt. Villa Carmen. Steinhagen, Fr. Fabrikbes., mit Schwestern, Myszkow. Privathotel Cordan. Loesch, Apotheker, Karlsruhe. — Neumann, Dr., Würzburg. — Gerdes, Fr., m. Sohn, Rostock. Pension Daheim. Lurie, Kfm., Minsk. Friedrichstrasse 8. Schwarzmann, Kfm., m. Fam., Lodz. — Tettenborn, Dr. jur., Stettin. — Hamert, Ehrenbreitstein. — Schmitt, Hornberg. Villa Glücksburg. Kaplan, Apotheker, Taschkent. Villa Helene. Warendorf, Fabrikant, Utrecht. — Lüttbe, Fr., Gora. — Jungha, Dr. med., Prag. Villa Herta. Enders, Forstdirektor, Eisenach. Christl. Hospiz I. Winderath, Fr., Heidenheim. — Clemm, Oberlehrer Prof. Dr., m. S., Giessen. — Lomeling, Superintendent a. D., m. T., Neu-Ruppin. — Fischer, Lehrer, m. Fr., Betzdorf. — Eosin, Rent., m. Fr., Reutlingen. — Lorenz, St. Johann. — Koch, Frau, Neunkirchen. — Trappe, Fr., Cleve. — von Nasarjew, Fr., Steinbirk. — Kurtz, Fr., Steinbirk. — Waldace, m. Fr., Newcastle. Christl. Hospiz II. Zachau, m. Fr., Haidrunen. — von Bachmann, Fr. Major, m. T., Friedberg. — Lederthel, Fürth. — Ferschen, Mülheim (Ruhr). — Raacke, Kfm., m. Fam., Aachen. — Mei, Pirmasens. — Weber, Kfm., Heidelberg. — Rabe, Fr., Kassel. — Kaminski, Fr., Königsberg. — Wilhelm, m. Fr., Stuttgart. — Lüncke, Fr., Lehrerin, Dortmund. — Welter, Fr., New York. — Ackermann, Fr., Lehrerin, Essen. — Theil, Pastor, m. Fr., Krefeld. — Forsbuck, Fr., Bonn. — Zonger, Fr., Hamilton, Canada. — Herkündell, Kfm., m. Fr., Essenburg. — Langer, mit Fam., Mettmann. Evangel. Hospiz. Brandt, 2 Fr., Lehrerinnen, Köln. — Mackstanz, Rent., Guttstadt. — König, m. Fr., Barmen. — Tepel, Fr., Rent., Mülheim (Ruhr). — Telber, Fr., Barmen. Villa Humboldt. van Zur Mühlen, Fr., Livland. — Schulze-Sölde, Erster Staatsanwalt, m. Fam., Dortmund. — Schlechter, m. Frau, Düsseldorf. — Weiss, Kammerwänger, Berlin. — Meyer, Fr., Berlin. Villa Irene. Axmann, Dr. med., Erfurt. Kapellenstrasse 10, P. Carles, Fr., Warschau. — Frieda, Fr., Rent., m. 2 Töcht., Warschau. Kapellenstrasse 10, 1. Augar, Kfm., m. Nichte, Berlin. — Heller, Kfm., Lodz. Kapellenstrasse 12. Höhn, Lutzbach. — Wunn, Frau, St. Gohrn.

Kapellenstrasse 40: Siegelberg, Kfm., m. Fr., Lodz. — Pension Koepf. Mertes, Fr., Rent., Berlin. — Kapp, Kfm., Metz. Kirchgasse 4: Bruhn, Fr., Artistin, Danzig. Pension von Leugerte: Graf Bethauy, Oberst z. D., mit Fam., Canth. Luisenstrasse 14: Albrecht, Fr., München. — Keyser, Fr., München. Luisenstrasse 30: Kirberg, Fr., Münster. Marktstrasse 6, 1: Cerdtz, Fr., Lehe. Villa Melitta. Burgemeister, Kgl. Bauinspektor u. Prov.-Konservator, Dr., m. Fam., Breslau. Michelsberg 24: Büttner, m. Fr., Frankfurt. Museumstrasse 4, 1: Fritzlaff, Kfm., m. Fr., Swinemünde. — Prywen, Rent., Warschau. — Trieglaff, Major, Butzbach. — Frank, Fr., Warschau. Nerostrasse 5: Weinberg, Kfm., m. Fr., Warschau. — Steinhorst, Fr. Rechnungsrat, mit Tocht., Elberfeld. — Weyrich, Miltenberg. — Ettinger, Fr., Strj. — Kaplan, Kfm., m. Fam., Bialystock. — Goldwasser, Kfm., Warschau. Nerostrasse 13, 2: von Rosen, Fr. Rent., Weimar. Nerostrasse 23: Weiss, m. Fr., Dresden. Nerostrasse 15: Fritsch, Gutbes., Glogau. Villa Olanda u. Villa Beatrice: Biske, Kiew. — Bomswinkel, Exz., Generallieutnant, m. Fr., Haag. — Grützmacher, Prof., Rostock. Pension Ossent: Weinmann, Berlin. — Wenmann, Fr., Rent., Berlin. — Polenz, Staatsanwalt, Lyck. Villa Penate: Heberer, Fr., Frankfurt. — v. Freyhold, Fr. Oberst, Sankt-Louis. — Minlos, Fr., Sankt-Louis. — Palsow, Rentner, Lübeck. Pension Primavera: Tolmie, Fr. Rent., m. T., England. — Amels, Kfm., Krefeld. — Knüffermann, Fr., m. T., Krefeld. — von Berghe, Fr., Duisburg. Saalgasse 8: Collrep, Kfm., Frankfurt. Saalgasse 24/26: Suvawier, Kfm., Bialystok. Sonnenbergstrasse 2: Krüger, Fr., Berlin. Villa Speranza: Berger, Fabrikant, Berlin. — Ewald, Fr., Gotha. — Tomassen, Fr., Rentner, Oldenburg. — Romundt, Fr., Oldenburg. Villa Stefanie: Bacherach, Stud., Russland. — Lewin, Fr., m. T., Kursk. — Rasmann, Rechtsanwalt, m. Fam., Ekaterinburg. — Schürmann, Rechtsanwalt, Moskau. — Lewin, Fr., Kursk. — Lewin, Stud., Kursk. — Klemm, Hagenrode. Privathotel Silvana: Krumm, Kfm., m. Fam., Remscheid. — Schnur, Rektor, m. Fr., Altona. — Stecher, Rent., Grünstadt. — Herziger, Kfm., m. Fr., Bendin. — Langsdorff, Zahnarzt, Heidelberg. — Bornfeld, Rent., Galveston. Privathotel Splendide: Brück, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Grimm, m. Fr., Hamburg. — Wiedemann, Fr., Hamburg. — Wiedemann, Geh. Reg.-Rat, Hamburg. — Poppe, Kfm., Jassy. — Bergher, Fr., Jassy. — Braunstein, Fr., Jassy. — Manmann, Kfm., m. Fr., Bonn. — Wimmers, m. Fr., Krefeld. — Stern, Fr., Hauptm., Bleistadt. — Nachtigall, Geh. Reg.-Rat, Berlin. — Weinmann, mit Fr., München. — Hahn, Assessor, Saarbrücken. — Horvin, mit Familie, Vise. — Dalmeyer, m. Fam., Stockholm. — Hackstroh, Oberleut., mit Frau, Haag. Stiftstrasse 2, P.: Dehnert, Dir., Kodorsdorf. Stiftstrasse 12, 2: Heinemann, Fr., m. T., Milwauke. Pension Sydney: Tannusstrasse 9, 1: Pewsner, Rechtsanwalt, mit Fam., Moskau. Tannusstrasse 40: Mostrow, Kfm., Wien. Tannusstrasse 41: Gelabium, Kfm., m. Fr., Warschau. Tannusstrasse 47: Molineur, m. Fr., Nordeck. — Meerwitz, Fr., Petersburg. Tannusstrasse 49, 2: Arnold, Fr., Liegnitz. — Heinrichs, Nied. Tannusstrasse 55: Lewin, Kfm., Warschau. Villa Violetta: von Besobotnoff, Fr., Rent., Warschau. — von Besobotnoff, Student, Warschau. — Markoff, Ingen., m. Fr., Warschau. Webergasse 16: Menges, Ludwigshafen. Webergasse 29: Roehhold, Dir., m. Sohn u. Tocht., Mülheim. — Frank, Fr., Mülheim. Webergasse 39, 1: Braunstein, Fr., Bisan. — Berger, Fr., Jassy. Webergasse 41, 2: Steinhäuler, Heidelberg. Pension Julius Winter: Kohn, Fr., Rechtsanw., Ruhrort. — Schloss, Kfm., m. Fr., Trier. — Scheyer, Rent., m. Fam., Moskau. Pension Winter: Sachs, Dr. jur., m. Fam., Russland. — Cohen, Fr., Rent., Hamburg. Augenheilkunst: Weber, Limburg. — Nägele, Frau, Hochdorf. — Beiehr, Niederheimbach. — Reyer, Fr., Diez.